

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Juli/August 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuerer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



Von Neid und anderen bedenklichen Faktoren, vor denen die Jagd nicht gefeit ist!

Neid ist bekanntlich eine nicht zu unterschätzende Triebfeder für allerlei Bösartigkeiten. Auch das Weidwerk ist vor derlei „Emotionen“ nicht gefeit. Damit haben wir alle mehr oder weniger umzugehen gelernt. Bedenklich ist allerdings, wenn man selbst verdienten Persönlichkeiten nach deren Abgang noch die ein oder andere Gemeinheit antut. Für mich ist es jedenfalls nicht verständlich, wie man bei unseren Nachbarn einem Landeshauptmann, der über Jahrzehnte sein Leben dem bonum commune gewidmet hat, nun gerichtlich übel mitspielt, weil er die Tiroler Landeskultur aufrechterhalten hat. Dies nicht aus Eigeninteresse, sondern im Interesse der Südtiroler Jägerschaft und vieler Tausend Almbauern. Dies wird umso unverständlicher, wenn man die jagdrechtlichen Gegebenheiten der beiden Länder vergleicht. Verblüffend ist auch die Festlegung des Ausmaßes des angeblichen Schadens ...

Missgunst mag wohl auch für jene Antrieb gewesen sein, die einem in den Ruhestand befindlichen Beamten, der ohne jeden Zweifel stets korrekt agiert hat, nun sogar ein Präsent der Anerkennung schlechtmachen und gar die Korruptionsstaatsanwaltschaft ins Spiel gebracht haben. Der Tiroler Jägerverband wird jedenfalls seinen Weg konsequent weitergehen und stets so agieren, wie es einer korrekten Arbeit zum Wohle der Jagd dient und jeder Missgunst standhält. Wir werden immer all jenen, die im Interesse des Landes und der Jagd in Tirol handeln, gegenüber fair bleiben. Wenn schließlich ein Jagdpächter über Kontakt des Verbandes einen Abschuss gratis zur Verfügung stellt, dann hat das nichts mit Korruption zu tun, sondern mit aufrechter Wertschätzung. Wertschätzung und Respekt bleiben auch weiterhin Grundlage unseres Handelns – ich erinnere an Oskar von Riesenthals Ehrenschild – für Mensch und Wild! „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“ (Oskar von Riesenthal, 1830-1898)



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Federwild: Wo der Wald endet ... 10



22 Schneehasen: Fortpflanzungsstrategie



31 Waffenpflege: Leitfaden zur Waffenpflege

3 ZUM GELEIT
6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08** Neues Zuhause für Bartgeier Caeli und Kasimir im Nationalpark Hohe Tauern
- 08** Rehkitzrettung mit der Drohne
- 09** Metallionenfreisetzung aus Schrotmunition in Gewässern
- 09** **Reviere:** Albino-Rehkitz in der Wildschönau markiert
- 09** **Reviere:** Amraser Rehbock auf Besuch im Innsbrucker Stadtteil Reichenau

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10** **Federwild:** Wo der Wald endet ...

- 16** **Gamswild:** Projekt Gamswilduntersuchung – Was macht unser Gamswild krank?
- 18** **Serie Wildtierkrankheiten:** Tuberkulose (TBC)
- 22** **Schneehasen:** Fortpflanzungsstrategie weiblicher Alpenschneehasen – Anpassung an verschiedene Höhenstufen?

■ WALD & LEBENSRAUM

- 29** **Pflanzenserie:** Weißer Germer (*Veratrum album L.*)

■ JÄGER & REVIER

- 31** **Waffenpflege:** Leitfaden zur Waffenpflege
- 34** **Murmeljagd:** Handwerk und ein kulinarischer Höhepunkt
- 40** **Belletristik:** Mit Jagdfreund Erhard auf der Hirschjagd
- 42** **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & RECHT

- 44** **Jagderlaubnis:** Jagd & Jagderlaubnis

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46** **Kunst:** Ludwig Ganghofer
- 49** **Nostalgische Fundgrube**
- 50** **Kunst:** Sonderausstellung Trophäe und Aberglaube – Jagdliche Heil- und Wundermittel

■ INFO & SERVICE

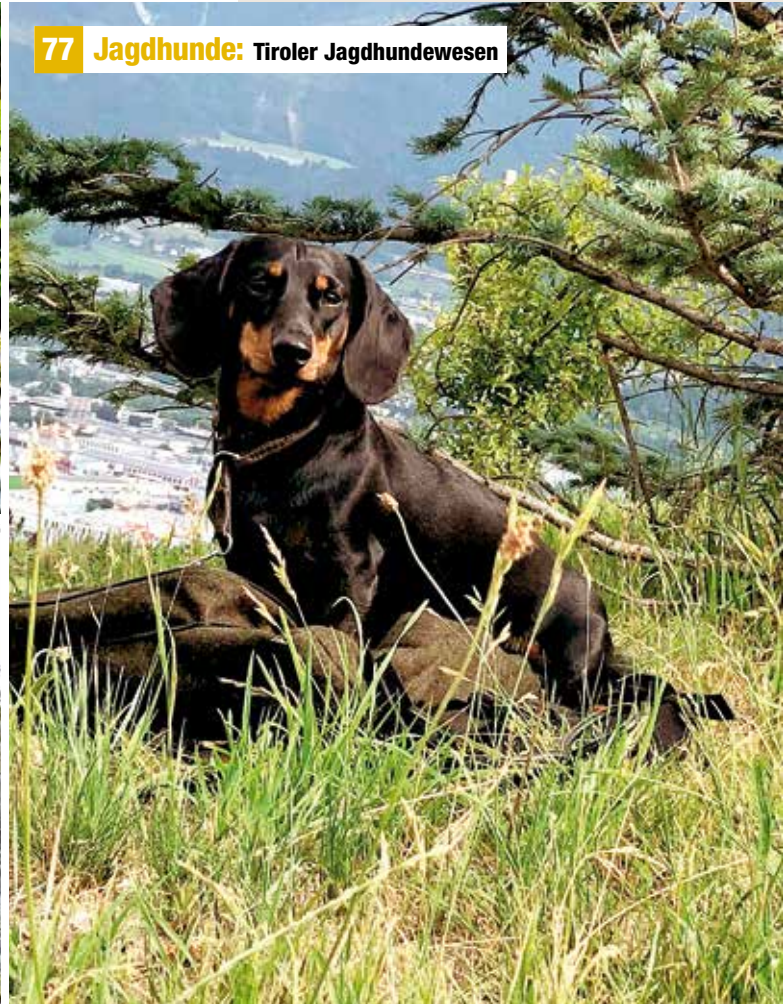
- 52** **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 55** **Jubilare im Juli 2018**
- 56** **Jubilare im August 2018**
- 57** **Aus- und Weiterbildung**
- 58** **TJV-Akademie**
- 62** **Trophäenschauen**



34 Murmeljagd: Handwerk und ein kulinarischer Höhepunkt



44 Jagderlaubnis: Jagd & Jagderlaubnis



77 Jagdhunde: Tiroler Jagdhundewesen

- 63 Aus den Bezirken**
- 70 Vereine**
- 71 Jagdkultur**
- 71 Jägerinnen**
- 72 Veranstaltungen**
- 73 TJV-Shop**
- 74 Autotest: ISUZU D-Max**
- 76 Kulinarium: Filetpfännchen vom Reh mit Pfifferlingen und Cognac**

JAGDHUNDE

- 77 Tiroler Jagdhundewesen**
- 78 Vereine**

HUMORVOLLES

- 80 Klavinius**

81 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Manfred Hörl.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband,
 Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
 Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintirool.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Balancekünstler

Das Steinwild ist eine sehr sozial lebende Tierart. Junge Böcke erlernen spielerisch die Gestik und Mimik für ihren weiteren Lebensweg. Die dabei zufällig entstehenden Balanceakte sind für sie vom Kitzalter an eine Kleinigkeit.

Das Foto des Monats wurde von Eick Rösch aus Kassel aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.



Neues Zuhause für Bartgeier Caeli und Kasimir im Nationalpark Hohe Tauern

Seit 32 Jahren wird der Bartgeier wieder in den Alpen angesiedelt – Caeli und Kasimir bekamen im Mallnitzer Seebachtal mit 8. Juni ein neues Zuhause. Dies war inzwischen die sechste Freilassung im Kärntner Teil des Nationalparks. Bevor die beiden als Nestlinge in ihren Horst kamen, wurden Flügel- und Schwanzfedern gebleicht, um sie bis zur ersten Vollmauser nach drei Jahren leicht von der Ferne aus erkennen zu können. Zusätzlich wurden die Geier beringt und mit GPS-Sendern bestückt. Einer der beiden Junggeier stammt aus Haringsee/NÖ, der zweite aus Andalusien. In ihrem Horst kann das Heranwachsen der beiden Jungvögel, von den ersten Flugversuchen bis zum endgültigen Verlassen des Horstes, ab sofort täglich beobachtet und miterlebt werden. Am Fuße des Freilassungsplatzes wurde ein betreuter Beobachtungsstand eingerichtet. Dank der Mitarbeit der lokalen Bevölkerung, Nationalpark-Mitarbeiter, Jäger, Ornitholo-



Bevor die Geier in die Freiheit entlassen werden konnten, wurden sie mit GPS-Sendern ausgestattet und posierten mit Peter Rupitsch, Günther Novak, Sara Schaar, Michael Knollseisen, Hans Frey, Alfred Tiefnig und Hermann Stotter.

gen, Bauern und Touristen können Bartgeier so weiter kontrolliert werden. Bartgeiermeldungen bitte an: beobachtung@gmx.net. Die aktuellen Flugbewegungen der bisher

ausgewilderten Junggeier können unter <https://hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html> mitverfolgt werden. ■

Nationalpark Hohe Tauern

Rehkitzrettung mit der Drohne

Jährlich fallen in Österreich laut Schätzungen 25.000 Rehkitze den Mähwerken zum Opfer. Seit einigen Jahren werden immer häufiger mit Wärmebildkameras ausgestattete Drohnen zur Rehkitzrettung eingesetzt. Auf Initiative von Manfred Neuner hat der Tiroler Jägerverband diese Methode im Juni auf mehreren

Flächen in der Leutasch getestet. Um die Rehkitze in den Feldern zu finden, werden diese in den frühen Morgenstunden, nach einer zuvor festgelegten und gespeicherten Route oder manuell gesteuert, mit einer Drohne überflogen. Die Aufnahmen der Wärme- und Luftbildkamera werden in Echtzeit auf Monitore übertragen.

Auf Grund des Temperaturunterschiedes können Objekte, die wärmer sind als die umgebende Vegetation, deutlich erkannt werden. Wird ein wärmeres Objekt entdeckt, wird die Drohne angehalten und gegebenenfalls die Flughöhe reduziert, um genauer untersuchen zu können, ob es sich tatsächlich um ein Kitz handelt. An den identifizierten Stellen wird schließlich nach dem Kitz gesucht und dieses aus der Fläche geholt und in Sicherheit gebracht. Die Testflüge haben gezeigt, dass der Einsatz einer Drohne mit Wärmebildkamera sehr effizient sein kann. Von der Morgendämmerung bis in den frühen Vormittag waren die Testflüge äußerst erfolgreich. Später wird der Boden und die umliegende Vegetation zu warm, um eine effiziente Suche mithilfe der Wärmebildkamera durchzuführen.

Da die Testflüge erfolgreich waren und mehrere Kitze geortet werden konnten, soll diese Technik künftig in Tirol vermehrt zum Einsatz kommen und vom TJV unterstützt werden. ■



In bis zu 50 Metern Flughöhe verrichtet die Drohne ihre Arbeit und sendet Daten an die Bodenstation, wie beispielsweise die Wärmebilddaufnahme eines Kitzes (re.).

TJV



Metallionenfreisetzung aus Schrotmunition in Gewässern

Wegen der Vergiftungsgefahr für Vögel und Umwelt ist die Jagd mit Bleischrot inzwischen in vielen Ländern stark eingeschränkt oder ganz verboten. Doch muss alternative Munition nicht unbedenklich sein, belegt ein Team der Technischen Universität München (TUM) in einer aktuellen Studie.

Aufgrund ihrer ballistischen Eigenschaften galten Bleischrote bislang als optimale Munition für die Jagd auf Wasservögel. In die Kritik geriet dieses Material, als Bleivergiftungen bei Enten und Seeadlern beobachtet wurden, die die Schrotkugeln aufgenommen hatten. Inzwischen bieten die Munitionshersteller eine Reihe alternativer Jagdschrote an, die Eisen, Kupfer, Zink, Wolfram oder Wismut als deklarierte Hauptbestandteile enthalten. Ein Team der TU München um Prof. Dr. Axel Göttlein und Prof. Dr. Jürgen Geist kommt jedoch zum Ergebnis, dass einige der Alternativen für Gewässerorganismen sogar toxischer sind als die konventionelle Bleimunition. Im Rahmen der Studie wurden Schrotkugeln der verschiedenen Materialtypen unter jeweils gleichen Bedingungen in Wasser getestet. Dabei zeigte sich zum einen, dass

die Metallionenabgabe in die Lösung sehr unterschiedlich ist: Während Schrote aus Wolfram, Wismut und ein beschichteter Bleischrot fast keine Metallionen in die Wasserlösung abgaben, wurden für Schrote aus Kupfer und Zink bedenklich hohe Konzentrationen gemessen. Zum anderen stellten die Forscherinnen und Forscher fest, dass nicht unbedingt die Hauptkomponente des Schrotmaterials die Ionenfreisetzung dominiert. Besonders auffällig war hier ein Eisenschrot, der große Mengen an Zink freisetzte, welches offensichtlich aus einer Beschichtung stammte.

In einem standardisierten Test mit dem Großen Wasserfloh gilt die Mobilität der Tiere als Indikator für ihre Vitalität. Wie die Studie zeigte, führten schon geringe Mengen von Kupfer und Zink zu einer sehr hohen bis totalen Immobilisierung der Wasserflöhe, während Schrote aus reinem Eisen, Wismut und Wolfram die Mobilität der Wasserflöhe nicht beeinflussten. Auch Bleischrote führten zu keiner signifikanten Beeinträchtigung der Mobilität der Wasserflöhe im Vergleich mit einer Kontrollgruppe. Wenn aus Umweltschutzgründen ein Verbot von Bleischrot gefordert wird, müssten

nach aktuellem Wissensstand unbedingt auch die Metalle Kupfer und Zink für die Schrotherstellung verboten werden, so das Fazit der Studie. Da in der Natur sehr verschiedene Bedingungen der Wasserqualität vorkommen, sind unbedingt weitere Studien nötig, um Entscheidungen über Alternativen zu Bleischrot auf eine gesicherte Grundlage zu stellen.

TU München

Albino-Rehkitz in der Wildschönau markiert



Am 18. Juni 2018 wurde in der Genossenschaftsjagd Wildschönau VI beim Ausmähen von Jungfichten dieses Albino-Rehkitz gefunden. Bisher konnte in diesem Revier kein anderes Albino-Reh beobachtet werden. Albinismus beruht auf einer Stoffwechselstörung der Pigmentzellen, die für die dunkle Färbung von Haut, Fell und Augen zuständig sind. Auf Grund eines Gendefekts produzieren die Pigmentzellen jedoch keinen Farbstoff. Der Jagdpächter Markus Riedmann hat das Kitz, wie auch 10 weitere Kitz, für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der entsprechenden Ohrmarke markiert und gemeldet.

TJV

Amraser Rehbock auf Besuch im Innsbrucker Stadtteil Reichenau

Die Berufsfeuerwehr wurde am 4. Juni, um 06.45 Uhr, zu einem nicht alltäglichen Einsatz in die Klappholzstraße gerufen. Dort befand sich ein 3-jähriger Rehbock vom Paschberg aus der Genossenschaftsjagd Amras-Pradl bei bester Gesundheit in einer Innenhof-Grünanlage. Gemeinsam mit der Polizei, dem Wasenmeister und Jagdpächter Herbert Furrutter konnte der Rehbock von der Berufsfeuerwehr eingefangen, in sein angestammtes Revier am Paschberg transportiert und dort wieder in die Natur freigelassen werden.

Hans Zimmermann





Wo der Wald endet ...

... finden sich für manche Vogelarten ideale Lebensräume. Sie alle haben Eigenschaften, die sie im Hochgebirge mit Temperaturextremen, kurzen Sommern – also wenig Zeit für die Fortpflanzung – und Wetterstürzen mit Schnee- und Kälteeinbrüchen überleben lassen. Die bei jeder Art verzeichneten Höhenangaben sind nur ungefähre Richtwerte.

Autorin: Mag. Kathrin Herzer, Schutzgebietsbetreuung Stubaier Alpen





Mauerläufer (*Tichodroma muraria*)

MAUERLÄUFER – DER SIGNALSETZER (*Tichodroma muraria*)

**Höhenverbreitung: in der Regel
zwischen 1.000 und 2.000 Metern,
bis maximal 2.500 Meter**

Der Kleiberverwandte bewohnt die Regionen der Kletterer und Bergsteiger und verhält sich nicht gerade unauffällig. In steilen, senkrechten Felswänden klettert oder hüpfert er von Vorsprung zu Vorsprung. Glatte Wandabschnitte überwindet er flatternd, oft spiralförmig aufwärts fliegend. In diesen Regionen sucht er nach Insekten, die er mit seinem langen, leicht gebogenen Schnabel aus tieferen Felsritzen holt. Oder er stellt ihnen mit seinen kunstvollen Flugmanövern nach. Hat er die Flügel angelegt, schimmern die Seiten zwar leicht rötlich, spreizt er die Schwingen aber ganz, dann kommen die leuchtend roten Federn mit den hellen weißen Punkten zwischen schwarzem Gefieder zum Vorschein. Der territoriale Vogel benützt die Signalwirkung dieser auffälligen Zeichnung und droht damit allzu kecken Eindringlingen. Sein Brutgeschäft erledigt der Mauerläufer in vor Bruträubern geschützten Felsregionen mit Gras- und Pflanzenbändern. Ab etwa Mitte März kann man Männchen beobachten, wie sie Weibchen durch auffällige Sturz- und Aufwärtsflüge auf potentielle Nistplätze aufmerksam machen. Zum Überwintern bleiben Mauerläufer zum Teil in der Nähe der Brutregion, manchmal aber suchen sie auch Ruinen, Steinbrüche und sogar Gebäude in größeren Städten auf.

STEINSCHMÄTZER – DER WEITFLIEGER (*Oenanthe oenanthe*)

**Höhenverbreitung im Hochgebirge:
von 1.400 bis 2.600 Meter**

Der Steinschmätzer ist ein eher seltener Brutvogel. Im Flug ist er gut zu erkennen: er hat einen auffallend weißen Bürzel und weiße Schwanzseiten, die sich von einem umgekehrten schwarzen T von der Schwanzmitte zum Ende hin abheben. Gerne sitzt er auf Felsen und zuckt dabei mit Schwanz und Flügeln. Am Boden hüpfert er in kleinen, schnellen Sprüngen und rennt auch über kürzere Distanzen. Dieser extreme Langstreckenzieher verbringt den Winter südlich der Sahara. Zurück in den Alpen treffen in den Brutrevieren zuerst die Männchen ein, die Weibchen erscheinen erst Tage später. Oft finden sich bei den reviertreuen Vögeln auch immer wieder dieselben Partner wieder. Das Männchen sucht geeignete Brutplätze, die es dem Weibchen zeigt. Die endgültige Entscheidung trifft sie. Entweder wird das Nest auf dem Boden angelegt oder knapp darüber in kleinen Felshöhlen und Spalten. Der Bestand des Vogels gilt in Österreich als gefährdet.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

BERGPIEPER – DER KURZRASENFETISCHIST (*Anthus spinoletta*)

**Höhenverbreitung:
zwischen 1.200 und 2.700 Metern**

Der Bergpieper, ein häufiger Brutvogel in den Alpen, braucht zur Brut und Nahrungssuche kurzrasige Hochweiden. Damit hängt sein Vorkommen von der

Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

menschlichen Aktivität im Hochgebirge ab. Extensive Nutzung, Düngung, wenn überhaupt im richtigen Maß, und nicht zu viele Weidetiere bereiten ihm den geeigneten Lebensraum. Sein Bodennest platziert er ab der Waldgrenze bis in die Subnivalstufe an Hängen oder kleinen Geländekanten. Der ideale Aufenthaltsort für den Bergpieper stellt ein Mosaik aus früh ausapernden Bereichen, Vegetation und feuchten Stellen dar. Als Sitzwarten benötigt er erhabene Felsblöcke. Besonders auffällig in den Brutgebieten ist der Singflug vor allem der unverpaarten Männchen, der einem ganz bestimmten Flugmuster folgt. Die steigenden Temperaturen treiben den kleinen Vogel in letzter Zeit in größere Höhen beziehungsweise in Nordhänge. Außerhalb der Brutzeit sucht er feuchte Wiesen und die Nähe von Gewässern auf. In dieser Zeit können sich manchmal mehrere 100 Vögel zu Schlafgemeinschaften zusammenfinden.

HAUSROTSCHWANZ – DER UNEMPFINDLICHE (*Phoenicurus ochruros*)

**Höhenverbreitung:
von 1.900 bis in etwa 3.200 Meter**

Wie der Name schon sagt, erwartet man ihn eher in der Nähe von Häusern als im rauen Hochgebirge. Tatsächlich war der Hausrotschwanz ursprünglich ein reiner Felsbewohner, der sich aber mit menschlichen Siedlungen arrangieren konnte und vor allem größere Stein- und Industriebauten mit vielen Nischen als Ersatz für

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

auf Bodenerhöhungen. Neben Insekten tut er sich auch an Beerenfrüchten, vor allem vom Holunderstrauch, gütlich.

ALPENDOHLE – DIE FLUGAKROBATIN (*Pyrrhocorax graculus*)

Höhenverbreitung:
zwischen 1.400 und 3.000 Metern

Dort, wo es Alpendohlen gibt – und in den Alpen sind sie häufig – ist man auch auf einsamen Bergpfaden und Gipfeln selten allein. Die Vögel scheuen den Menschen kaum und suchen Rastplätze gerne nach

Jausenresten ab. Weggeschleuderte Happen wie Apfelputzen erhaschen sie zielgenau im Flug. Sie sind zudem hervorragende Gleit- und Segelflieger. So können sie die Windströmungen zwischen Steilwänden und Hängen wie kaum ein anderer Vogel nutzen. Ihre geschickte Flugtechnik trägt sie mit dem Aufwind in große Höhen. Die Fluggeschwindigkeit liegt zwischen 70 und 80 Kilometer pro Stunde, im Sturzflug erreichen sie über 200 Kilometer pro Stunde. In Sachen Brutplatz führen Alpendohlen ein sehr verstecktes Dasein. Sie errichten ihre Nester in Spalten, Nischen und Höhlen unzugänglicher Felswände, die für eventuelle Nesträuber unerreichbar sind. Bezüglich Kommunikation sind sie wiederum sehr offen. Denn Schwärme von Alpendohlen sind

seine felsige Heimat wählte. In der Stadt ist er zudem noch sehr unempfindlich gegenüber Lärm, Gerüchen und Bewegung etwa von Geräten oder Menschen. Dennoch brütet er immer noch in Regionen bis über 3.000 Metern Höhe in offenen, baumlosen Fels- und Geröllregionen. Die Männchen des Hausrotschwanzes lassen sich mitunter mit zwei Weibchen ein, was zur Folge hat, dass sie dann oft an beide Nester Futter abliefern müssen. Bei der Paarbildung und der Reviermarkierung nimmt der Gesang eine wichtige Rolle ein. Man kann ihn meist schon lange vor Sonnenaufgang und selbst in mond hellen Nächten hören. Neben seinem auffallend rotbraunen Schwanz zeigt der Vogel ein charakteristisches Knicksen und Schwanzzittern. Oft hüpfet oder sitzt er

Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*)

JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLEIDUNG &
LANDHAUSMODE**



Symbolfoto



Vergleich: Alpendohle (li.) – Alpenkrähe (re.)



das ganze Jahr über keine Seltenheit. Und wer gesellig ist, ist meistens auch geschwätzig. Mit ihrem beachtlichen Repertoire an Warn- und Kontaktrufen können sie sich sehr gut untereinander verständigen.

Um Verwechslungsmöglichkeiten zu nennen: die bis zu 40 Zentimeter große, schwarze Alpendohle hat einen kurzen, gelben Schnabel und orangene bis hellrote Füße. Damit unterscheidet sie sich unverkennbar von der wesentlich selteneren Alpenkrähe, die einen deutlich gebogenen, rötlichen Schnabel hat.

ALPENBRAUNELLE – DIE WIDERSTANDSFÄHIGE *(Prunella collaris)*

Höhenverbreitung:
von etwa 1.500 bis 3.200 Meter

Alpenbraunelle (*Prunella collaris*)

Der Lebensraum dieses sperlingsgroßen Vogels ist mitunter auch im Sommer von Kälte, Stürmen und Schneefällen geprägt. Und die Vögel verharren meist auch im Winter dort. Ihre Nahrung finden sie dann auf schneefreien Felsbändern und windexponierten Hängen. Vor allem die Männchen bleiben im Brutgebiet und verteidigen schon im Winter die besten Reviere. Gebrütet wird in geneigtem bis steilem, felsigem Gelände, in dem alpine Polster mit kurzrasiger Vegetation abwechseln. Ihr Fortpflanzungssystem ist erstaunlich vielfältig. Es reicht von der Einehe für eine Saison über Männchen, die sich mit mehreren Weibchen und Weibchen, die sich mit mehreren Männchen paaren. Oft werden die Brutpaare noch von mitfütternden Helfern unterstützt. Dadurch ist die Arterhaltung in hohem Maße gesichert. Wenn es die Bedingungen zulassen, werden bis zu zwei Bruten pro Saison bewerkstelligt.

SCHNEESPERLING – DER EXTREME *(Montifringilla nivalis)*

Höhenverbreitung:
ab etwa 1.900 bis an die 3.500 Meter

Schneefink wird er auch genannt. Er ist jedoch mit dem Haussperling verwandt, so ist der Name Schneesperling der korrekte. Der einstige Einwanderer aus der Arktis nistet gemäß seiner Vorliebe für kalte Verhältnisse in den Alpen bis in fast 3.500 Me-

ter Höhe. Damit ist er der extremste unter unseren Singvögeln. Selbst im Winter und bei rauen Bedingungen verlässt er seinen hochgelegenen Lebensraum kaum. Dabei kommen ihm Bergrestaurants sehr entgegen, da er sich nicht scheut, hier nach Futter Ausschau zu halten. Abgesehen von solchen Zufalls-Leckerbissen ernährt er sich von Insekten oder Pflanzensamen. Er hält sich vor allem an felsigen Hängen und Schluchten auf. Nach der Schneeschmelze legt er sein Nest meist in einer Nisthöhle, die sich tief in einer Felswand befindet, an. Durch einen langen, engen Gang erreicht er sein Gelege, das in der Regel aus vier bis fünf Eiern besteht. Auch für die Jungvögel sind die Bedingungen gleich von Anfang an hart.

Schneesperling (*Montifringilla nivalis*)



Obwohl das Nest mit Gras, Moos, Federn und Haaren ausgepolstert wird, sind die Temperaturen nicht gerade gemütlich. Vor allem im Flug kann man ihn an den auffallend weißen Flügelbinden erkennen.

ALPENSCHNEEHUHN – EIN SCHNEESCHUHWANDERER (*Lagopus muta*)

**Höhenverbreitung: im Winter 1.500,
im Sommer bis über 3.500 Meter**

Das Schneehuhn ist ein Tarnkünstler. Seine Gefiederfärbung ist zu jeder Jahreszeit der jeweiligen Umgebung angepasst und deshalb wechselt es bis zu viermal im Jahr das Federkleid. Nur im Winter ist es fast ganz weiß. Beim Männchen allerdings sind die roten Überaugenstreifen in der Balzzeit gut zu erkennen. Es zählt zu den Raufußhühnern, weil seine Beine, Füße und Zehen dicht befiedert sind. Dadurch sind sie einerseits vor Kälte geschützt, andererseits haben sie dadurch eine Art „Schneeschuhe“. Selbst ihre Nasenlöcher sind mit Federn bewachsen. Den Winter verbringen die Hühnervögel in Höhlen, etwa einen halben Meter tief unter dem Schnee. Bei strengem Frost ruhen sie dort an die 20 Stunden pro Tag und verlegen sich aufs Energiesparen. Morgens und abends verlassen sie nur möglichst kurz ihr Versteck, um Pflanzennahrung zu sich zu nehmen. Flüge vermeiden sie weitgehend. Wenn Gefahr droht, bleiben sie bis

zum letzten Augenblick in ihrem Versteck, erst dann setzen sie auf schnelle Flucht, denn diesen Energieverlust können sie durch ihre kärgliche Kost kaum mehr wettmachen. Bei häufigen Störungen kann auch der Fortpflanzungserfolg im kommenden Jahr leiden. Der Höhepunkt der Balz, die im März beginnt, vollzieht sich im Mai. Die Hennen ziehen durch die Territorien der balzenden Männchen und treffen ihre Entscheidung. Im Sommer zieht die Henne fünf bis neun Küken auf. **I**

Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*)



Vielfalt bewegt

Der Österreichische Alpenverein betreibt seit 2015 ein Biodiversitätsmonitoring über der Waldgrenze, „Vielfalt bewegt! Alpenverein“, und freut sich über Beobachtungen von Alpenderle, Alpenschneehuhn, Steinadler, Schneefink und Tannenhäher.

Die Beobachtungen können mittels App (kostenlos verfügbar im Play- und App-Store) oder über ein Webportal (<https://vielfaltbewegt.alpenverein.at>) eingegeben werden.

Weitere Infos dazu unter:

www.alpenverein.vielfaltbewegt.at



JAKELE
JAGD + NATUR

Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

NEU
mit Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring

(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)



AKTIONSANGEBOT*

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

Projekt Gamswilduntersuchung: **Was macht unser Gamswild krank?**



Dass Wildtiere an Krankheiten verenden, gehört zum Lauf der Natur und ist fixer Bestandteil einer jeden Wildtierpopulation. Auch beim Gamswild werden immer wieder verschiedene Krankheiten festgestellt, welche durch infektiöse Erreger wie Bakterien, Viren, Parasiten und Pilze ausgelöst werden oder in Form von nicht infektiösen Krankheiten, wie beispielsweise Tumoren oder Missbildungen, auftreten. Einige Krankheiten können wieder ausheilen, andere hingegen führen unweigerlich zum Tod des Einzeltieres oder gar zu größeren Verlusten innerhalb einer Population.

Autoren: Martina Just, Dr. Walter Glawischnig, ROJ Robert Prem



Um mehr über die Krankheiten des Gamswildes in Tirol zu erfahren, wird die Jägerschaft aufgefordert, Fallwild und Hegeabschüsse bei der AGES Innsbruck zur Untersuchung abzugeben.

Unter den in Tirol heimischen alpinen Wildtieren ist das Gamswild (*Rupicapra rupicapra*) als gesellige Wildart für eine rasche Ausbreitung von Infektionskrankheiten und Parasitosen innerhalb eines Rudels besonders anfällig. Krankheiten sind beim Gamswild relativ häufig und haben oft die Tendenz zu seuchenhaftem, endemischem Auftreten, so beispielsweise Lungenentzündungen, Räude oder Gamsblindheit. Stressfaktoren wie erhöhte Nahrungskonkurrenz, falsche Alters- und Geschlechtsstrukturen, aber auch der verstärkte Freizeittourismus sowie anthropogen bedingte Veränderungen des Lebensraums stellen beim Gamswild prädisponierende Faktoren für Krankheiten und Seuchenausbrüche dar.

Werden Krankheiten häufiger?

Es macht zudem den Anschein, dass beim Gamswild einige Krankheiten immer häu-

figer werden beziehungsweise auch bisher eher seltene Krankheitsbilder vermehrt auftreten, und dies trotz der Tatsache, dass die Bestände seit einigen Jahren rückläufig sind. Inwieweit für diesen Rückgang auch Krankheiten und Seuchenausbrüche verantwortlich sind, ist unklar, da bis dato kein abgesichertes Datenmaterial über den Gesundheitsstatus des Tiroler Gamswilds vorliegt. Daraus haben sich von der Seite der Veterinärmedizin, des Wildtiermanagements und der Jägerschaft einige Fragen aufgetan: Wie oft tritt welche Krankheit auf? Wo kommen diese vor? Welche krankheitsbedingten Veränderungen werden beim Gamswild in den Revieren festgestellt? Fragen wie diese sollen nun im Rahmen des hier vorgestellten Projekts, welches in Zusammenarbeit mit dem Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen der AGES Innsbruck durchgeführt wird, erörtert werden.

Proben einsenden und mithelfen!

Im Rahmen des Projekts soll durch die verstärkte Untersuchung von erkrankten und verdächtigen Stücken sowie durch eine Fragebogenerhebung unter der Tiroler Jägerschaft statistisch gut gesichertes Datenmaterial über den aktuellen Gesundheitsstatus der Tiroler Gamswildpopulation gesammelt und eine fundierte wissenschaftliche Erhebung der wichtigsten Krankheits- und Todesursachen durchgeführt werden.

Um dies zu erreichen, sollen während den Jagdjahren 2018 bis 2021 rund 300 Stück Gamswild beider Geschlechter und sämtlicher Altersklassen aus ganz Tirol untersucht werden. Zu diesem Zweck rufen der Tiroler Jägerverband und die AGES die



Die abgegebenen Stücke werden bei der AGES pathoanatomisch, mikrobiologisch, parasitologisch und gegebenenfalls auch histologisch und molekularbiologisch auf verschiedene Krankheitserreger untersucht.

Tiroler Jägerschaft auf, Fallwild oder Hegeabschüsse am besten unaufgebrochen oder gegebenenfalls auch nur die auffälligen oder veränderten Organe bei der AGES in Innsbruck abzugeben. Das Formular zur Einsendung der Proben ist auf der Homepage des TJV unter Service/Downloads für Jäger zu finden.

Die Probeeinsender werden mittels schriftlichem Befund und gegebenenfalls telefonischem Beratungsgespräch über die Untersuchungsergebnisse informiert. Sämtliche Kosten der Untersuchung der AGES werden vom TJV getragen.

Der Versand des Fragebogens zur Erhebung der revierbezogenen Daten erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.



AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Innsbruck

Technikerstraße 70, 6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0) 50 555 71111

Öffnungszeiten für Probeanlieferung
Montag bis Freitag: 8.00 bis 16.00 Uhr
In dringenden Fällen (Seuchenverdacht) auch außerhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache unter 0664 8398043 rund um die Uhr.



Serie Wildtierkrankheiten:

Tuberkulose (TBC)

Die Tuberkulose ist eine der ältesten Krankheiten der Menschheitsgeschichte. Bereits vor unserer Zeitrechnung wurden Krankheitsbilder beschrieben, die mit Tuberkulose in Einklang zu bringen sind. Über viele Jahrhunderte waren Mensch und Tier ihr gleichermaßen hilflos ausgeliefert.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz





Mit der Entdeckung des „Tuberkelbazillus“ im Jahre 1882 durch Robert Koch und den Versuchen, die er damit anstellte, wurden die Ursache und der infektiöse Charakter dieser Krankheit bewiesen. Während der Kriegszeit des 1. und 2. Weltkrieges erlebte die Tuberkulose einen neuerlichen Aufschwung, ehe sie durch Röntgenreihenuntersuchungen und die Errichtung von Lungenheilanstalten sowie die Entwicklung von Kombinationstherapien mit potenten Medikamenten in Mitteleuropa stark eingedämmt wurde. Weltweit spielt sie aber nach wie vor eine bedeutende Rolle. Laut Schätzungen der WHO sind ca. ein Drittel aller Menschen auf der Erde latent mit Tuberkulosebakterien infiziert.

TBC bei Nutz- und Wildtieren

Seit 1952 werden bei den Rinder- und Ziegenbeständen in Österreich Tuberkulosebekämpfungsprogramme durchgeführt. Mithilfe der Tuberkulinisierung konnten Reagenten ermittelt und ausgemerzt werden, sodass es nur mehr sehr selten zu sporadischen Ausbrüchen dieser Erkrankung kam. 1998 wurde die gesamte EU für tuberkulosefrei erklärt.

In den Wildtierbeständen dürfte sich die Krankheit jedoch vor allem bei Rot- und Schwarzwild über all die Jahrzehnte latent gehalten haben. Sogenannte „Kugelhirsche“ wurden während der gesamten Zeitspanne

Stark vergrößertes Kurzwildbret legt einen TBC-Verdacht nahe.



Weil die TBC-Erreger bei Rindern und Wildtieren regional ident sind, ist die Möglichkeit der gegenseitigen Übertragung sehr wahrscheinlich.

immer wieder beobachtet, ohne aber mit Tuberkulose in Verbindung gebracht zu werden. 1999 gelangten zeitgleich Organe von Rotwild aus dem Außerfern und dem bayrischen Karwendel an die AGES Innsbruck, bei denen Tuberkulose festgestellt wurde. Somit erhielt diese Erkrankung, die eigentlich als ausgestorben gegolten hatte, erneut Aufmerksamkeit.

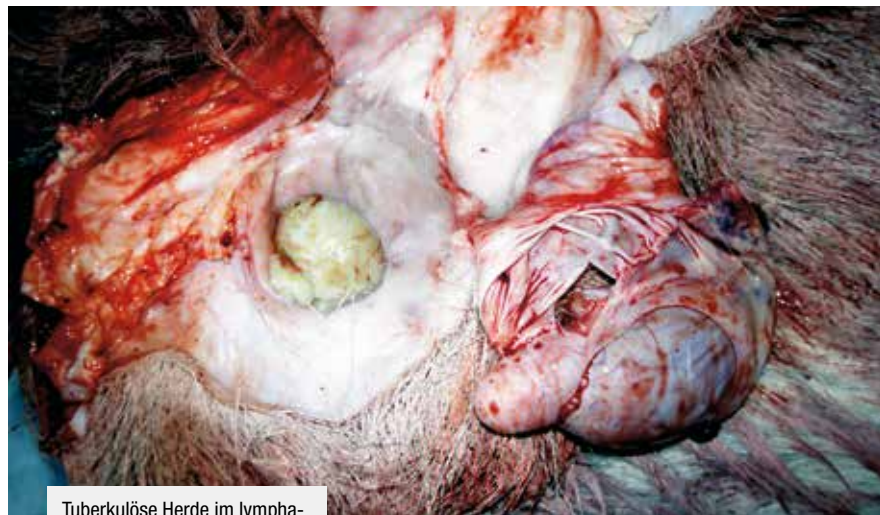
Zähe Mykobakterien

Die Erreger der Tuberkulose sind Mykobakterien. Dabei handelt es sich um säurefeste, gram-positive, abgerundete Stäbchen, welche mittels Ziehl-Neelsen-Färbung mikroskopisch am besten darstellbar sind. Sie sind wenig wirtsspezifisch, also leicht zwischen verschiedenen Arten übertragbar, und in der Außenwelt sehr widerstandsfähig. Intensive direkte Sonneneinstrahlung tötet die Bakterien zwar innerhalb weniger Stunden ab, doch bei kühlen Temperaturen können sie dank eines wachsartigen Überzugs in eingetrocknetem Sputum oder Kot über einige Monate infektiös bleiben. Mehrere Arten können unterschieden werden: *Mycobacterium tuberculosis*, *Mycobacterium bovis*, *Mycobacterium avium* u.v.m. Beim Rotwild ist *Mycobacterium caprae* der für Tirol relevante Erreger. Dabei können mittels genetischer Fingerprintings verschiedene Typen unterschieden werden (Typ Lechtal, Typ Karwendel, Typ Allgäu). Die Namensgebung dieser Typen gibt bereits Auskunft über das derzeitige häufigere Auftreten von Tuberkulose, man kann jedoch davon ausgehen, dass bei eingehenden Untersuchungen des Rotwildes in vielen Re-

gionen vereinzelt TBC festgestellt werden kann. Aber auch in anderen Ländern wie Belgien, Großbritannien, Frankreich und Spanien sind Rot- und Schwarzwildbestände, in Afrika die riesigen Wildtierherden sowie in Neuseeland ein großer Teil der Gatterhirsche von dieser Erkrankung befallen.



Hühnereigroßer, mit rahmigem Eiter gefüllter Lymphknoten im Rachenbereich. Hochgradig geschwollene, eitergefüllte Darmlymphknoten.



Tuberkulöse Herde im lymphatischen Gewebe des Skrotums.

Anzeigepflicht bei TBC

Da die Erregertypen regional beim Rotwild und bei den Rindern ident sind, ist davon auszugehen, dass eine gegenseitige Ansteckung erfolgt. Der Eintrag in die Haustierbestände erfolgt mit großer Wahrscheinlichkeit durch erregerausscheidendes Rotwild. Durch die Stallhaltung kommt es sodann zu einer Übertragung innerhalb der Herde. Auch der Mensch kann sich so mit TBC infizieren. Gegen Therapeutika resistente Stämme können eine Behandlung sehr erschweren. Tiere können nicht therapiert werden und müssen ausgemerzt werden. Die Tuberkulose ist eine anzeigepflichtige Krankheit.

Die Ansteckung mit der Tuberkulose beim Wild erfolgt in erster Linie durch Tröpfcheninfektion über die Atemluft sowie durch alimentäre Aufnahme über die Nahrung. Gelingt es den Erregern, sich in der Schleimhaut festzusetzen, so reagieren alsbald die zugehörigen Lymphknoten und man spricht von einem vollständigen Primärkomplex. Bei für den Wirt ungünstigen Bedingungen kann sich der Erreger über den Lymph- und Blutstrom und auch kanalikulär in benachbarte Bereiche im Organismus ausbreiten und so zu einem schnellen Verlauf der Krankheit mit tödlichem Ausgang führen.

Stress führt zum Ausbruch

Sehr viel häufiger jedoch werden bei einer guten Abwehrlage des Wirtes die TBC-Erreger abgekapselt und jahrelang oder auch über Jahrzehnte von der Körperabwehr in Schach gehalten. Man spricht hierbei von einer latenten Infektion. Da

die Herde winzig sind und die Keime in diesem Zustand keine Verbindung mit der Außenwelt haben, ist dieses Stadium nicht ansteckend. Bei einer Veränderung der Lebensumstände und damit auch der Abwehrlage können diese jedoch jederzeit wieder aufflammen und den Ausbruch der Krankheit hervorrufen. Beim Menschen kann dies durch Stresssituationen geschehen, in Kriegsgebieten oder durch Hungersnöte sowie, im Falle des Auftretens von zusätzlichen Erkrankungen, die die Immunabwehr schwächen, bei Kortisongaben oder bei der Immunsuppression im Gefolge von Organtransplantationen.

Bei den Wildtieren kommt es ebenso stressbedingt infolge von hohem Jagddruck oder hungerbedingt zu einer Aktivierung von Primärherden, oder auch durch Verletzungen, Erschöpfungszustände sowie durch innerartlichen Druck. Das Auflauern beim abendlichen Anwechsellern zur Fütterung, der Abschuss an der Fütterung selbst sowie der ständige Ansitz in

den Einstandsgebieten fördern die Aktivierung einer latenten Tuberkulose sowie das Auswechsellern in andere Gebiete und sind daher für die Bekämpfung der Tuberkulose kontraproduktiv.

Lunge als Hauptsitz

Bei einem Ausbruch der Tuberkulose entstehen in den verschiedensten Organen eitrig Herde, die oftmals verkäst sind und in großer Anzahl auftreten können. Solange diese Herde keine Verbindung mit der Außenwelt über das Bronchialsystem oder über das Darmlumen haben, spricht man von einer geschlossenen TBC. Sie ist in diesem Stadium nicht ansteckend. Besteht jedoch ein Einbruch in die Bronchien oder in den Darm, dann handelt es sich um eine offene TBC und die Erreger werden in großer Anzahl ausgeschieden.

Der bevorzugte Sitz der Tuberkulose ist die Lunge mit den zugehörigen Lymphknoten. Am nächsthäufigsten ist der Dünndarm befallen, wobei sich die Gekröselymphknoten als mehrere Zentimeter große kugelige Gebilde darstellen, die mit rahmigem Eiter gefüllt sind und bis zur Kindskopfgröße anschwellen können. Daher kommt auch der Name „Kugelhirsch“. Wenn die serösen Häute (Brust- und Bauchfell) tuberkulöse Herde aufweisen, spricht man bei einem massiven Befall von Perlsucht. In der Leber und dem Leberlymphknoten, in der Milz und nicht selten auch in den Nieren und den dahinterliegenden Lymphknoten an der Wirbelsäule lassen sich tuberkulöse Veränderungen ausmachen. Ebenso können die lymphatischen Gebilde im Bereich von Gesäuge und Hoden eitrig einschmelzen aufweisen. Bevorzugte Manifesta-



Der bevorzugte Sitz der Tuberkulose ist die Lunge mit den zugehörigen Lymphknoten. Verkäste TBC-Herde in der Lunge.



tionsorte sind auch die Lymphknoten im oberen Halsbereich. So kann es vorkommen, dass beim Absetzen des Hauptes rahmartiger Eiter austritt, wenn ein derartiger Lymphknoten angeschnitten wird.

Symptome liefern sichtbare Hinweise

Solange keine größeren Herde in den Organen vorhanden sind, verläuft die Tuberkulose vollkommen symptomlos. Im Falle des Fortschreitens der Erkrankung stellt sich zunehmende Abmagerung ein (Schwindsucht), das Haarkleid

weil die Hinterextremitäten nicht richtig abgebeugt werden. Bei männlichem Rotwild sind deutliche Vergrößerungen der Hoden verbunden mit einem Durchhängen des Hodensackes ein dringlicher Hinweis für das Vorliegen von TBC, insbesondere dann, wenn diese Symptomatik in den Wintermonaten bestehen bleibt. Geschwollene Milchdrüsen bei nichtführenden Tieren und eitriges Entleeren von aufgebrochenen Euterlymphknoten zwischen den Schenkeln sollten beim weiblichen Rotwild den Verdacht auf das Vorliegen von TBC aufkommen lassen. Bei einem Hirsch konnte man

größert und nach der Brunft zeigen viele abgebrunnfete Hirsche einen klammen, steifen Gang, weil die überstrapazierten Gelenke schmerzen. Für die Bekämpfung der Tuberkulose ist aber neben einem angemessenen Wildstand und Hygiene bei der Fütterung die frühzeitige Entnahme potentieller Ausscheider von besonderer Bedeutung. Deshalb muss man im Falle des Auftretens von Tuberkulose im Revier vorrangig auf das Vorhandensein solcher Anzeichen achten und verdächtige Tiere möglichst schonend entfernen, noch bevor sie bei der Winterfütterung die Krankheit übertragen können. **I**

SCHMIDT BENDER

1-8x24 EXOS



PARALLAXFREIE BENUTZUNG
AUF NAHE ENTFERNUNGEN DURCH DEN CC-MODUS
ZUR SCHNELLEREN VERGRÖßERUNGSVERSTELLUNG JETZT AUCH
MIT THROW LEVER ERHÄLTlich

3-12x54 POLAR T96



EXTREM HOHE TRANSMISSION VON **ÜBER 96%**
ABSEHEN IN **1. ODER 2. BILDEBENE** ERHÄLTlich

Schmidt & Bender GmbH & Co. KG | Am Großacker 42 | D - 35444 Biebertal, Deutschland | t: +49 (0) 6409 - 8115 - 0 | info@schmidt-bender.de | www.schmidt-bender.de

wird struppig und die Tiere wirken träge und teilnahmslos. Deshalb werden sie nicht selten von Artgenossen attackiert und weisen Forkelverletzungen auf. Bei einem stärkeren Befall der Lunge husten die Tiere häufig. Bei jeder Anstrengung und vor allem beim Flüchten leiden sie unter Atemnot. Kopf und Hals werden vorgestreckt gehalten. Abszesse in der Leber sind schmerzhaft, was sich in einer zusammengezogenen Körperhaltung mit gekrümmtem Rücken äußert. Bei der Darmtuberkulose und besonders, wenn die retroperitonäalen Lymphknoten befallen sind, werden die Haare im Bereich des Kreuzbeines und des Spiegels gesträubt. Der Gang dieser Tiere erscheint klamm,

beim Strecken des Hauptes bei der Nahrungsaufnahme deutliche knappende Geräusche ähnlich dem Koppton bei Pferden vernehmen. Sie entstanden durch das Anschlagen am Kehlkopf der am Unterkiefer ansetzenden Halsmuskeln, nachdem sie über die geschwollenen Halslymphknoten gegliedert waren.

Tiere beobachten und potentielle Ausscheider entnehmen

Natürlich gibt es viele Erkrankungen, die sehr ähnliche Symptome aufweisen. Wenn ein Tier das Kalb verliert, schwillt anfänglich das Gesäuge stark an, bei einem Leistenbruch erscheint der Hodensack ver-

Die Tuberkulose ist in Zeiten sehr hoher Wilddichten vor 30 bis 40 Jahren nicht aufgeflammt, aber auch in Zeiten mit niedrigen Dichten nach dem 2. Weltkrieg nie erloschen. Aus diesem Grunde werden wir trotz aller Bemühungen noch lange mit dieser Erkrankung umgehen müssen.



Fortpflanzungsstrategie weiblicher Alpenschneehasen: Anpassung an verschiedene Höhenstufen?

Aufgrund ihrer Verbreitung auf dem gesamten Erdball sind Hasen perfekt als Modell geeignet, um den Einfluss der geographischen Breite, Höhe und klimatischen Bedingungen auf die Fruchtbarkeit zu untersuchen.

Autoren:

Dr. Stéphanie C. Schai-Braun¹, Johanna Gander¹, Hannes Jenny² und Prof. Dr. Klaus Hackländer¹

¹ Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien, Österreich

² Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, Loëstrasse 14, 7001 Chur, Schweiz





Die Wurfgröße bei Hasen – erkennbare Muster

Bei Hasen hängt die Länge der Fortpflanzungsperiode umgekehrt proportional mit der Wurfgröße zusammen. Dies führt bei fast allen Hasenarten zu einer gleichbleibenden jährlichen Produktion von ungefähr zehn Jungtieren pro Weibchen. Im äußersten Norden ist nur ein Wurf mit einer Wurfgröße von 6-7 Jungtieren pro Jahr möglich (z. B. beim Alaska-Hasen oder beim Polarhasen). Eine Fortpflanzungsperiode von ungefähr einem halben Jahr mit 3-4 Würfen und einer durchschnittlichen Wurfgröße von 2-5 Jungtieren ist üblich in den mittleren Breiten (z. B. beim Feldhasen und beim Schneeschuhhasen). Am Äquator findet die Fortpflanzung während des ganzen Jahres statt und es werden acht Würfe mit 1-2 Jungtieren gesetzt (z. B. beim Kaphasen).

Bei Schneeschuhhasenpopulationen in den zentralen Rocky Mountains ist in höheren Lagen die Fortpflanzungsperiode kürzer und die Wurfgröße umfangreicher als in niedrigeren Lagen. Demzufolge scheint der Schneeschuhhase eine ähnliche Fortpflanzungsstrategie in Gebieten hoher Lage wie hoher geographischer Breite anzuwenden. Innerhalb der Fortpflanzungsperiode steigt bei Hasen die Wurfgröße nach dem ersten Wurf an und sinkt zum letzten Wurf hin wieder ab.

Wenige Studien existieren über den Alpenschneehasen

Schneehasen kommen einerseits im Norden Europas vor, von Schottland, Irland und Skandinavien bis nach Russland, und andererseits in den Alpen. Da die Schneehasen in den Alpen von

Die Fortpflanzungsperiode des Alpenschneehasen wird durch das raue Klima seines Lebensraumes beschränkt. Die Weibchen haben sich zur optimalen Jungenaufzucht mit ihrer Wurffanzahl an die in ihrem Lebensraum herrschenden Klimabedingungen angepasst.

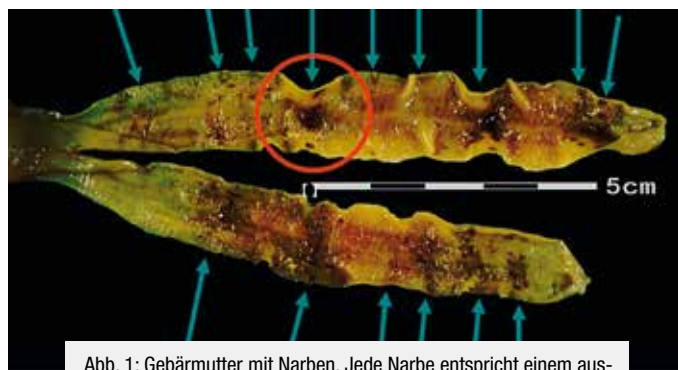


Abb. 1: Gebärmutter mit Narben. Jede Narbe entspricht einem ausgetragenen Embryo aus der vorangehenden Fortpflanzungsperiode.

allen anderen Schneehasenpopulationen abgeschnitten sind, entwickelten sie sich zu einer Unterart, den Alpenschneehasen. Der Alpenschneehase ist generell kleiner als seine Verwandten aus dem Norden. Es gibt nur wenige Untersuchungen zum Alpenschneehasen und diese beschränken sich hauptsächlich auf genetische oder ökologische Aspekte. Untersuchungen zur Fortpflanzung des Alpenschneehasen fanden bis dahin fast nur in Zoos an gefangenen Tieren statt. Alpenschneehasenweibchen setzten demnach zwischen Ende Februar und Anfang August 2-3 Würfe mit je 2-3 Jungtieren.

Vorgehensweise

In den Jahren 2003-2005 wurden während der Jagdsaison im Oktober und November die Gebärmütter und die Augenlinsen von 89 erlegten Alpenschneehäsinnen im Kanton Graubünden in der





Schweiz gesammelt. Eine Untersuchung der Gebärmutter am Ende der Fortpflanzungsperiode gibt Aufschluss über die Anzahl Jungtiere, Menge an Würfen und Wurfgrößen, die eine Häsin während der vorhergehenden Fortpflanzungsperiode ausgetragen hat (Abb. 1). Dies ist nur möglich, da weibliche Hasen zwischen zwei Fortpflanzungsperioden, das heißt vom Spätherbst bis zum frühen Winter, die Gebärmutterwände vollständig regenerieren. Dabei verschwinden alle Narben der vorhergehenden Fortpflanzungsperiode.

Bei der Untersuchung wird die Gebärmutter angefärbt und die Anzahl der Narben unter dem Binokular gezählt. Deren Dicke beziehungsweise Färbung informiert über das Alter der Narben, das heißt, um den wievielten Wurf es sich handelt. Die Schweiz wird aufgrund der vorkommenden Flora und Fauna in sechs biogeographische Regionen eingeteilt. Der Kanton Graubünden ist biogeographisch besonders reich, da er drei dieser Regionen umfasst.

Jung- oder Adulttier?

Um Junghasen von Adulthasen zu unterscheiden, wird von Jägern meist das Strohsche Zeichen verwendet. Bei Junghasen ist beim Betasten mit der Hand an der Elle gleich oberhalb des Handgelenks ein kleines Knötchen – vergleichbar mit einer Kugelschreiberspitze – spürbar. Im Alter von 6 bis 8 Monaten verschwindet beim Prozess der Verknöcherung diese Verdickung und man spricht von Adulttieren.

Da die Niederwildjagd im Herbst stattfindet, entsteht bei der Altersbestimmung eine Ungenauigkeit. In der Jagdstrecke befinden sich Junghasen mit und ohne Strohschem Zeichen, entsprechend ob sie jünger oder älter als 6 bis 8 Monate sind. Früh gesetzte Junghasen werden deshalb zu den Adulttieren gezählt und nicht als Junghasen aus demselben Jahr erkannt. Eine genauere, wenn auch aufwändigere Methode der Altersbestimmung erfolgt anhand des Augenlinsengewichts. Das Augenlinsengewicht von jedem Hasen wird gewogen und eine Abbildung mit der Verteilung der Augenlinsengewichte hergestellt (Abb. 2). Dabei sind

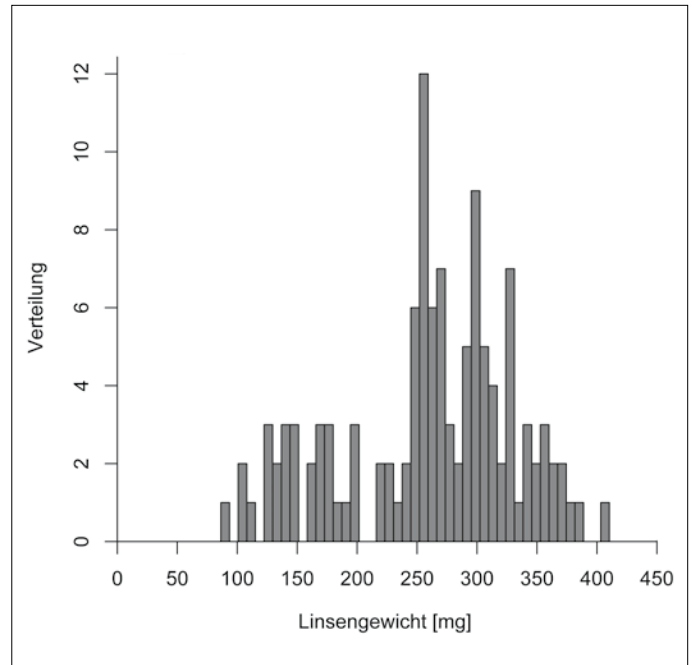


Abb. 2: Die Häufigkeitsverteilung des Augenlinsengewichts von 89 Alpenschneehäsinnen weist zwei Gipfel auf. Die Unterteilung zwischen Jung- und Adulthasen wurde am Ende des ersten Gipfels bei 210 mg vorgenommen.

zwei Gipfel mit einer dazwischenliegenden Lücke erkennbar. Der linke Gipfel umfasst alle Jungtiere aus demselben Jahr und der rechte Gipfel alle Adulttiere. Die Lücke dazwischen entsteht aus dem Grund, dass vom Spätherbst bis zum Frühwinter keine Junghasen gesetzt werden und deshalb keine Augenlinsen mit diesem Gewicht in der Population vorkommen. Entsprechend wurde in unserer Schneehasenuntersuchung die Unterscheidung zwischen Junghasen und Adulthasen bei einem Augenlinsengewicht von 210 mg festgelegt.

Neu

W76 Hegestolz Faser

Aufbaufasermüsli mit optimaler Faserstruktur für vitales Wild
Entspricht dem Tiroler Jagdgesetz

www.fixkraft.at
Hegestolz
"Hegestolz ist die beste Faser für die Jagd"

fixkraft
Gesundes Tier - Gesunder Mensch

Wildfutter darauf legen wir Wert:

- ✓ Kompetente Fachberatung durch unsere Fütterungsspezialisten
- ✓ Umfangreiche Futterpalette
- ✓ Herrlich schmackhaft
- ✓ Gesundes Wild und kapitale Trophäen
- ✓ Verlässliche und rasche Belieferung

Deine Ansprechpartner in Tirol

Georg WIGGNER
Christoph SEIDLBOCK, Sanatoriumstr. 42, 6511 Zams
Futtermittel SOMMEREGGER, Seebühel 6, 6233 Kramsach
Lager NAVIS, Oberweg 28, 6155 Navis
Lager PFUNDS, Dorf Nr. 474, 6542 Pfunds

+43 (0) 664 / 847 05 09
+43 (0) 664 / 883 278 49
+43 (0) 5337 / 62478
+43 (0) 664/416 38 51
+43 (0) 688 810 86 24

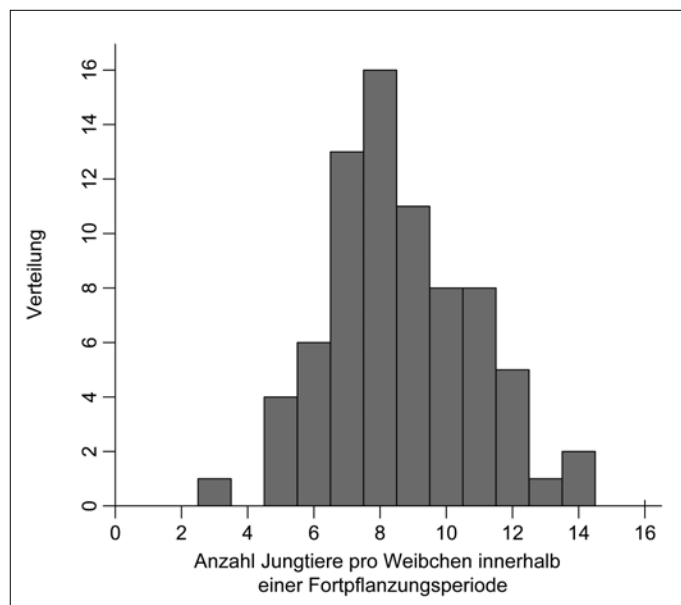


Abb. 3: Die Verteilung der Anzahl Jungtiere pro Alpenschneehasenweibchen innerhalb der Fortpflanzungsperiode (n = 75).

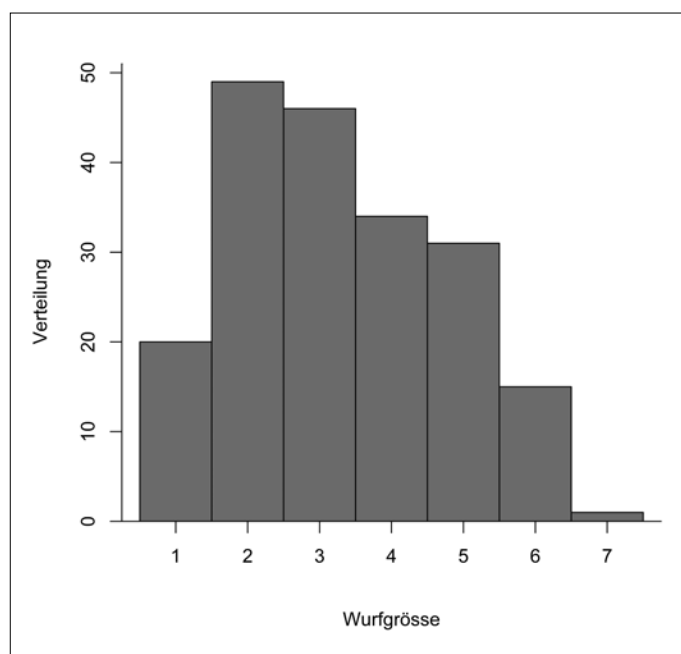


Abb. 4: Die Verteilung der Wurfgröße von Alpenschneehasenweibchen innerhalb einer Fortpflanzungsperiode (n = 75). Jedes Weibchen erscheint zwei- oder dreimal in der Abbildung, da jedes Weibchen zwei oder drei Würfe während der Fortpflanzungsperiode gesetzt hat.

Alle Adult-, jedoch keine Junghäsinnen pflanzten sich fort

Keine unserer Junghäsinnen setzte eigene Jungtiere im Jahr ihrer Geburt. Bei Feldhasen ist es üblich, dass früh gesetzte Junghäsinnen noch im Herbst ihres Geburtsjahres eigene Jungen zur Welt bringen. Gleich alte Alpenschneehasen werden zwar auch schon im Herbst geschlechtsreif, jedoch erlaubt der früh einbrechende Winter im Gebirge den Schneehasen keine Fortpflanzung mehr. Die von uns untersuchten adulten Alpenschneehäsinnen trugen alle in der vo-



Der meist frühe Wintereinbruch im Lebensraum der Alpenschneehasen erlaubt es den Junghäsinnen meist nicht, trotz Geschlechtsreife im Herbst, sich noch im Jahr ihrer Geburt selbst fortzupflanzen.

rangehenden Fortpflanzungsperiode Junghasen aus, wohingegen in einer Feldhasenpopulation jährlich bis zu 18 % der adulten Weibchen keine Jungtiere setzen. Es scheint, als ob die Hasen im Gebirge die klimabedingte kurze Fortpflanzungsperiode effizient zu nutzen wissen.

Die Fortpflanzungsleistung bei weiblichen Alpenschneehasen

Adulte Weibchen setzten im Durchschnitt 9 Junghasen pro Fortpflanzungsperiode (Minimum 3, Maximum 14, Abb. 3). Im Vergleich zu den Schneehäsinnen aus dem Norden Europas (Durchschnitt 5 bis 8 Jungtiere) brachten unsere Alpenschneehäsinnen pro Jahr mehr Jungen auf die Welt. Pro Wurf wurden durchschnittlich 3 Jungtiere geboren (Minimum 1, Maximum 7, Abb. 4). Dies entspricht den Wurfgrößen der Schneehasen im Norden Europas. Weibchen mit zwei Würfen pro Jahr setzten im Durchschnitt sowohl beim ersten Wurf als auch beim zweiten Wurf vier Jungtiere (Abb. 5). Jedoch setzten Weibchen mit drei Würfen pro Jahr durchschnittlich beim ersten Wurf zwei, beim zweiten Wurf vier und beim dritten Wurf drei Jungtiere. Eine Hypothese besagt, dass der erste Wurf meist klein ist, da im Frühling die vorgeburtliche Sterblichkeit erhöht ist. Die geringe Größe des letzten Wurfes wird damit erklärt, dass aufgrund der Investition in die vorhergehenden Jungtiere die Ressour-



cen des Muttertiers gegen Ende der Fortpflanzungsperiode vermindert sind. Beide Theorien scheinen nur bei den Weibchen relevant zu sein, welche drei Würfe pro Jahr setzen.

Einfluss der Höhe auf die Fortpflanzung

Wir fanden keinen Einfluss der Höhe auf die Anzahl der Würfe oder die Anzahl gesetzter Junghasen pro Jahr. Jedoch fanden wir einen signifikanten Einfluss der Höhe auf die Wurfgröße (Abb. 6). Folglich weisen gewisse Fortpflanzungsparameter darauf hin, dass der Alpenschneehase seine Reproduktionsstrategie bezüglich der Höhe ändert, ähnlich wie weiter nördlich lebende Schneehasen dies bezüglich der geographischen Breite tun. Weshalb könnte es für

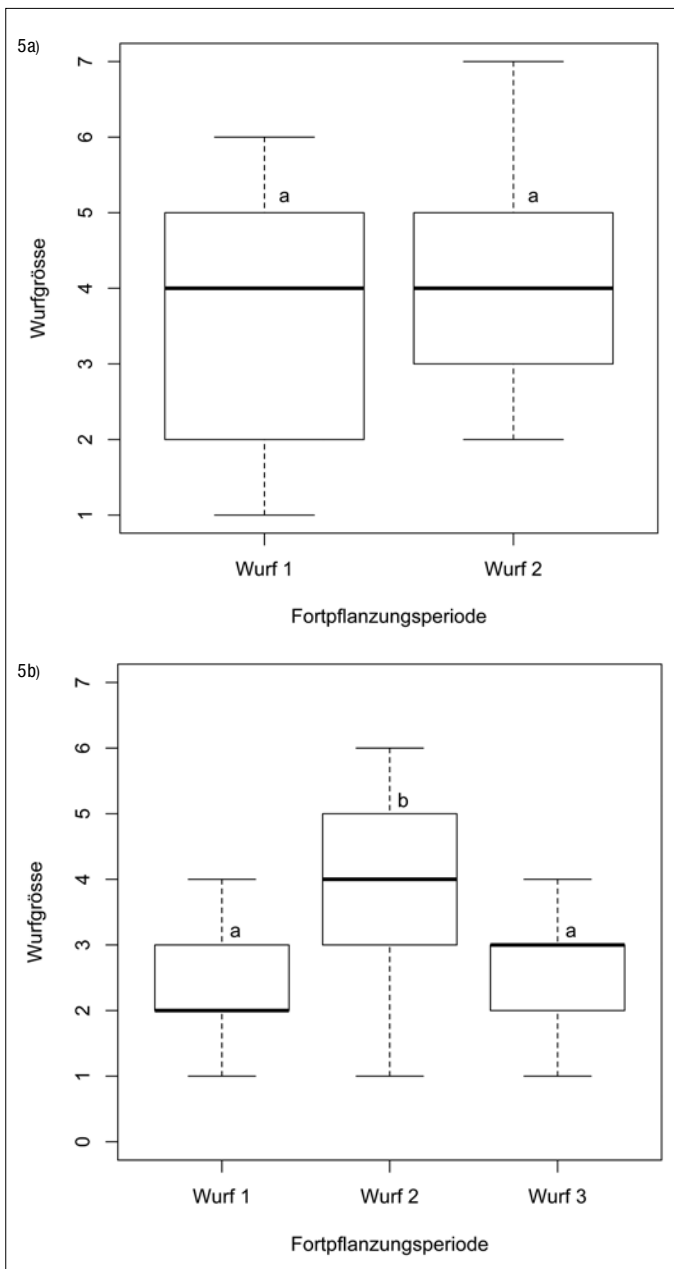


Abb. 5: (a) Wurfgröße des ersten und zweiten Wurfs bei Alpenschneehäsinnen, die zwei Würfe während der Fortpflanzungsperiode setzten (n = 28), und (b) Wurfgröße des ersten, zweiten und dritten Wurfs bei Alpenschneehäsinnen, die 3 Würfe während der Fortpflanzungsperiode setzten (n = 46).

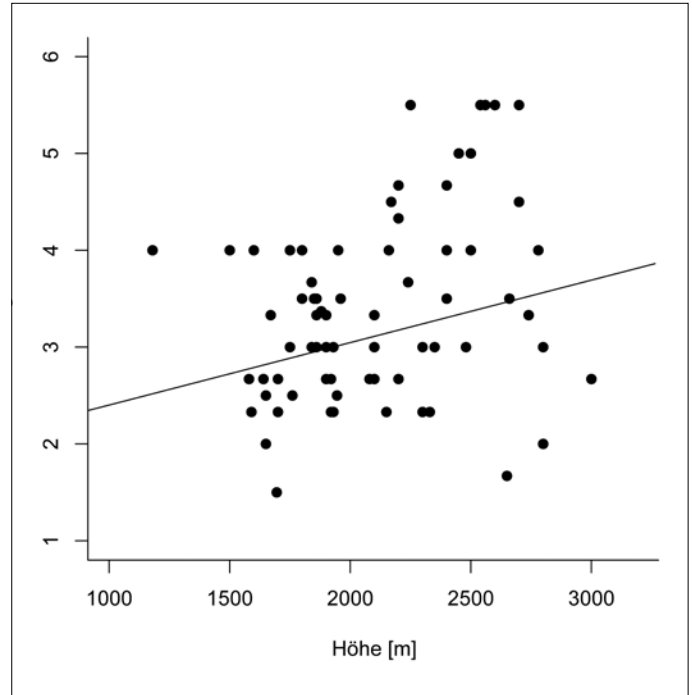


Abb. 6: Zusammenhang zwischen Wurfgröße und Höhe bei weiblichen Alpenschneehasen (n = 74).

Alpenschneehasen von Vorteil sein, die Wurfgröße in höheren Lagen zu erhöhen? Eine Theorie besagt, dass es sich für in härterem Klima lebende Weibchen lohnt, ihr Sterberisiko aufgrund von Stress oder Prädation zu erhöhen, welches ein größerer Wurf mit sich bringt, da sie aufgrund der härteren Umweltbedingungen den Winter vielleicht nicht überlebt, um im kommenden Jahr nochmals Junge zu bekommen. Dies könnte die größere Wurfgröße von Alpenschneehasenweibchen in höheren Lagen erklären.

Einfluss der biogeographischen Region auf die Fortpflanzung

Wir fanden keinen Einfluss der biogeographischen Region auf die Anzahl der Würfe, die Wurfgröße oder die jährliche Anzahl gesetzter Junghasen. Wir nehmen an, dass die Klassifikation des Kantons Graubünden in drei biogeographische Regionen zu grob ist,

THALHAMMER WILDFUTTER

Ab sofort erhältlich bei:

Siglmühle GmbH, Mühlbachstr. 28,
A-5201 Seekirchen, Tel.: 06212/2230

office@sigl.at, www.sigl.at



NEU

Spezial P30 Rehfutter Faser
- Tiroler Jagdgesetz konform!



Generell konnte in verschiedenen Studien zur Fruchtbarkeit festgestellt werden, dass eine Abnahme der Anzahl der Würfe mit einer Zunahme der Wurfgröße zusammenhängt.

um den Einfluss des Lebensraums auf die Fortpflanzungsleistung einzufangen. Eine feinere Kategorisierung oder eine Trennung in verschiedene Umweltfaktoren wie meteorologische, botanische und geographische

Daten ist jedoch nur sinnvoll, wenn der genaue Standort bekannt ist, wo die Häsin ihre Jungen aufzieht.

Beeinflusst das Klima die Anzahl der Würfe?

Die adulten Alpenschneehäsinnen tragen während einer Fortpflanzungsperiode mindestens 2 (39 %) bis maximal 3 Würfe (61 %) von Jungtieren aus. Vorhergehende Untersuchungen bei Schneehasen haben gezeigt, dass die Anzahl der Würfe von Schottland (4 Würfe) über Skandinavien (2-3 Würfe) nach Russland (1 Wurf) abnimmt. Alle Beispiele zeigen übereinstimmend, dass das Wetter beziehungsweise das Klima einen bedeutenden Einfluss auf die Anzahl der Würfe hat. Je kälter und unwirtlicher die Klimabedingungen, desto weniger Würfe haben Schneehäsinnen pro Jahr.

Jährliche Produktion von Junghasen

Die jährliche Produktion von Junghasen pro Weibchen tendiert mit einem Wert von zehn bei allen Hasenarten unabhängig von der geographischen Lage konstant zu sein. Es wird jedoch diskutiert, ob die zirkumpolaren Hasenarten wie Schneehase, Alaska-Hase und Polarhase wirklich in dieses Modell hineinpassen oder ob ihr Wert auf sechs oder sieben angepasst werden muss. Unsere Resultate zeigen eine leicht höhere jährliche Junghasenproduktion für den Alpenschneehasen als für die zirkumpolaren Arten, aber einen niedrigeren Wert als für alle anderen Hasenarten.

Zusammenhang zwischen Wurfgröße und Anzahl Würfe

Die Bergmannsche Regel besagt, dass im Norden lebende Tierarten größer sind als in südlicheren Regionen lebende Tierarten. Falls die Fortpflanzung wirklich größenabhängig ist, wie eine Untersuchung beim schottischen Schneehasen gezeigt hat, dann müssten Tiere im Norden mehr Junge haben. Weil die Fortpflanzungsperiode im Norden kürzer ist als im Süden, müssten Tiere im Norden viele Jungen in wenigen Würfen zur Welt bringen. Ein Vergleich aller Schneehasenstudien mit Angaben zur Fruchtbarkeit inklusive unserer Alpenschneehasenstudie zeigte tatsächlich die generelle Tendenz, dass eine Abnahme der Anzahl der Würfe mit einer Zunahme der Wurfgröße zusammenhängt. Außerdem sinkt die Anzahl der Würfe und steigt die Wurfgröße mit zunehmendem Breitengrad bei allen Schneehasenstudien, außer bei denjenigen von Alpenschneehasen.

Fazit

Abschließend können wir aufgrund dieser Studie sagen, dass Alpenschneehäsinnen tatsächlich ihre Fortpflanzungsstrategie ändern, je nachdem, ob sie in niedrigeren oder höheren Lagen heimisch sind. Das unterschiedliche Klima entlang dem Höhengradienten in den Alpen verlangt von den Häsinnen eine individuelle Anpassung, um ihre Fortpflanzungsleistung konstant zu halten. |



www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

NEU!

Deferegger Pirschstock „Premium Plus“ aus Douglasie mit Carbon

TRADITION TRIFFT HIGHTECH

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



(*Veratrum album* L.)

Weißer Germer

Familie: Liliengewächse (*Liliaceae*)

Im Frühsommer sind die markanten Blätter und Blütenstände des Weißen Germers ein unübersehbarer Bestandteil unserer alpinen Weiden. Unter anderem bei den Sennern und Hirten ist die Pflanze wegen ihrer Giftigkeit gefürchtet, weil insbesondere unerfahrene Kälber an Vergiftungen sterben. Und nicht nur die. In jüngster Zeit konnte sogar ein antiker Kriminalfall mit höchst prominentem Mordopfer auf die Giftwirkung des Weißen Germers zurückgeführt werden. Doch davon später mehr.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Der Weiße Germer ist eine ausdauernde Pflanze, die eine Wuchshöhe zwischen 50 und 150 cm erreichen kann. In ihrem äußeren Erscheinungsbild ähnelt sie mit ihren großen, breit ovalen Blättern im nichtblühenden Zustand entfernt dem Gelben Enzian (*Gentiana lutea*). Beide Arten zeigen eine auffällig parallele Blattnervatur, die durch Faltungen des Blattes entlang der Blattadern zustande kommt.

Ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal ist allerdings die Anordnung der Blätter, die beim Germer schraubig, beim Enzian gegenständig am Stängel sitzen. Statt eines kurzen Stiels wie beim Enzian gehen die Blattspreiten des Germers in eine stängelumfassende Scheide über, die sich um die kräftige Sprossachse schließt.

Nach mehreren Jahren des rein vegetativen Wachstums bilden sich zwischen Juni und August die rispigen Blütenstände des Germers. Dabei sitzen unzählige, ca. 15 mm breite, sternförmige Blüten an kurzen Stielen an den Blütenständen. Je nach Farbe der Blüten kann man zwei Unterarten unterscheiden. Sind die Blüten reinweiß mit grünen Adern, so spricht man von der Unterart „*album*“, die in eher höheren Lagen verbreitet ist. Trägt die



Standort

Der Weiße Germer kommt im gesamten Gebiet von Frankreich über Zentraleuropa bis in den fernen Osten Russlands vor und bevorzugt gebirgige Regionen, wie z. B. die Alpen oder die Karpaten. In Tirol ist die Art weit verbreitet und steigt bis in Höhen von über 2500 m in die subalpine Stufe des Gebirges an.

Die Pflanzen sind typische Weidezeiger, die vom Vieh nicht gefressen werden und deshalb auf alpinen Matten und Almen sehr konkurrenzkräftig sind. Die Art bevorzugt Wuchsorte über feuchten Böden mit sehr hohem Nährstoffgehalt, wie man sie in Läger- oder Hochstaudenfluren findet.

MERKMALE DES WEISSEN GERMERS:

Die Blätter sind mehrfach nervig gefaltet und umfassen den Stängel. Die kleinen weißen, gelben oder grünlichen Blüten sind trichterförmig und werden bis zu 15 cm groß.



Die Blütezeit des Weißen Germers dauert von Juni bis August.



Der Weiße Germer blüht erst nach mehreren Jahren vegetativen Wachstums und bildet dann einen vielblütigen rispigen Blütenstand aus, der bis zu 50 cm lang werden kann.



Die Blätter sind wechselständig schraubig um den Stängel angeordnet. Die unteren Blätter sind eher oval, die oberen lanzettenförmig.

Pflanze gelblich-grüne Blüten mit dunklen Adern, so handelt es sich um die Unterart „*lobelianum*“, deren Verbreitungsgebiet eher die tieferen Lagen umfasst. Jede einzelne dieser Blüten hat sechs bunt gefärbte Blütenhüllblätter, die die sechs Staubblätter umhüllen. Im Zentrum der Blüte befindet sich ein Stempel aus drei verwachsenen Fruchtblättern. Besonders an wärmeren Tagen verströmen die Blüten einen intensiven, für die menschliche Nase wenig angenehmen Geruch, der Fliegen als Bestäuber anlockt.



Wissenswertes

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, sind alle Teile der Pflanze stark giftig. Insbesondere in den Wurzeln reichern die Pflanzen einen tödlichen Cocktail aus verschiedenen Alkaloiden an, um potenzielle Fressfeinde davon abzuhalten, die wertvollen Speicherorgane zu beschädigen. Dabei nimmt der Alkaloidgehalt der Pflanze mit der Seehöhe ihres Wuchsortes ab, da den Pflanzen in der kurzen Vegetationsperiode weniger Energie für die Produktion von Giften zur Verfügung steht.

Der Verzehr bereits geringer Mengen der giftigen Pflanzenteile führt beim Menschen zu Erbrechen, Halluzinationen, Atemnot und schließlich zu einem Kreislaufkollaps mit Todesfolge. Diese Wirkung wusste man bereits in der Vorzeit zu nutzen, indem man Pfeilspitzen mit Germer-Extrakten vergiftete, was bereits bei geringen Verletzungen den Tod der Beute oder der menschlichen Widersacher zur Folge hatte.

Als eines der prominentesten Giftpfer gilt nach einer neueren Studie der Perserkönig Alexander der Große, der 323 vor Christus nach einem 12-tägigen Todeskampf an den Folgen einer Vergiftung starb. Eine genaue Analyse des von Diodorus beschriebenen Todeskampfes mit der Symptomatik einer Vergiftung mit dem Weißen Germer lässt Archäologen inzwischen glauben, dass diese Pflanze zumindest ein Teil des tödlichen Cocktails gewesen sein muss, den Alexander in Babylon im Palast von Nebuchadnezzar dem Zweiten im Zuge eines orgiastischen Festes mit jeder Menge Wein zu sich genommen hatte.

Ob es sich allerdings um einen gezielten Mord oder die versehentliche Nebenwirkung einer medizinischen Behandlung der „Katerbeschwerden“ gehandelt hat, lässt sich auch heute nicht mit Sicherheit beantworten, weil Extrakte des Weißen Germers nicht nur damals, sondern bis in die frühe Neuzeit auch in unseren Breiten eingesetzt wurden, um bei Magenbeschwerden einen Brechreiz auszulösen und auch depressive Verstimmungen zu lindern.



Leitfaden zur Waffenpflege

Die grundsätzlichen Schritte der Waffenreinigung sind jedem Waffenbesitzer bekannt, doch ein Patentrezept für die „richtige“ Reinigung einer Waffe gibt es nicht – dafür wird ein vermeintliches „Richtig“ von zu vielen Faktoren beeinflusst: Art und Nutzung einer Waffe, Grad der Verschmutzung sowie verwendete Munition – um nur die wichtigsten zu nennen. Daher gilt es, vor der Reinigung in erster Linie zu prüfen, welche Arbeiten und Reinigungsschritte vonnöten und tatsächlich durchzuführen sind.

Text: Ballistol



Die richtige Reihenfolge

Die beiden „großen Grundregeln“ bei der Waffenreinigung sind ebenso einleuchtend wie leicht zu merken: Zum einen: „Gereinigt wird immer von innen nach außen.“ Zum anderen: „Erst kommt die Grob-, dann die Intensivreinigung.“ Vor Beginn jeder Waffenreinigung ist jedoch zwingend zu überprüfen, dass sich keine Munition in der Waffe befindet. Anschließend sollte

zunächst, so vorhanden, grober äußerer Schmutz von der Waffe entfernt werden, damit dieser nicht versehentlich während der weiteren Reinigung in den Lauf oder in bewegliche Teile gerät. Sollte die Waffe feucht geworden sein, ist sie vorab zu trocknen. Hier reicht es, die Schusswaffe mit einem weichen Tuch, möglichst ohne großen Druck, abzuwischen beziehungsweise trocken zu reiben.

Die einfache Reinigung

Um einen Lauf richtig zu reinigen, ist die Einhaltung der nachfolgend beschriebenen Schritte empfehlenswert. Zu Beginn sind Lauf und Patronenlager zu entölen: Dazu Filze auf einen Putzstock aufdrehen, mit Kaltentfetter tränken und vom Patronenlager zur Mündung durchschieben. Den vorderen Filz entfernen, erst danach den Putzstock zurückziehen und den zweiten, hinteren Filz entfernen. Patronenlager von Öl und Fett befreien.



Putzstock mit Filzen wird in den Lauf vom Patronenlager Richtung Mündung eingeführt.

Für eine einfache Reinigung Waffenöl in den Lauf mit der Mündung nach unten (wichtig!) sprühen und dieses durchfließen lassen. Leicht nach unten geneigt einige Minuten einwirken lassen, damit sich Verschmierungen und Verbrennungsrückstände lösen. Anschließend mit einem trockenen Werg, Patch oder Filzreiniger

durchziehen. Diesen Vorgang so lange wiederholen, bis nur noch eine leichte Graufärbung am Filz zu erkennen ist. Wichtig ist, dass für jeden Durchgang frisches Werg bzw. frische Filzpfropfen oder Patches verwendet werden. Ansonsten würde der Schmutz nicht aus dem Lauf entfernt, sondern lediglich darin verteilt werden. Im Anschluss werden Patronenlager, Verschluss und Magazin von verbrauchtem Öl gereinigt und wieder leicht mit frischem Öl geschmiert.



Reinigung und Pflege von Verschluss, Magazin und Patronenlager nicht vergessen.

Wird ein Repetierer gereinigt, empfiehlt es sich, ein falsches Schloss zu Hilfe zu nehmen oder eine einfache Einsteckhülse wie bspw. ein Plastikrohr, um zu verhindern, dass der Übergang zum Patronenlager beschädigt wird. Zudem wird damit das Patronenlager abgedichtet, sodass keine Reinigungsmittel in den Magazinkasten oder die Bettung fließen können. Sind Munitionsverbrauch und Verschmutzung überschaubar, sind die vorgenannten Reinigungs- und Pflegeschritte in der Regel ausreichend.

ENNSTALER WILDFUTTER MIT LUZERNEHEU

Gemäß Tiroler Jagdgesetz mit 15 % Rohfaseranteil



- **Erhältlich in Säcken zu 30 kg (990 kg/Palette)**
- **Big Bags zu 550 kg bis 600 kg**
- **Preis auf Anfrage**
- **Frühbezugsrabatte bei Bestellung bis Ende August 2018**

DI Peter Göldner
Consulting - Agrarmarketing
Predlitzwinkel 171
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140
Fax: 0 35 34 / 20 192
Mobil: 0664 / 44 54 74 2
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at

Die Intensivreinigung

Eine regelmäßige Reinigung des Laufes ist bei jeder Waffe unerlässlich – doch wann oder wie oft sollten Lauf bzw. gesamte Waffe intensiv gereinigt werden? Während manche Läufe bei hohen Geschwindigkeit schon nach wenigen Schüssen ungenau schießen, sind andere auch nach einer Belastung von 50 Schüssen und mehr noch treffgenau. In welcher Frequenz der Lauf intensiv zu reinigen ist, damit eine Waffe maximale Präzision behält, hängt von einem von der verwendeten Munition, zum anderen von der Waffe selbst ab.

Die intensive Reinigung kann in zwei Bereiche aufgeteilt werden: die zuvor beschriebene einfache Reinigung und die darauffolgende Intensivreinigung. Sobald Ruß und sonstige Partikel entfernt wurden, können auch darunterliegende Schichten aus Geschossabschmierungen angegangen werden. Dazu muss zunächst restliches Öl aus dem Lauf entfernt werden. Am einfachsten ist dies mit einem Kaltentfetter oder Teilereiniger sowie sauberem Filz. Im Anschluss kann ein Laufreiniger durch dosiertes Tropfen mit der Flasche direkt in den Lauf (vom Patronenlager aus) oder mit einem getränkten Patch oder Filz eingebracht werden. Nach ca. 5 bis 10 Minuten Einwirkzeit wird die Flüssigkeit mit dem gelösten Geschossrückstand aus dem Lauf entfernt. Hierzu eignen sich erneut Filzreiniger sehr gut. Diese werden zunächst trocken und nach dem dritten Filz noch einmal mit einem leicht mit Laufreiniger benetzten Filz durch den Lauf geführt. Diesen Reinigungszyklus (mit einem Laufreiniger-getränkten und einem



Laufreiniger kann entweder vorsichtig direkt in den Lauf eingebracht werden oder mit einem getränkten Patch oder Filz. Auf jeden Fall soll das Reinigungsmittel stets vom Patronenlager in Richtung Mündung eingebracht werden

trockenen Filz) so lange wiederholen, bis kein Filz mehr eine bläuliche bzw. grünliche Färbung aufweist. Zum Abschluss wird der Lauf wieder mit einem leicht eingeölnen Filz vor Rost geschützt. Haben sich bereits viele Geschossabschmierungen im Lauf festgesetzt, empfiehlt es sich, den Lauf auf einer Seite mit einem Korken oder einem Gummistopfen fest zu verschließen und den Lauf mit Laufreiniger zu füllen. Je nach Hartnäckigkeit der Geschossabschmierungen kann man den Laufreiniger über mehrere Stunden oder über Nacht einwirken lassen. Der Lauf muss dabei unbedingt komplett – inklusive Patronenlager – mit Laufreiniger gefüllt sein. Wird die Lösung nach der Einwirkzeit abgelassen, zeigt deren Farbe bereits oftmals den Erfolg des Reinigungsvorgangs. Eine grüne

bis blaue Färbung der Flüssigkeit ist der Beweis für gelöstes Kupfer und Tombak. Gelöstes Zink bzw. Blei hingegen wird nicht zu sehen sein, da sie farblos angelöst werden.

Nun wird der Lauf trocken durchgezogen und mit Waffenöl eingesprüht. Vor Gebrauch der Waffe erneut trocken



durchziehen. Abschließend die Waffe auch außen mit einem Waffenöl-feuchten Lappen abwischen, um Schmutz und Fingerabdrücke zu entfernen und Handschweiß zu neutralisieren. Derart behandelt ist eine Waffe nun bestens geschützt und für den nächsten Einsatz vorbereitet.

Je nach abgelagerten Geschossrückständen sieht man aufgrund der Farbe des Filzes oder der Patches, dass Kupfer und Tombak gelöst wurden.

Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise von der Firma Ballistol zur Verfügung gestellt.



Damit der Schaft möglichst lange witterungsbeständig bleibt, sollte auch dieser immer wieder von Schmutz und Körperfett bzw. -schweiß gereinigt werden.

Treftsichere Vielfalt für Ihren Jagderfolg

Entdecken Sie unsere große Auswahl an Blaser Präzisionsbüchsen und profitieren Sie von fachkundiger Beratung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem neuen Showroom!







Murmeljagd:

Handwerk und ein kulinarischer Höhepunkt

Die Jagd auf das Murmeltier stellt eine der schönsten Facetten der Bergjagd dar. Neben einem spannenden und in der Regel körperlich herausfordernden Jagderlebnis bietet das Alpenmurmeltier ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Verwertung der Beute. In vielen Gegenden des Landes stellt das Murmelwildbret auch heute noch eine beliebte Abwechslung zum jagdlichen Speiseplan dar. Barbara Hoflacher, Tiroler Jägerin und Murmelexpertin, gibt Praxistipps rund ums Murmel.

Bevor wir an die Verwertung des Murmeltiers denken, sollten einige jagdliche Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Das Alpenmurmeltier wird in Tirol zwischen 15. August und 30. September bejagt. Die weidgerechte Jagd findet auf Ansitz oder Pirsch statt. Genaues Ansprechen und Erfahrung haben bei der Jagd auf die geselligen Bergbewohner ebenso Bedeutung wie bei allen anderen Wildarten. Genau genommen gibt es beim Ansprechen der Murmel sogar ein Spezifikum: Dass durch den auffallenden Kontakt zu den Affen die als solche erkennbare Katze zu schonen ist, ist klar. Doch auch der stärkste Murmel am Bau sollte jedenfalls geschont werden. Ist es schließlich der dominante Bär oder die dominante Katze, die im Winter die für das Überleben der Gruppe entscheidende Wärmequelle für die geringeren Murmel im Kessel bildet.

Nach Zeiler sollte die Jagd nur in größeren Kolonien ausgeübt werden und aus einer Gruppe von etwa fünf erwachsenen Tieren nicht mehr als ein Stück erlegt werden. In Anbetracht des gedrungenen Körpers von Murmeltieren ist der Vermeidung von Weichschüssen besonderes Augenmerk zu

schenken. Gute Vorbereitung am Schießstand, eine stabile Auflage und ruhiges Abkommen am Rumpf des aufrecht oder breit stehenden Stückes sind die wichtigsten Voraussetzungen, um auch bestes Wildbret zu gewinnen. Der Schuss in unmittelbarer Nähe zum Bau (Zugang oder

Fluchtröhren) ist jedenfalls zu vermeiden. Kurz gesagt, sich genug Zeit zum Ansprechen und für den Schuss zu nehmen, lohnt immer bei der weidgerechten Jagd auf die kleinen Bergbewohner.

Geduldiges und sicheres Ansprechen spielen bei der Murmeljagd eine wesentliche Rolle.



Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

- * Kauhemmend durch Wirkstoff **Quarzsand**
- * abwehrender Geruch
- * abwehrender Geschmack
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg

WAM® Extra 1 kg
OHNE Sachkundennachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus oder im Fachhandel erhältlich!



Witasek PflanzenSchutz GmbH | Mozartstraße 1a, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

Missgeschicke nach dem Schuss:

1. Das Murmeltier wird nicht gleich nach dem Schuss aufgebrochen, sondern im Ganzen abtransportiert.
2. Das Murmeltier wird zu schnell eingefroren. Häufig am Abend/Nacht noch schnell in den Tiefkühler versorgt – damit wird die Fleischreifung unterbrochen und egal wie lange das Wildbret danach gekocht wird – es bleibt zäh.

Tipp: Wie bei jedem Wildbret ist ein „Abhängen“ des Wildes zur Fleischreifung notwendig. Empfohlen wird bei 1 bis 5 °C eine Lagerdauer von einem Tag vor dem Zerwirken. Nach dem Zerwirken und Vakuumieren kann das Wildbret im Kühlschrank drei Tage lang reifen. Alternativ kann das Murmel nach dem Erlegen sofort abgebalgt und zerwirkt werden.
3. Die Achseldrüsen werden nicht gefunden oder aus anderen Gründen nicht entfernt. Das verleiht dem Braten einen harzigen, bitteren, erdigen Geschmack, der jede Beize durchdringt.
4. Die Verwendung von luftdichten Plastikbeuteln sollte beim Transport des noch warmen Murmeltieres vermieden werden, besser eignen sich starke Beutel aus Baumwolle, Leinen oder Karton.



Rasches Aufbrechen

Wie jedes Wild sind auch erlegte Murmeltiere rasch nach dem Schuss aufzubrechen und in die Kühlkette einzubringen.



Murmeltiere sollten 20 Minuten nach dem Schuss aufgebrochen werden und das Bauchfett zum späteren „Auslassen“ sollte vorsichtig entfernt werden.



Gewonnenes Fett zur Verwertung sollte in einem reinen Beutel gesammelt sowie kühl und dunkel gelagert werden.



Murmeltiere haben eine Gallenblase, die vorsichtig entfernt werden muss.



Die Leber muss sorgfältig entnommen werden.



Geruchsprobe bestätigt: Frische Bergkräuter als Mageninhalt des Murmels.



Sorgfalt ist bei der fachgerechten Entfernung des Darms geboten.

Murmeltier für die Küche zubereiten:

- ➡ Möglichst innerhalb von 20 Minuten aufbrechen (Hygiene und Bandwürmer!)
- ➡ Fett und Leber entnehmen, Magen aufschärfen (Geruchsprobe)
- ➡ 1 bis 2 Tage bei 4 °C abhängen lassen (gern im Kühlschrank) oder gleich abbalgen und küchenfertig machen, vakuumieren und dann ein bis zwei Tage im Kühlschrank reifen lassen

- ➡ Vor dem Vakuumieren bzw. beim Zerteilen unbedingt die Achseldrüsen großräumig entfernen
- ➡ Das Wildbret kann, muss aber nicht einbeizt werden. Zubereitungen funktionieren, wie bei allen anderen Wildarten, auch ohne beizen, sofern die Standards der Wildbrethygiene gewahrt werden.
- ➡ Murmeltiere enthalten entgegen vieler Annahmen keine Trichinen. Als reine Vegetarier müssen sie nicht auf Trichinen untersucht werden.

- ➡ Ein Entbeinen der Knochen beim Zerwirken ist beim Murmel nicht nötig und nur zeitaufwendig. Das Auslösen der Knochen macht auch wenig Sinn und vermindert den feinen Geschmack des Wildbrets.

Die Knochen und das Knochenmark dienen als „Geschmacksverstärker“. Bspw. beim Dachs wird großen Wert auf das Entbeinen gelegt, da sein Fett wesentlich aufdringlicher schmeckt als das feine Murmelfett.



Das Muskelfett muss vollständig und genau abgeschärft werden.



Mit vorsichtigen Schnitten Richtung Schulterknochen werden die Achseldrüsen entfernt.



Nachdem das Murmel in seine wesentlichen Teile zerwirkt wurde, erfolgt das Zuputzen der einzelnen Stücke.



Nach Belieben kann das Murmel ein bis zwei Tage vor der Zubereitung in einer Rotweinmarinade eingebeizt werden.



Das Wildbret wird gewürzt und gut in Fett angebraten.



Nach dem Anbraten wird das Wildbret mit geröstetem Gemüse und Gewürzen ca. 3 Stunden im Ofenrohr geschmort (siehe Rezept).



Murrelbraten

Rezept von Christine und Hermann Gstrein, Jägerhepaar aus Karres

Zutaten:

Rotweinsteinmarinade:

Zwiebel, Knoblauch, Karotten, Knollensellerie, Pfefferkörner, Wacholderbeeren, Lorbeerblätter, ein Zweig Thymian, ein Zweig Rosmarin, etwas Zitronenschale, Rotwein

Gewürzmischung:

Salz, Pfeffer, Knoblauchpulver, Paprikapulver, ein wenig Thymian und Rosmarin

Sonstige Zutaten:

Olivenöl, Butterschmalz, etwas Mehl, Bratensauce (nach Belieben)

Zubereitung:

Für die Marinade das Suppengemüse in Scheiben schneiden, alle Zutaten miteinander vermengen und mit Rotwein aufgießen. Das Murrefleisch in der Marinade ein bis zwei Tage an einem kühlen Ort zugedeckt durchziehen lassen. Das Fleisch soll von der Marinade bedeckt sein, man kann den Rotwein auch mit etwas Wasser verdünnen. Fleisch aus der Marinade nehmen, gut abtropfen lassen und mit Küchenrolle trocken tupfen. Dann mit der Gewürzmischung einreiben. Die Marinade abseihen und in einer Schüssel auffangen.

Das Gemüse abtropfen lassen. Das Fleisch gut in Fett (Olivenöl und Butterschmalz) anbraten und beiseitestellen. Im Bratensatz das Gemüse anrösten, mit Mehl stauben und mit der Rotweinsteinmarinade und Bratensauce aufgießen. Das Fleisch einlegen (eventuell noch einen Zweig Thymian und Rosmarin dazugeben) und ca. 3 Stunden im Ofen schmoren lassen.

Das Fett an der Oberfläche so gut es geht abschöpfen. Das Fleisch aus der Sauce nehmen. Dann die Sauce mitsamt dem Gemüse mit dem Pürierstab pürieren und abschmecken. Fleisch wieder einlegen und nochmal kurz erhitzen.

Tipp Murreleber:

In Kennerkreisen gilt die Murreleber unumstritten als allergrößte Delikatesse. Wer je eine Murreleber genießen durfte, mag nahezu keine andere mehr. Sie ist so unvergleichlich zart und mild in ihrem Geschmack (sie leberlt nicht so typisch), dass selbst Menschen, die sonst Leber verweigern, ihr nicht widerstehen können. Murreleber ist verhältnismäßig groß, dunkelviolett bis beinahe schwarz und hat eine Gallenblase, die gleich beim Aufbrechen sorgfältig entfernt werden sollte.

Mit Jagdfreund Erhard auf der Hirschjagd



Autor: Otto Wechner

Anfang August sind Erhard und ich um 17.00 Uhr bei der Jagdhütte. Es ist ein angenehmer Sommertag, nicht zu heiß, um zu jagen. Trotzdem sind wir beide nass geschwitzt, hängen unsere Hemden zum Trocknen in die Sonne. Der fast einstündige, am Anfang steile Aufstieg vom Rotlech hinauf hat uns Kraft gekostet, sind wir beide ja auch nicht mehr die Jüngsten. Bei einer kleinen Brotzeit erzählt mir Erhard von zu Hause. Hat er doch schon ein paar Sauen und Rehböcke erlegt. Auch die Unruhe durch Reiter, Fahrradfahrer und Spaziergänger in seinem Revier bis in die Nacht hinein kommt zur Sprache. Umso mehr genießt er jetzt die Ruhe in unserem Bergrevier, ist uns doch bei all den Pirschgängen selten ein Mensch begegnet. Ich erzähle ihm, dass ich vor drei Tagen zwei alte Hirsche im vorderen Kopf bestätigt habe. Einen ungeraden Zehner mit langem, geschwungenem Geweih vom 14./15. Kopf – ein mir bekannter Hirsch, ist er doch über Jahre in der Feistzeit und in der Brunft im Revier – und einen ungeraden Zwölfer.

Auch dieser Hirsch zeigte alle Merkmale von einem Einsershirsch. Beide hatten schon verfest und müssten jetzt zumindest ein hellbraunes Geweih haben.

In Richtung Sperrbichl

Wir machen uns früh auf den Weg Richtung Sperrbichl, da das Rotwild in diesem ruhigen Revierteil auch tagaktiv ist. Am Bodensitz angekommen machen wir es uns gemütlich. Nur das Rauschen vom Loreggbach und Wildkarlesbach ist zu hören. Zirka 300 Meter unter unserem Sitz kommen beide Bäche zusammen und bilden den Zwieselbach, der durch die felsige, mit Wasserfällen durchsetzte Schlucht nach einem guten Kilometer in den Rotlech mündet. Weit oben rechts vom Kopftal auf dem Ruapa Alpe sehen wir ein Rudel Gams, etwas weiter unten ein Tier mit Kalb und Schmaltier. Nach einer halben Stunde am Ansitz glänzt es oberhalb vom Salzstock rot durch die lückigen Latschen. Mit dem Fernglas sehe ich, dass es ein guter Hirsch ist, im Spektiv erkenne ich den alten ungeraden Zehner. Als er wieder von den Latschen ganz verdeckt ist, pirschen

wir 200 m weiter den Steig hinein, bis zu einer guten Auflage, die ich schon vor Jahren mit dünnen Fichtenstämmen errichtet habe. Von hier kann man liegend aufgelegt auf die andere Talseite in den vorderen Kopf schießen. Vorne kommt der Mantel hin, hinten der Rucksack, damit auch der Schaft eine gute Auflage hat. Jetzt lege ich das Gewehr von Erhard im Kaliber 7x75 hin, er braucht es nur noch etwas besser einzurichten. Der Hirsch ist schon fast am Rand der Latschen, rechts davon kommt eine freie Schneise mit zirka 10 Metern Breite. Die Entfernung beträgt 270 Meter und ich rate Erhard, knapp unter der Rückenlinie anzuhalten. Es dauert noch eine Weile, bis der Hirsch mit langsamen Schritten äsend aus den Latschen herauszieht. Jetzt ist er ganz frei, wirft auf, äugt schräg aufwärts in den Altholzbestand. Ich höre das metallische Klicken des Stechers und das Entsichern, konzentriere mich auf den Hirsch und bald darauf bricht der Schuss. Der Hirsch zeichnet nicht, kein Kugelschlag ist zu hören, er zieht rechts in den Wald. Es dauert nicht lange, dann sehe ich den Hirsch zwischen den Fichten halb verdeckt nach links oben ziehen. Er müsste 50 Meter ober



dem Anschuss rauskommen. Erhard fordert mich auf, auf den Hirsch zu schießen, da es ihm auf gute 300 Meter zu weit ist. Als er mit hoch erhobenem Haupt im Stehschritt aus dem Bestand kommt, sehe ich im Zielfernrohr, dass er in alle Richtungen sichert und total gesund wirkt. Ich lege das Gewehr zur Seite, trotz nochmaliger Aufforderung von Erhard zu schießen. Wenn ich jemanden auf ein Stück Wild führe, kommt für mich nur ein Fangschuss in Frage, wenn der Schütze überfordert ist. Unsere Unterhaltung wird immer lauter über das Geschehene, bis ich mahne, etwas leiser zu sein.

Ein alter Berghirsch

Als wir uns wieder beruhigt haben, schaue ich nach links. Da äst ein Hirsch ziemlich weit unten, in der grasigen Rinne, die sich vom rauen Bachbett bis zum Kopflager hinaufzieht, als wäre nichts gewesen. Es ist der ungerade Zwölfer. Die Entfernung sicher nicht weiter als beim ersten Schuss. Nochmals mahne ich Erhard, hoch anzuhalten. Auf den Schuss zeichnet der Hirsch mit einer gewaltigen Hochflucht, dreht um und flüchtet schräg abwärts in einen Fichten-Latschenbestand. Nach einer Viertelstunde Wartezeit gehe ich los. Am Anschuss finde ich guten Schweiß, verfolge ihn und nach zirka 50 Metern liegt der Hirsch schräg abwärts, das Geweih zurückgelegt auf den Ziemer, vor mir. Ein großer Wurzelteller einer vor Jahren vom Sturm umgerissenen alten Föhre hat die Todesflucht gestoppt. Am Tiefblatt hat ihn das starke Projektil der 7x75 gefasst, aus dem Ausschuss perlt der Schweiß am Vorderlauf runter. Es ist ein alter Berghirsch. Die Rosen sitzen tief und schräg auf seinem breiten, knochigen Haupt. Lange Augsprossen, gute Eissprossen, keine schlechten Mittelenden. Auf der rechten Stange eine Becherkrone, links eine krebsscherige, nach vorne gerichtete Gabel. Das grob geperlte, edel geformte Geweih hat auch eine beachtliche Länge. Als ich ihm von einer Latsche den letzten Bissen gebe, sehe ich, dass er keine Grandeln mehr hat und die Schneidezähne einen guten Abschleiß aufweisen. Nach dem Aufbrechen ziehe ich den Hirsch zum Bachbett runter. Es dauert nicht lange, da kommt Erhard. Nach einem kräftigen Weidmannsheil überreiche ich ihm den Erlegerbruch und sehe einen besonderen Glanz in seinen Augen. Er ist überglücklich und bedankt sich bei mir. Beide wundern wir uns über das Glück, innerhalb einer Viertelstunde auf zwei alte Hirsche zu Schuss zu kommen. So ist es auf der Jagd. Manch-



Nur das Rauschen der Bäche war zu hören.

mal muss man auf ein Stück Wild mehrmals gehen, manches kriegt man nicht und heute ist es ganz leicht gegangen. Aber genau dieses Ungewisse, Unberechenbare, das macht die Jagd spannend und reizvoll. Ich beginne den Hirsch aus der Decke zu schlagen, Erhard hilft mir dabei. Wir müssen ihn zerwirken. In meinen Rucksack kommen beide Schlägel und eine Schulter. Erhard nimmt die andere Schulter und das Haupt. Am Rest vom Hirsch lasse ich die kleine Säge und einen Strick liegen, dass kein Fuchs oder Adler drangeht. Das grobe Bachbett hinein bis zum Sperrbichlsteig ist mit dieser Last eine Schinderei. Auf dem steilen Steig hinauf müssen wir zweimal ras-ten. Oben angekommen sehen wir den erst beschossenen Hirsch 200 Meter ober dem ersten Anschuss äsen. Doppelte Bestätigung, dass ihm nichts fehlt.

Wieder bei der Hütte

Bis wir bei der Hütte sind, ist es fast Nacht. Von hier habe ich wieder Handyempfang. Als Erstes rufe ich meinen Bruder Ekkehard an und frage ihn, ob er uns morgen zu Hilfe

kommt. Er sagt wie immer zu. Das Wildbret kommt aus den Rucksäcken raus und wird vor der Hütte aufgehängt. Das Haupt nehme ich in die Hütte rein, lehne es links vom Ofen an die Wand. An diesem Platz kann man es vom Hüttentisch aus am besten sehen. Wir machen Brotzeit und löschen unseren Durst. Danach gibt es noch viel zu erzählen. Alles dreht sich um die Jagd. Erhard hat weltweit gejagt, aber eines hört man schon raus – dass die Jagd in Tirol, in unserem abgelegenen, stillen, mit Strapazen verbundenen Revier und die Freundschaft zur Familie einen sehr hohen Stellenwert haben. Jetzt ist es Zeit, ins Bett zu gehen. Die Hütte wird kurz durchgelüftet und dann rein ins Bett. Zeitig am Morgen trifft mein Bruder bei der Hütte ein und er hat noch meinen Nachbarn Robert mitgebracht. Beide sind auch leidenschaftliche Jäger und wünschen Erhard ein herzliches Weidmannsheil. Das Haupt wird begutachtet und gemeinsam sind wir uns einig, dass der Hirsch mindestens den 13. Kopf hat. Erhard bleibt bei der Hütte, macht diese sauber und wir drei holen den Rest vom Hirsch. Zwei Stunden später sind wir wieder zurück. Nach kurzer Rast machen wir uns mit vollgepackten Rucksäcken auf den Heimweg. ▮

Jagdmöglichkeiten zu Sonderpreisen!

- Ungarn: 1 Hirsch 6 – 7 kg, bis zu 4 Jagdtage, € 2.000,-; 7 – 8 kg, € 2.600,-
- Sib. Rehbock all incl. € 2.500,-
- Kasachstan: Steinbock all incl. € 5.500,-

Gruppenrabatt: ab 3 Jägern 5 %



Jagdreisen Ninaus e.U.
 Oberblumeggstraße 33 | 8502 Lannach
 E-Mail: office@jagden.at
 Tel.: +43 3136 81738 | Fax: DW 84
 Mobil: +43 664 3001577



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wie hoch ist der Gasdruck bei Schrotpatronen?

- a) 650 bis 1.050 bar
- b) 2.200 bis 2.800 bar
- c) 3.100 bis 3.600 bar



2. Welche Entenart brütet vornehmlich in Baumhöhlen?

- a) Eiderente
- b) Schellente
- c) Blässhuhn
- d) Krickente



3. Die ursprüngliche Heimat des Sikawildes ist ...

- a) Ostasien
- b) Kleinasien
- c) Westasien



4. In welchen Fällen ist bei einer Verpachtung zwingend ein Jagdleiter zu bestellen?

- a) juristische Person als Pächter
- b) Pächter mit ausländischer Staatsbürgerschaft
- c) Mehrheit von Personen als Pächter
- d) pensionierter Pächter

5. Warum ist eine funktionierende Pansenflora (Mikroorganismen, Bakterien) für den Wildwiederkäuer überlebensnotwendig?

- a) Damit strukturreiche Nahrung aufgeschlossen werden kann.
- b) Damit Stickstoffverbindungen gebildet werden können.
- c) Um die Nahrung nochmals in den Äser hochwürgen zu können.
- d) Zur Bildung von mikrobiellem Eiweiß als wertvoller Energielieferant.



6. Was ist ein Biotop?

- a) eine Spezialdisziplin des Naturschutzes
- b) der Lebensraum einer Pflanzenart
- c) ein Teilgebiet des technischen Umweltschutzes
- d) der Lebensraum einer Lebensgemeinschaft
- e) eine Schutzhütte des Alpenvereins





7. Das korrekte Gebiss des Hundes ist das sogenannte ...

- a) Scherengebiss
- b) Zangengebiss
- c) Schneidegebiss
- d) Klammergebiss



10. Soll der Lauf der Waffe während der Jagdausübung entölt oder entfettet werden?

- a) Nein, ein geölt/gefetteter Lauf hat keine Auswirkung auf die Trefferlage.
- b) Ja, ansonsten kann die Trefferlage beeinträchtigt sein.
- c) Um den Lauf zu schützen, muss er auch bei der Jagdausübung kräftig eingeölt/eingefettet sein.

11. Welche Voraussetzungen müssen vorliegen, damit ein Jagdschutzorgan einen Hegeabschuss tätigen kann?

- a) Gutachen der AGES
- b) krankes oder kümmerndes Wild
- c) Jagderlaubnis für Hegeabschuss
- d) Zustimmung des Bezirksjägermeisters



8. Zu welchem Baum oder Strauch gehört das abgebildete Blatt?

- a) Grünerle
- b) Birke
- c) Zitterpappel
- d) Hasel
- e) Buche
- f) Brombeere



12. In welchem Jahr wurde das erste Steinwild in der Landesjagd ausgesetzt?

- a) 1938
- b) 1949
- c) 1953
- d) 1964



9. Welche Symptome deuten auf die Afrikanische Schweinepest hin?

- a) intensiver Zeckenbefall
- b) plötzliche und gehäufte Fallwildfunde von Schwarzwild im Revier
- c) Blutungen in Milz, Niere und Kehledecke
- d) häufiges Husten



Lösungen:
1: a; 2: b; 3: a; 4: a; 5: a; 6: b; 7: a; 8: d; 9: b; 10: b; 11: b; 12: c



Jagd & Jagderlaubnis

In den meisten Fällen eine klar vereinbarte Sache: die Erteilung einer Jagderlaubnis durch den Jagdausübungsberechtigten an Jagdgäste oder Jagdfreunde. Unklare oder gar nicht getroffene Regelungen können jedoch einiges an Konfliktpotential nach sich ziehen. Ab August steuert die Jagd in Tirol ihrem Höhepunkt zu. Im Hinblick darauf werden jene für die Jagderlaubnis wesentlichen Rahmenbedingungen dargestellt.

Autor: Mag. Martin Schwärzler

Das Jagdrecht ist die aus dem Grundeigentum erfließende Befugnis, den jagdbaren Tieren nachzustellen, sie zu fangen und zu erlegen sowie sich erlegtes Wild, Fallwild, Abwurfstangen und die Eier des jagdbaren Federwildes anzueignen.

Die in § 1 Tiroler Jagdgesetz 2004 idgF (TJG) darliegende Formulierung mag allgemein klingen und ist doch für die weitere Behandlung des Themas wesentlich.

Der Jagdausübungsberechtigte, d. h. jener, dem das Jagdrecht iSd § 1 TJG übertragen wurde, kann schriftlich eine Jagderlaubnis an Inhaber einer Tiroler Jagdkarte erteilen (§ 12 TJG).

Für Jagdgäste, die aufgrund einer Jagdgastkarte jagen, stellt sich die Ausstellung eines gesonderten Jagderlaubnisscheins nicht zwingend, insofern der Jagdausübungsberechtigte jene Stück Wild, welche der Inhaber einer Jagdgastkarte – längstens innerhalb eines Zeitrahmens von zwei Wochen – erlegen darf, in der Jagdgastkarte zu vermerken hat, was ebenso einer schriftlichen Jagderlaubnis entspricht (§ 27a TJG).

Rolle des Jagdleiters

Im Falle von Eigenbewirtschaftung durch eine Jagdgenossenschaft, einer Mehrheit von Pächtern („Mitpächter“) oder bei juris-

tischen Personen als Jagdpächter ist gemäß § 11 TJG ein Jagdleiter zu bestellen. Die Übertragung des Jagdausübungsrechtes auf einen Jagdleiter bewirkt, dass dieser gegenüber der Behörde im Rahmen verwaltungsrechtlicher und verwaltungsstrafrechtlicher Rechte und Pflichten verantwortlich wird. Klar zu beachten gilt es, dass diese Übertragung des Jagdausübungsrechtes jedoch nur den öffentlich-rechtlichen Kontext, d. h. im Anwendungsbereich des TJG, trifft und ohne weiteres keine privatrechtlichen Dispositionen des Jagdleiters, etwa zur Erteilung von Jagderlaubnissen, zulässt.

In Ergänzung dazu kann einem Jagdleiter schriftlich die Befugnis zur Erteilung von



Jagderlaubnissen eingeräumt werden, was neben der öffentlich-rechtlichen Verantwortlichkeit privatrechtlich Auftrag oder Bevollmächtigung entspricht, die den Jagdleiter im Innenverhältnis an die Vorgaben des Jagdpächters bindet.

Verantwortlich ist der Jagdleiter unbenommen seiner möglichen Befugnis zur Ausstellung von Jagderlaubnisscheinen jedenfalls dafür, dass eine Jagderlaubnis nur an Inhaber einer Tiroler Jagdkarte erteilt wird oder eine Jagdgastkarte ausgesondert wird. Diese Voraussetzung hat der Jagdleiter vor dem Hintergrund seiner bereits erwähnten öffentlich-rechtlichen Verantwortung gegenüber der Behörde einzuhalten und vor der Jagdausübung zu prüfen.

Der Inhaber einer schriftlichen Jagderlaubnis hat den Jagderlaubnisschein bei der Ausübung der Jagd mit sich zu führen, diesen den Jagdschutzorganen und Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes auf Verlangen vorzuweisen sowie bis zum Ablauf des der Jagderlaubnis folgenden Jagdjahres für den Fall einer Anfrage der Bezirksverwaltungsbehörde aufzubewahren. Zweck der Regelung ist es, dass im Falle von mit der Jagdausübung in Zusammenhang stehenden, nachträglich eingeleiteten Verfahren die Erteilung einer Jagderlaubnis nachgewiesen werden kann.

Achtung bei Hegeabschüssen

Nicht selten wird mit dem Terminus „Jagdausübung“ allein die Frage der Erlegung gemeint, was definitiv zu kurz gegriffen ist. Im Gegenteil reicht die Befugnis der Jagdausübung in einigen Aspekten oft



Mit den Aufgaben des Jagdschutzorganes sind viele Rechte und Pflichten, aber nicht automatisch die Befugnis zum Tätigen von Hegeabschüssen verbunden.

wesentlich weiter, als dies oftmals wahrgenommen wird. Das Tätigen von Hegeabschüssen oder die Aneignung von Fallwild etwa ist ganz klar von der ausschließlichen Befugnis des Jagdausübungsberechtigten gemäß § 1 TJG umfasst und es bedarf eben auch betreffend der Übertragung dieser Befugnis eines gesonderten Aktes des Jagdausübungsberechtigten – kurz gesagt einer Jagderlaubnis. Die Jagd auf krankes oder kümmerndes Wild ist nach der jagdrechtlichen Einordnung ebenso Jagdausübung; dies nur mit der Ausnahme, dass nach § 39 TJG Hegeabschüsse auch in der Schonzeit und sogar außerhalb des Abschussplanes zulässig sind. Aus diesem Grund stellt § 12 TJG ausdrücklich fest, dass in einer Jagderlaubnis anzugeben ist, ob diese auch die Befugnis zur Vornahme von Hegeabschüssen umfasst. Ist dies nicht allgemein angegeben, kann diese Befugnis höchstens so weit reichen, als das betreffende Stück ohnehin von einer Freigabe im Jagderlaub-

nisschein umfasst ist. Um nachträgliche Unklarheiten, Missverständnisse oder gar Streit von vorneherein zu vermeiden, wird Jagdschutzorganen – sofern sie nicht selbst Einzelpächter sind – geraten, mit dem Jagdpächter, den übrigen Jagdpächtern bzw. dem Jagdleiter eine im Jagderlaubnisschein klar dokumentierte Regelung betreffend die Befugnis zum Tätigen von Hegeabschüssen zu treffen.



Die Befugnis zur Vornahme von Hegeabschüssen muss in der Jagderlaubnis angegeben sein.


Wieshofermühle
 Mehl und Futterprodukte
St. Johann im Tirol • Tel.: 05352/62219 • info@wieshofermuehle.at
 www.wieshofermuehle.at

**WILDFUTTERPROGRAMM
SAISON 2018/2019**

INDIVIDUELLE SONDERMISCHUNGEN:

- Zusammensetzung und Bearbeitung der Komponenten exakt nach Kundenwunsch
- Abgepackt in Papier- oder Plastiksäcken, Big Bags oder lose im Tankwagen
- Große Auswahl an Komponenten (von Apfeltrester bis Sesamkuchen)
- **Wildsondermischung lt. Tiroler Jagdgesetz mit Wildheu!**



PERSÖNLICHE BERATUNG
MÜSLI-PRODUKTE
GEQUETSCHTES WILDFUTTER
GEPRESSTES WILDFUTTER
TERMINGERECHTE ZUSTELLUNG
HÖCHSTE QUALITÄT/ BESTER SERVICE
Telefon: 05352/62219

ALLE PRODUKTE AUS GENFREIER, HEIMISCHER ERZEUGUNG!

Ludwig Ganghofer – Literat und Jagdherr im Tiroler Gaistal

Dass in Ehrwald heute nur mehr eine Bronzetafel an der Hausmauer des sogenannten „Leitner Hauses“ an Ludwig Ganghofer erinnert, könnte an dieser Anekdote liegen.

Autor: Bernd E. Ergert

Hirsche für München

1918 gab es auch am Viktualienmarkt in München wenig zu kaufen. Ludwig Ganghofer ließ kurzerhand einige auf seiner Jagd erlegte Hirsche zum Bahnhof transportieren. Als es dunkel wurde, zogen verummte Gestalten durch die Gassen Ehrwalds und stimmten einen schaurigen Gesang an, der Ganghofer die „Levitin lesen sollte“. Es sollte damit verhindert werden, dass das Wildbret nach München abtransportiert wurde. Ganghofer regte sich fürchterlich auf und suchte nach seinem Gewehr. Der Ehrwalder Kaufmann Ernst Leitner beschwichtigte ihn und meinte: „Nein, nein, Herr Ganghofer, schießen dürfen wir nicht!“ „Nein, Sie haben natürlich recht“, antwortete er ernüchert. Am nächsten Tag reiste Ganghofer ab – ohne Hirsche!

Das Ganghofermuseum

Leutasch hingegen hat ihm ein Museum gewidmet. Das Ganghofermuseum im alten Schulhaus der Rotte Kirchplatzl erzählt vom Leben und Wirken Ludwig Ganghofers – meistgelesener und -verfilmter deutscher Schriftsteller seiner Zeit. Seine Romane aus der Alpenwelt vermitteln einen eindrucksvollen Einblick in das Leben der ländlichen Bevölkerung des späten 19. Jahrhunderts. Nach seinem Aufstieg als Dichter sowohl wie vor allem als Bestsellerautor waren es wohl Glückstage Ende August 1896, die ihn zum Jagdpächter im „Paradies“ an der bayerisch-österreichischen Grenze machten: „... die mein Jägerherz elektrisierende Nachricht, dass die holde Weidmannsgöttin den Herrn Herzog von Orlean den guten Gedanken eingegeben hätte, für die von ihm gepachteten Jagden im Gaistal einen Abnehmer zu suchen ...“ sind die ersten Worte im ab



Hausbuch von Ludwig Ganghofer (Original)

nun liebevoll geführten „Jagdbuch“. Manche Jagdepisoden sind dort festgehalten – in Prosa oder Versen, mit Bleistift oder Pinsel illustriert. Auch seine Freunde von der Malerzunft wie F. A. Seligmann, Louis Braun, Hugo Engl und C. W. Allers haben sich dort verewigt.

Die ihm seit Kindertagen lieb gewordene Waldherrschaft Hohenauscher der Familie Cramer-Klett besuchte er aber dennoch immer wieder – ein paar Gedichte im Gästebuch zeugen davon. Einmal brachte er seinen Freund Wilhelm Allers, einen gerade auf der Höhe seines Könnens angelangten, hochbedeutenden Grafiker, mit, weil er mit ihm gemeinsam Vorstudien für sein Prachtwerk „Deutsche Jagd“ machen wollte. Es sind in diesem Buch mehrere Zeichnungen aus dem Aschauer Kreis enthalten. Allers, der sich schon damals in die Reihe der ersten deutschen Porträtisten stellen konnte, ist bald nach seinem Besuch nach Italien

ausgewandert, weil er befürchten musste, wegen Verfehlungen, über die heute kaum mehr jemand ein Wort verlöre, polizeilich verfolgt zu werden.

Die Sommer verbrachte er nun regelmäßig in seinem Domizil Jagdhaus Hubertus – benannt nach seinem Roman „Schloss Hubertus“, den er 1896 vollendete. 1906 wurde Ehrwald auch in den Wintermonaten zu seiner Wahlheimat. Er mietete sich im Hause des Kaufmanns Ernst Leitner eine Wohnung. Dort arbeitete er wochenlang ungestört. Selbst Ludwig Thoma konnte ihn nicht davon überzeugen, mit an den Tegernsee zu ziehen.

Die Gaistaljagd

Der Schauplatz eines seiner bekanntesten Romane „Das Schweigen im Walde“. „Zu Füßen der Straße zog sich ein schmales Hochtal mit fast ebener Sohle bis in weite Ferne,



Ludwig Ganghofer verbrachte über 20 Jahre im Gaistal in seinem Jagdhaus „Hubertus“.

kaum merklich gewunden, eine einzige große Linie, gezeichnet von der weitausholenden Hand des Schöpfers. Durch das lange Tal hin schlängelt sich die Gaistaler Ache, in enggedrängtem Bette aus- und einbiegend um vorspringende Felsen und Waldecken, bald grünlich schimmernd bei ruhigem Gefäll, bald wieder blitzend in der Sonne und zersprudelt zu weißem Schaum. Das ganze Tal entlang reiht sich zur Linken ein Felskoloss an den anderen: Neben der ungestüm aufstrebenden Munde erhebt sich die wuchtige Hochwand, hinter dem klobigen Igelstein drängt sich der steile Tejakopf hervor, und den wirkungsvollen Abschluss bildet die Sonnenspitze mit ihrer schlanken, auf breitem Sockel ruhenden Pyramide. Vom dunklen Blau umschleierten Kare schneiden in den Leib der steinernen Riesen ein, und über die steilen Felsrippen klettern die Fichtenwälder empor als schmale Zungen und verlieren sich mit einsam vorgeschobenen Bäumen zwischen den Latschenfeldern, die um die Brust der Berge hängen wie eine grüne Samtverbrämung ...“

Für Ganghofer war die Jagd mehr. Manches Stück Wild verpasste er zum Unwillen seiner Jäger, weil ein prächtiges Naturschauspiel seine Aufmerksamkeit ablenkte. „... es war ein herrlicher Morgen, so reich an geheimnisvollem Reiz und zärtlich flüsternden Farben, dass ich bei unersättlichem Schauen ganz die Jagd vergaß. Als die kommende Sonne ihre Rosenglut über die steinerne Zinne hinhauchte, alle die schweigsamen Wipfel der Zirben umgoldete und in den weißen Tauperlen die feurig blitzenden Seelchen weckte, schwammen aus der Tiefe gerade die sanften Glockentöne herauf, die drunten im Dorf zur Frühmesse

riefen. Zu solcher Stunde, wenn die Natur im keuschen Glanz der Frühe all ihre Schönheit entschleiert – zu solcher Stunde rinnen dir merkwürdige Dinge durch Blut und Sinne. Da glaubst du allem ungelösten Rätsel des Lebens wie ein Wissender gegenüberzustehen.“

Die Tiroler Gaistaljagd gehörte zu den größten und an Wildbestand reichsten, geschlossenen Jagdgebieten in Tirol. Zwei Jagdperioden (1896 - 1918) war er der Jagdherr im Gaistal. Abgerundet mit den Gemeindejagden Ehrwald, Biberwier und zeitweise auch Leutasch ergab sich eine Fläche von über 20.000 ha. Allein 12 Jagdhütten und 8 Futterplätze waren für Jäger und Wild vorhanden. Zwei Jagdhäuser – ein geräumiges Jagdhaus aus Holz mit Obergeschoss, zwei Nebenhäuser für die Jäger und Gäste, kleine Hütten und Stallungen, Tennisplatz, Alpengarten,

Hirschgehege und Kegelbahn vervollständigten den Gebäudekomplex, der zeitweise bis zu 35 Leute beherbergte. Es waren bekannte Persönlichkeiten der Zeit aus den unterschiedlichsten Bereichen seine Gäste, so etwa Ludwig Thoma, Friedrich August von Kaulbach, Franz von Stuck, Franz von Defregger, Rainer Maria Rilke, Paul Heyse, Hugo von Hofmannsthal, Franz von Jauner, Leo Slezak oder Richard Strauss. 1908 bekam Ganghofer sogar eine eigene Post- und Telegraphenstation. In seinem Jagdhaus arbeitete Ganghofer an vielen seiner Bücher. Der durchschnittliche Abschuss betrug 25 Hirsche, 40 Tiere, 60 Gämsen, 20 Rehböcke, 20 Auerhahnen, 15 Spielhahnen und 30 Murmeltiere. Dazu kamen noch Feldhasen, Berghasen, Schnepfen, Wildenten, Hasel-, Schnee- und Steinhühner.

Im Hausbuch von Hubertus ist immer wieder von Gamsrudeln von weit über 70 Stück die Rede. Die damals zahlreichen Wilderer waren genauso wenig begeistert wie anfangs die Bevölkerung. Aber schon bald brachte die Anwesenheit Ganghofers Arbeitsplätze und bescheidenen Wohlstand in diese arme Tiroler Gegend. Dennoch demonstriert man gegen ihn im Dorf, als er 1897 sein Jagdgebiet um die Leutascher Jagd erweitern will. Eine zahme Hirschkuh aus der Zucht Ganghofers wird mit Hacken so attackiert, dass sie verendet. Ganghofer hielt sich nach seiner Heimkehr vom Krieg fast nur noch in Ehrwald auf. Nicht mehr im inzwischen ziemlich



Ludwig Ganghofers Jagdgesellschaft im Gaistal um 1900.



verwahrlosten und geplünderten Jagdhaus im Gaistal, das er 1914 verlassen hatte. Der Krieg hatte ihn nicht nur gesundheitlich und finanziell schwer getroffen, sondern vor allem die Veränderung in den Kreisen, denen er sich zugehörig fühlte, ließen ihn verdüstern. Ludwig Freiherr von Cramer-Klett beschreibt das in seinen „*Erinnerungen an Ludwig Ganghofer, erschienen im Anblick 1984*“ so: Ludwig Ganghofer,

Steckbrief

- ➔ Er kommt als Sohn des bayrischen Ministerial- und Staatsrates August von Ganghofer und dessen Gemahlin Charlotte am 7. Juli 1855 in Kaufbeuren zur Welt.
- ➔ 1859 übersiedelt die Familie nach Welden bei Augsburg, wo der Vater Revierförster wird.
- ➔ Ludwig Ganghofer besucht die Lateinschule in Neuburg, das Gymnasium in Augsburg und Regensburg. Nach dem Abitur studiert er zunächst Maschinenbau, dann Literaturgeschichte und Philosophie in München, Leipzig und Berlin.
- ➔ Nach seiner Promotion 1879 beginnt er als Journalist und Schriftsteller zu arbeiten.
- ➔ Der Direktor des Wiener Ringtheaters, Franz Jauner, holt ihn 1881 als Dramaturg nach Wien. Am Ringtheater lernt er die Schauspielerin Kathinka Engel kennen, die er 1882 heiratet.
- ➔ 1886 wird er Mitarbeiter des Wiener Tagblattes, daneben arbeitet er auch als freier Mitarbeiter für das Familienblatt „Die Gartenlaube“.
- ➔ Gemeinsam mit Vincenz Chiavacci gibt er Nestroys gesammelte Werke heraus. Mit seinen Hochlandgeschichten gelingt Ganghofer der Durchbruch als Autor.
- ➔ 1893 zieht er mit seiner Familie zurück nach München, unternimmt viele Reisen (u. a. Aufenthalte am Starnberger See, in Meran und Sant Agnelle bei Sorrent).
- ➔ Im Ersten Weltkrieg arbeitet Ganghofer als freiwilliger Kriegsberichterstatte. Es entstehen eine Reihe von Schriften, Gedichten und Liedern, u. a. Reise zur deutschen Front, Eiserne Zither, Neue Kriegslieder.
- ➔ Am 24. Juli 1920 stirbt Ganghofer in seiner Villa in Rottach-Egern am Tegernsee an Herzversagen.

der sich selbst immer als Optimisten charakterisierte, verstand die Welt nicht mehr. Unter den Künstlern vor allem war eine neue Generation herangewachsen, die, wie das die Regel zu sein scheint, in törichter Überheblichkeit das Werk der Vorgänger wenig achtete. Der „Simplizissimus“, früher ein Witzblatt von – es ist nicht übertrieben, dies zu sagen – internationalem Ruf, hatte sein gutes Niveau verloren. Der angesehene Dichter Ludwig Thoma, mit dem Ganghofer eine lange Freundschaft verband, wurde Zielscheibe oft sehr bösariger Angriffe eines jungen, ausländischen Karikaturisten. Diese die Wichtigkeit ihrer Ansichten überschätzenden Spötter urteilten auch über Ganghofer. Der Neid über die Gunst Ganghofers beim deutschen Kaiser wird wohl noch Wasser auf die Mühlen gewesen sein.

Am 15. März 1919 erhält er einen Brief von der Bezirkshauptmannschaft in Reutte, aus dem hervorgeht, dass der Pachtschilling für die Ehrwalder Jagd nicht bezahlt ist. Die Versteigerung wird auf Kosten Ganghofers angesetzt. Die Gaistaljagd kündigt er selbst mit dem Schreiben vom 3. April 1919 aus Ehrwald: *“... die hier herrschenden Zustände machen jede weitere Jagdführung unmöglich. Nachdem der Wildstand vollständig zerstört wurde, werden ich und die Mitglieder meiner Familie mit Plünderung und Erschießung bedroht. Gegen die pflichtgetreu gebliebenen Bürger (Jäger??) meines Personals wird mit meuchlerischen Überfällen und Brandstiftung vorgegangen. Der übrige Teil des hiesigen Jagdpersonals macht mit den Wilddieben gemeinschaftliche Sache. Fortwährend empfangen ich Drohbriefe und anonyme Zuschriften der unflätigsten Art. Ein noch mildes Exemplar dieser Sorte lege ich zur Einsichtnahme bei. Unter solchen Umständen ist mir jede ...“*

Die böhmische Blutauffrischung oder Ludwig Ganghofers Hausbuch-Kommentar

„So fiel es aus, als ich den Versuch machte, die Natur zu verbessern und ein Handlanger des lieben Gottes zu werden.“

Ludwig Ganghofer wollte mit böhmischen Hirschen in seinem Revier eine „Blutauffrischung“ vornehmen. Unter anderem einem fünfjährigen Raufer – dem Michele. In seinem Jagdbuch beschreibt er das so: *„Bei seiner Menschenfeindlichkeit machte Michele eine einzige, wunderliche Ausnahme.*

Wir hatten im Jagdhaus ein junges, keckes, schwarzaariges Mädel mit dem lyrischen Namen Ida. Diese Ida schleppte täglich in ihrer blauen Schürze dem Michele alle Gemüseabfälle der Küche zu. Ob nun diese unterschiedlichen Leckerbissen Miches cholerische Natur beschwichtigten, oder ob diese Ida irgendwelche körperlichen Vorzüge besaß, die von einem Sprössling der böhmischen Wälder hoch eingeschätzt werden, das weiß ich nicht. Ich kann nur die Tatsache registrieren, dass sich Michele gegen diese Ida wie ein zärtliches Lämmchen benahm. Kaum nahte sie mit der blauen Schürze, so stand er schon in harrender Sehnsucht am Gatter, knusperte fromm die Salatblätter und Kartoffelschalen aus ihrer Hand und ließ sich von ihr mit sichtlichem Wohlbehagen den Nacken und die Luser kraulen. Ida tat sich auf diesen Erfolg als Bändigerin des Michele viel zugute und spottete über die vorsichtigen Jäger, d'Mannsbilder haben halt koa Schneid! Im Hochgebirge fallen die lärmvollen Flitterwochen des Edelwildes in den Anfang des Oktobers. Doch schon am 10. September fing Michele, einsam und ruhelos hinter dem Gatter schreitend, mit kräftiger Stimme zu orgeln an und schien von ungemein leidenschaftlicher Sensation befallen zu werden, so oft sich die besagte Küchenmagd mit dem lyrischen Namen Ida und mit der blauen Schürze seinem Gatter näherte. Ida zog es nun vor, nicht mehr in die Nähe der Umzäunung zu gehen. Am 3. Oktober fingen auch die Hirsche im Wald zu röhren an und Michele wurde mit der Absicht freigelassen, dass er sich um die Artgenossen bemühen solle. Zuerst zertrümmerte er alles, was ihm in den Weg kam, und als er die Fährte von Ida wahrnahm, jagte er schnurstracks zum Jagdhaus hinauf. Alle Jäger und das Personal brachten sich in den Häusern in Sicherheit. Michele belagerte das Haus und brüllte nach Leibeskräften. Alle Versuche, ihn durch eine Peitsche, mit kaltem Wasser oder Wurfgeschossen zu vertreiben, schlugen fehl. Es gab eine Schreckensnacht! Als der Hirsch durch den Zaun in den Küchenhof eingedrungen war und das mit Läden verschlossene Fenster von Ida demolierte, musste sie im zweiten Stock in Sicherheit gebracht werden. Abermals versuchte Ganghofer den Hirsch mit einer Blendlaterne in den Wald zu locken, was ihm auch gelang. Umso ungestümmer attackierte er die Fenster des Jagdhauses, als er kurze Zeit später wieder zurückkam. Niemand konnte das Jagdhaus mehr verlassen, schweren Herzens musste Ganghofer sein Gewehr holen und den wütenden Hirschen erschießen.“



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Für Wild, Wald und Land – 40 Jahre Tiroler Jägerverband

Am 2. September 1989 veranstaltete der Tiroler Jägerverband anlässlich seines 40-jährigen Bestehens einen feierlichen Landesjägertag in Innsbruck.



Die Jagdhornbläsergruppe des Jagdschützenklubs Kufstein, die Außerferner Jagdhornbläser und die Jagdhornbläser Wattens sorgten für die musikalische Umrahmung der Festveranstaltung im Kongresshaus.

Die Äbte der Tiroler Stifte Wilten, St. Georgenberg zu Fiecht und Stams zelebrierten eine feierliche Jagamesse.



Besitzen auch Sie interessante Jagdfotos aus alten Tagen?

Dann schicken Sie diese samt kurzem Kommentar und Jahreszahl der Aufnahme unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten Fotos werden in unserer Zeitschrift „JAGD IN TIROL“ je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.

Sonderausstellung

Trophäe und Aberglaube: Jagdliche Heil- und Wundermittel

Bernd E. Ergert, ehemals Direktor des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums in München, zeigt im Rablhaus erstmalig seine reichhaltige Sammlung zum Thema „Jagd und Aberglaube“, die unterschiedliche Amulette, Schädel, Trophäen, Herzkreuzeln, Magensteine, Gebisse, Zähne und vieles mehr umfasst. Die Exponate, größtenteils von heimischen Wildtieren stammend, führen in eine Welt kurioser und heute oft fremdartiger Denkmäler und Handlungen, die unseren Vorfahren jedoch als ganz selbstverständlich erschienen.

Autorin: Dr. Andrea Aschauer, Museum Rablhaus

Die Jagd ist so alt wie die Menschheit selbst. Dies gilt auch für die Jagdtrophäe, die bei näherer Betrachtung weit mehr als repräsentativer Wanderschmuck ist. Fast alle Teile eines erlegten Wildes waren seit Jahrtausenden geschätzt und begehrt, ob als Nahrungsmittel, zur Herstellung von Alltagsgegenständen, als Kleidung oder als Arzneimittelschatz oder Zaubermittel. Vor allem mit den letzten beiden Kategorien, der Bedeutung des heimischen Wildes im (Volks-)Glauben und in der (Volks-)Medizin, beschäftigt sich die Sonderausstellung im Museum Rablhaus.



Der Holzschnitt aus dem 16. Jh. zeigt eine Darstellung der „Sympathien“ zwischen Pflanzen und Tieren nach Giambattista della Porta (1535-1615), neapolitanischer Arzt und Universalgelehrter.

bei starken Bauchschmerzen, tauschen wir jedoch gerne mit moderneren medizinischen Möglichkeiten. Von der früheren Achtung und Würdigung der Natur können wir jedoch getrost einiges übernehmen. Dem kleinsten Knöchelchen und der kleinsten Feder eines Tieres wurde als „jagdlisches Heil- und Wundermittel“ größte Anerkennung entgegengebracht.

Der seinen Schwierigkeiten und Ängsten ausgelieferte Mensch versuchte durch die Beschaffung von Federn, Krallen, Zähnen und Knochen bestimmter Tiere Anteil an deren Eigenschaften zu erlangen. Diese Denkweise scheint auf den ersten Blick abwegig. Versetzt man sich jedoch in die Vorstellungswelt früherer Zeit, deren elementare Grundlage Animismus und Sympathiegläubigkeit darstellte, werden uns einige der Anschauungen und Praktiken etwas verständlicher.

Bereits in der Antike kannte man die philosophische Lehre von der „Sympathie des Alls“ – alles in der Natur sei mit allem verwandt. Mensch, Natur und Sternenhimmel seien im Grunde des Wesens identisch. Dieses Konzept sieht einen allgemeinen Zusammenhang



Auch Wolfszähne waren beliebte Trophäen.

Die Objekte geben spannende Einblicke in (abergläubische) Vorstellungen rund um die Jagd und das Wild sowie dessen Rolle als vielfältiger Heilmittellieferant in der Volksmedizin. Murmeltierfett bei Gelenksproblemen oder Hirschtalg bei verletzter Haut finden durchaus noch im gegenwärtigen Hausmittelschatz Verwendung. Manches Procédere, wie etwa den Verzehr von Hasenherz in Wein bei Geburtsproblemen oder Wolfskot



TROPHÄE UND ABERGLAUBE:
Jagdliche Heil- und Wundermittel

22. Juni bis 13. Oktober 2018

Museum Rablhaus
Kirchgasse 17, 6133 Weerberg

Kuratiert wurde die Präsentation von Bernd E. Ergert, Texte von Dr. Andrea Aschauer.

Öffnungszeiten:
Donnerstag bis Sonntag:
14.00 bis 17.00 Uhr



Die Waffen des Keilers sowie GrandIn des Schalenwilds sind auch heute noch beliebte Schmuckstücke.

und eine gegenseitige Beeinflussung des gesamten Kosmos. Aufgrund von äußeren Faktoren wie Farbe, Gestalt, Geruch oder Funktion wird auf eine innere Verwandtschaft geschlossen – eine Analogievorstellung. Typische Beispiele sind die Beziehung der Farbe Rot zu Blut und in weiterer Folge zum Leben an sich, oder etwa der Zusammenhang von Objekten in phallischer Form mit männlicher Potenz bzw. Fruchtbarkeit.

Der gesamte Alltag war von diesen Prinzipien bestimmt, insbesondere in der Erklärung und im Umgang mit Naturerscheinungen sowie im Krankheitsfall oder bei medizinisch-therapeutischen Verfahren. Die Volksmedizin verband diese Lehren mit religiösen Weltanschauungen, was sich häufig in zum Teil abstrus anmutenden Rezepturen und Praktiken niederschlägt, jedoch aus der Sicht des damaligen Weltbildes durchaus logisch erklären lässt. So wurde bei Lungenerkrankungen eine lebende Forelle auf die Brust gebunden und dort so lange belassen, bis sie verwest war. In der Logik der damaligen Gedankenwelt nahm die lebende Forelle die Krankheit auf und brachte sie durch ihren Tod und ihre Verwesung zum Verschwinden. So wie der südamerikanische Schamane die Kraft des lebenden Adlers in einer einzigen Feder erkennt, verehrt auch der katholische Gläubige das kleinste Knöchelchen eines Heiligen als Reliquie. Das Blut als Sitz des Lebens war ein bedeutendes Heilmittel und



Div. Kümmerer bzw. Knopfer, gefasst als Charivari- oder Uhrkettenanhänger

sollte, möglichst noch warm getrunken, etwas von der Seele des Tieres, seiner Stärke und seiner symbolischen Kraft in einen Menschen übergehen lassen. So galt das Blut einer Gämse vor allem bei Schwindel als wirksam, ganz gemäß der absoluten Schwindelfreiheit der Tiere.

Die Waffen des Tieres waren für den Menschen schon immer Symbole von Stärke und Macht. Ihr Besitz bedeutet, an dieser Kraft teilzuhaben. Hörner und Geweihe nehmen hier eine Sonderposition ein, vor allem die Abwurfstangen vom Hirsch, der seine Waffe gewissermaßen als Geschenk darbringt. Dem Hirsch wird daher in indianischen Märchen eine Rolle als Erlösungstier, ähnlich dem Opferlamm, zugeschrieben.

Spricht ein Jäger über seine Jagdtrophäen, denkt der Nichtjäger gemeinhin an Hirschgeweihe, Rehkrikerln oder Gamskrucken als Schmuckelement in ländlichen Gasthäusern oder im privaten Wohnzimmer. Doch ist nicht zu vergessen, dass eine Trophäe über die Jahrtausende tiefste Bedeutung besaß. Neben der Darstellung von Stärke und Macht bedeutete sie, dass man direkten Anteil an der Wirkmächtigkeit der Tiere erhalten konnte. Die Verwendung von Jagdtrophäen als Amulette, Heil- und Wundermittel zeugt nicht nur von der Vorstellungswelt früherer Zeit, sondern insbesondere von der großen Wertschätzung, die der Mensch dem Tier und der gesamten Natur entgegenbrachte.

Diese Position und Haltung steht auch hinter der jahrzehntelangen Sammeltätigkeit des anerkannten Jagdexperten Bernd E. Ergert, seit frühester Jugend begeisterter Jäger. Erstmals sind Teile seiner umfangreichen Sammlung zu sehen, die unterschiedliche Amulette, Schädel-trophäen, Herzkreuzln, Magensteine, Gebisse/Zähne und vieles mehr umfasst. Die Exponate, vorwiegend von heimischen Wildtieren stammend, führen in eine Welt kurioser und heute fremdartiger Vorstellungen und Handlungen. Vor allem möchte Ergert jedoch darauf hinweisen, dass Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber den Wildtieren hinter dieser Weltanschauung stehen, die keinesfalls der Vergangenheit angehören sollte.

Die Ausstellung „Trophäe und Aberglaube – Jagdliche Heil- und Wundermittel“ im Museum Rablhaus, unterstützt vom Tiroler Jägerverband und der Firma Swarovski Optik, und auch die vorliegende Publikation hierzu legt ihren Schwerpunkt vor allem auf diesen Aspekt. Die „jagdlichen Heil- und Wundermittel“ symbolisieren diese starke Verbindung zur Natur, ihre respektvolle Aneignung und Würdigung.

Während des heurigen Sommers finden im Museum Rablhaus am Weerberg einige Veranstaltungen rund um das Thema „Jagd“ statt. Genauere Informationen und Termine finden Sie auf der Homepage des Museums unter www.rablhaus.at.



Kopf einer Bachforelle



Bussardkrallen, gefasst, war als Talisman sehr beliebt.



Schwungfedern eines Steinadlers



Geschnitzter Rehkopf mit einer Rübe im Äser, dem sog. „Lebenskraut“



Teile einer Dachsschwarte wurden an Haus- und Stalltüren befestigt, um böse Geister abzuwehren.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Ein Fest für eine Dekade Jagdwirt in Aigen



Die Redner des ersten Tages der Festveranstaltung: Karl-Peter Tadsen, Martin Sturzeis, Vizerektorin Univ.Prof. Sabine Baumgartner, Prof.em. Valerius Geist und Univ.Prof. Klaus Hackländer (v.l.n.r.)

Der im Jahre 2008 im Rahmen der österreichischen Jägertagung in Aigen ins Leben gerufene Universitätslehrgang „Jagdwirt/in“ hat mittlerweile ca. 200 Absolventen hervorgerufen. Am 25. Mai wurde im Festsaal der BOKU das 10-jährige Jubiläum des Universitätslehrgangs gefeiert. 100 Gäste, darunter neben Absolventen auch Lehrende und Förderer des einzigartigen Weiterbildungsprogramms im Bereich Jagd, freuten sich gemeinsam mit Vizerektorin Ao. Univ.Prof. Dr. Sabine Baumgartner und Lehrgangleiter Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer auf einen unterhaltsamen Abend mit musikalischer Begleitung der Jagdhornbläsergruppe „Gregor Mendel“ der BOKU. Die 157 Jahre alte Alma Mater verfügt damit über ein berufliches Weiterbildungsangebot, das im deutschsprachigen Raum einmalig ist. Neben Grußworten von Ehrensensator Martin Sturzeis und Jagdwirt-Alumni-Fachgruppenleiter Karl-Peter Tadsen warf Univ.Prof. Dr. Klaus Hackländer einen Blick zurück und nach vorne. Die Universität plant in absehbarer Zeit im Rahmen ihrer Weiterbildungsakademie eine Erweiterung des Angebotes für Jagdwirte. Hackländer nennt zwei verschiedene Auf-

baukurse zu den Themen Jagdethik und Revierbewertung, welche großes Echo fanden. Höhepunkt der Festveranstaltung war der Vortrag von Prof.em. Dr. Valerius Geist, Experte für Wölfe und große Huftiere in Nordamerika. In seinen Ausführungen zum Thema „Der Wolf in der Kulturlandschaft“ bestätigte er die Notwendigkeit eines umfassenden Managements der großen Beutegreifer. Bei köstlichem Wildbret aus der Region wurde noch bis in die späten Abendstunden im Mendelhaus diskutiert und gefeiert.

Am 2. Tag der Veranstaltung hatte neben der BOKU der Purkersdorfer Jagdclub und der Österreichische Falknerbund zu einem Symposium eingeladen. Simon Huber, BSc sprach über das Thema: „Jagd 2.0“. Carina Frank, Artemis Botschafterin 2017, widmete sich der Frage: „Wohin pirschen wir im (a)sozialen Medienwald?“ Den letzten Vortrag hielt Rechtsanwalt Dr. Florian Asche, bekannt u. a. durch seine Veröffentlichung „Tiere essen dürfen: Ethik für Fleischfresser“. Asche hält die Jagd für ein Mittel gegen die Seinsvergessenheit und zeichnet das kulturelle Bild der Jagd im Zeitalter der Hochtechnologie. |

Albrecht Linder / BOKU



56. Internationale Jagdkonferenz

Vertreter der Jagdverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Südtirol trafen sich zum 56. Mal zur Internationalen Jagdkonferenz, diesmal vom 7. bis 9. Juni 2018 in Malbun auf Einladung der Liechtensteiner Jägerschaft.

In Zeiten grenzübergreifender Fach- und Problembereiche wird die Bedeutung der IJK als Fach- und Tagungsgremium für die Landesjagdverbände des deutschsprachigen Raumes als ungebrochen hoch erachtet. Ihr Ziel ist das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsansätzen. Die Teilnehmer tauschten sich über Erfahrungen und Problembereiche im Umgang mit invasiven, wiederkehrenden und einheimischen Arten aus und stellten Überlegungen zu gemeinsamen Vorgangsweisen an. Die in der Tagung diskutierten Arten beeinflussen ihr direktes Umfeld sowie andere Tierarten. Deshalb ist ein Bestandesmonitoring der Arten zwingend, um eine Grundlage zu schaffen, die eine Bestandesregulierung ermöglicht. Die Politik ist aufgefordert, dafür die rechtlichen Grundlagen zu schaffen. In einer vollständig kultivierten Landschaft ist ein ausnahmsloser Schutz um jeden Preis von einzelnen Arten nicht nachzuvollziehen. Die IJK erkennt die Notwendigkeit, den Blick von den jagdlich genutzten Arten auch auf die jagdlich nicht genutzten Arten zu erweitern und fordert die Anerkennung der Jagd als Beitrag zur Förderung der Biodiversität.

Die Mitglieder der IJK sehen sich motiviert und in der Pflicht, diesen Prozess weiterhin aktiv zu begleiten. Die IJK wird ihre Gespräche 2019 in Südtirol fortsetzen.

Markus Meier



Gruppenbild der Teilnehmer mit der Liechtensteiner Regierungsrätin Dominique Gantenbein und IJK-Präsident Heinz Gach in der Mitte.



Die Referenten an der Internationalen Jagdkonferenz, v.l.n.r.: Hanspeter Egli, Freydis Burgstaller-Gradenegger, Heinz Gach, Michael Fasel, Dr. Astrid Sutor und Hartwig Fischer.

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Josef Monitzer
Lienz, 73 Jahre

Leonhard Moser
Kundl, 74 Jahre

Josef Köck
Ehrwald, 74 Jahre

Hermann Venier
Schönwies, 79 Jahre

Hofrat Dipl.-Ing. Karl Bauer
Imst, 84 Jahre



41. Österreichisches Jägerschaftsschießen 2018 in Vorarlberg

Das diesjährige Österreichische Jägerschaftsschießen wird von der Vorarlberger Jägerschaft vom 25. bis 26. August durchgeführt.

Für diesen traditionellen Kombinationswettbewerb (Kugel und Schrot) wird der Tiroler Jägerverband eine Mannschaft entsenden.

Interessierte Schützen, die eine gültige Tiroler Jagdkarte besitzen, können sich an Mannschaftsführer Franz Egger unter der Telefonnummer 0650 366 87 53 oder per E-Mail: tjav.egger@gmx.at wenden.

Franz Egger



Tirols Jägerschaft trauert um

HR Dipl.-Ing. Karl Bauer

**Ehrenzeichenträger und Träger des Verdienstabzeichens des Tiroler Jägerverbandes
Steinwildreferent
Jagdleiter**

Der Tiroler Jägerverband dankt HR Dipl.-Ing. Karl Bauer
für sein großes Engagement für Wild und Wald.
Besonders seine Verdienste um das Steinwild in Tirol und im Pitztal
werden unvergessen bleiben.

Weidmannsruh!

Für den Tiroler Jägerverband
Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher

Ehrungen und Ernennungen im Jagdjahr 2017/18

JÄGERMEISTER

Verdienten Funktionären des Tiroler Jägerverbandes kann durch die Vollversammlung für hervorragende Verdienste um die Jagd anlässlich des Ausscheidens aus dieser Funktion über Antrag des Vorstandes der Titel Jägermeister verliehen werden.

- **Norbert Krabacher**

EHRENZEICHEN DES TIROLER JÄGERVERBANDES

Zur Würdigung von hervorragenden Diensten um die Tiroler Jagd und Jagdwirtschaft ist das Ehrenzeichen des TJV bestimmt.

- **Norbert Krabacher**

EHRENZEICHEN DER JÄGERSCHAFT DES BEZIRKES

Der Bezirksjägermeister kann an Personen, die mindestens 20 Jahre Jagdausübungsberech-

tigte waren oder sich sonst um die Jagd des Bezirkes besonders verdient gemacht haben, das Ehrenzeichen des Bezirkes verleihen.

Bezirk Landeck:

- **Gottlieb Grisseemann**
- **Franz Rudigier**
- **Josef Wolf**

Bezirk Innsbruck-Land:

- **Dr. Felix Friessnig**
- **Dr. Franz Krösbacher**
- **Johann Mair**
- **Norbert Rief**
- **Josef Wieser**

Bezirk Kufstein:

- **Hans Brandner**
- **Peter Zott**

Bezirk Kitzbühel:

- **Ing. Franz Heim**

Bezirk Imst:

- **Othmar Gritsch**
- **Gerhard Prosen**
- **Ing. Sepp Vogl**

WILDMEISTER

Über Ersuchen ihrer Dienstgeber hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Wildmeister ernannt:

- **Roman Lengauer**
- **Peter Melmer**

BERUFSJÄGER

Nach abgeschlossener Ausbildung wurden vom Tiroler Jägerverband zu Berufsjägern ernannt:

- **Philipp Braumann**
- **Florian Glatz**
- **Ulrich Moosbrugger**
- **Franz Naschberger**
- **Martin Walch**



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Juli

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Hauser Josef, Tobadill

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Pircher Albert, Strengen

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Perktold Alois, Biberwier

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Eller Johann, Ellbögen; **Dr. Mackenrodt** Jochen, Jochberg; **Margreiter** Georg, Steinberg a. R.

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Geyer Josef, Haslau; **Luggin** Heinrich, Tarrenz; **Dr. Rankl** Franz, St. Johann; **Ratzka** Ottokar, D-Heppenheim; **Schwarz** Heinrich, Arzl i. P.; **Steinlechner** Alfred, Pillberg

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Ennemoser Alois, Sautens; **Lackstätter** Josef, Hart i. Z.; **Machalitzky** Hans Heinz, Innsbruck; **Rangger** Erich, Brandenburg; **Reiterer** Leopold, Aspangberg

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Egger Johann, Kirchbichl; **Jehle** Otto, Ischgl; **Kress** Rudolf, D-Gelsenkirchen; **Larcher** Josef, Polling; **Netzer** Anton, Ladis; **Ribis** Johann, Neustift i. St.

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Gruber Franz, Vomp; **Hosp** Anton, D-Hinterstein; **Kluibenschädl** Rudolf, Mötzt; **Schönegger** Konrad, I-Innichen; **Thöni** Josef, Arzl i. P.; **Wieland** Georg, Brixlegg

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Beygang Günther, D-Hersbruck; **Bischofer** Benedikt, Schwoich; **Dr. Bruder** Reinhard, D-Bochum-Weitmar; **Crede** Alfred, D-Edertal-Affoldern; **Fender** Hermann, Sölden; **Höppner** Reinhold, D-Riedenburg; **Mair** Otto, St. Jodok; **Pfeiffer** Ferdinand, Tulln; **Schrattenthaler** Hermann, Achenkirch; **Steiner** Hans, Nenzing

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Dr. Brehme Ingo, Westendorf; **Christen** Walter, CH-Wilen b. W.; **Feiersinger** Matthäus, Oberndorf; **Goderbauer** Hans, D-Dinkelsbühl; **Hofer** Rudolf, I-St. Leonhard i. P.; **Ruppert** Fritz, Innsbruck; **Strolz** Franz, Nötsch i. G.; **Weber** Erwin, Navis

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Bottinelli Sergio, CH-Cadempino; **Dax-**

acher Hugo, Kirchbichl; **Eberharter** Josef, Zellberg; **Juen** Arnold, See; **Klingler** Alfred, Götzens; **Meisnitzer** Erwin, Innsbruck; **Schranz** Arthur, Innsbruck; **Schreder** Josef, Going; **Steinmüller** Johannes Alois, Längenfeld; **Dr. Warth** Albert, D-Baden-Baden

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Abele Günter, D-Senden; **Boscarolli** Waldemar, Reith b. K.; **Brandl** Peter, D-Wackersberg; **Brinke** Bernhard Th., NL-EM Zeddern; **Eberhart** Alois, Tieschen; **Gallop** Josef, Völs; **Hanser** Raimund, Ried i. Z.; **Heeren** Edden, D-Stuttgart; **Hosp** Hermann, Obsteig; **Koch** Arnold, Nassereith; **Kraiß** Hubert, D-Herrenberg-Kuppigen; **Rieder** Josef, Kufstein; **Walser** Paul, D-Riemering

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Bellinger Johann, Brandenburg; **Dirscherl** Hubert, D-München; **Diskus** Ernst, Kufstein; **Ellinger** Friederike, Breitenbach; **Kirschner** Paul, Ladis; **Koch** Johann, Söll; **Lener** Heinrich, Matrei a. Br.; **Schaur** Josef, Volders; **Dr. Schießling** Anton, Reith i. A.; **Walzl** Johann, Kitzbühel

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
DI Distelmeier Heinz, D-Egling-Deining; **Felderer** Max, Thaur; **Hartmann** Georg, Wien; **Haslwanter** Felix, Reith b. S.; **Hauser** Andreas, Zellberg; **Irenberger** Oswald, Westendorf; **Kerschdorfer** Peter, Stumm; **Reolon** Gianfranco, I-Ponte nelle Alpi; **Schlegel** Hans, CH-Buchs; **Sprenger-Steixner** Wilhelm, Schönberg i. St.; **Stecher** Rupert, Ried i. O.; **Walser** Raimund, Kappl; **Wurm** Franz, Wattens

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Eberharter Max, Hart i. Z.; **Dr. Egger** Johannes, I-Bozen; **Ganser** Franz, Lichtenberg; **Graf** Norbert, Mills; **Haglmayr** Rudolf, Thiersee; **Helwin** Peter, D-Oberthal; **Kampreger** Oskar, Innsbruck; **Knecht** Dieter, D-Bempflingen; **Leitner** Ewald, Haiming; **Mattersberger** Florian, Matrei i. O.; **Narr** Josef, See; **Oberleiter** Klaus, Innsbruck; **Dr. Pallua** Anton, Tulfes; **Pilger** Karl, Wörgl; **Reiter** Barbara, Fieberbrunn; **Thaler** Karl, Zirl; **Waibl** Hermann, Innsbruck; **Walzl** Johann, Fieberbrunn; **Willi** Kurt, Andelsbuch

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Brugger Franz, Kaltenbach; **Gatt** Helmut, Vals; **Hellmeier** Kastulus, D-Holzkirchen; **Huber** Johann, Zams; **Jordan** Franz, Kematen; **Käppli** Robert, CH-Davos; **Michaeler** Jakob, I-Natzschabs; **Müller** Reinhard, D-Baden Baden; **Plank** Ulrike, Terfens; **Rohregger** Otto, Kramsach; **Ulises** Josef, Stanzach; **Unterberger** Hansjörg, Wattens; **Walch** Anton, Steeg

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Auer Ferdinand, Tulfes; **Baumann** Heinz, Innsbruck; **Garschhammer** Josef, D-Pfaffenhausen; **Gisler** Bruno, CH-Oberrohrdorf; **Hochstaffl** Johann, CZ-Budejovice; **Holzknicht** Alfred, Längenfeld; **Islitzer** Simon, Prägraten; **Klocker** Andreas, Ramsau i. Z.; **Lechner** Michael, St. Jakob i. H.; **Lorenz** Helmut, Pettneu a. A.; **Mair** Adolf, I-Rasen; **Markl** Johann, Assling; **Marthe** Hansjörg, Telfs; **Rettenbacher** Josef, Nauders; **Sauer** Ulrich, D-Bessenbach; **Siegele** Karl, Zams; **Wagner** Gerhard, Weppersdorf

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Andreicovich Michael, Wörgl; **Enderli** Hans, CH-Thalwil; **Fiegl** Hermann, Aschau i. Z.; **Fiegl** Josef, Sölden; **Förg** Franz Ludwig, D-Wertingen; **Gantschnig** Johann, Schlaiten; **Härtl** Marlene, D-Hemhofen; **Höwing** Heinz Ulrich, D-Berlin; **Jehle** Gottlieb, Kappl; **Kogler** Ludwig, Brandberg; **Krismer** Ludwig, Fiss; **Leardini** Fernando, I-Dolce; **Luterbacher** Paul, CH-Hinwil; **Plattner** Herbert, Sellrain; **Prantl** Andreas, Roppen; **Prem** Erich, Zell a. Z.; **Rietzler** Josef, Oetzal-Bahnhof; **Ruijs** Joannes, NL-Barchem; **Santer** Herbert, I-Toblach; **Schalber** Alois, Serfaus; **Dr. Schmid** Herbert, Mieming; **Ing. Stolz** Robert, Zirl; **Trixl** Sebastian, St. Johann i. T.; **Walter** Richard, Galtür; **Weisleitner** Herbert, Rotholz; **Weitz** Richard, D-Kleinwallstadt; **Wibmer** Johann, Matrei i. O.; **Zanetti** Rudolf, I-Bozen; **Zobl** Peter, Schattwald

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Arzberger Simon, Radfeld; **Aufschnaiter** Johann, Kirchberg i. T.; **Bachmann** Gerhard, Arzl i. P.; **Bechtel** Manfred, D-Hövelhof; **Bender** Dieter Hermann, CH-Buckten; **Entner** Gottfried, Münster; **Graf zu Toerring-Jettenbach** Hans Caspar, D-Moorenweis; **Kofler** Thekla, I-Tirolo; **Kröll** Josef, Schwendau; **Dr. Kufner** Peter, Innsbruck; **Mair** Alois, Assling; **Neuner** Norbert, Zams; **Wibmer** Peter, St. Johann i. W.; **Wildauer** Franz, Hainzenberg; **Zmajlovic** Michael, D-Seefeld

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Agostini Fabrizio, I-Trento-Meamo; **Englbrecht** Franz, Schörfing; **Fackelmann** Norbert, D-Hersbruck; **Gapp** Engelbert, Reith b. S.; **Geisler** Karl, Ginzling; **Graf** Siegfried, I-Klobenstein; **Grießer** Günther, Umhausen; **Hamberger** Rudolf, D-Kirchberg; **Mag. Handle** Franz, Landeck; **Huber** Andreas, I-Brixen; **Hussl** Thomas, Kolsassberg; **Januschkowetz** Maria, Schwaz; **Kandler** Anton, Maurach; **Dkfm. König** Günter, D-Schmallenberg; **Lenk** Andreas, Wörgl; **Luijck** Robert Henricus Maria, NL-Heemstede; **WM Mayr** Fritz, Kirchdorf; **Prantauer** Anton, Zams; **Riedl** Karlheinz, Schmirm; **Tschuggmall** Romedi, Serfaus; **Unterwurzacher** Franz, Lienz; **Vögele** Johann, Langkampfen; **Vonbank** Herwig, Innerbrax; **Wolters** Klaus, D-Bad Lipp Springs



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im August

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Dr. Haller Franz, D-Strasslach

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Debern Heinrich, Mieders; **Gröbner** Gotthard, Flirsch

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Colleselli Jakob, Lienz; **Wöhrl** Josef, D-Dormagen

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Gamper Josef, Sölden; **Hofer** Ludwig, Matriel a. Br.; **Längle** Helmut, Altach; **Pedevilla** Anton, Reutte; **Rudigier** Helmut, Kappl; **Tipotsch** Josef, Lanersbach; **Unterluggauer** Hubert, Obertilliach; **Prof. Weck** Peter, Wien

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Cecchinato Mario, CH-Gais

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Berger Josef, Virgen; **Binder** Wilfried, Hainzenberg; **Fender** Herbert, Sölden; **Waldner** Josef, Serfaus; **Dr. Wiedenhofer** Karl, I-Welschnofen

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Hanser Peter, Mayrhofen; **Knaus** Fritz, Kapfenberg; **Mair** Heinrich, Ried i. O.; **Plattner** Anton, Schwaz; **Schaller** Josef, Innervillgraten; **Stupp** Manfred, D-Kleinblittersdorf

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Dr. Bachmann Dietmar, Innsbruck; **Eglite** Helmut, D-Celle; **Gerstenberger** Walter, D-Gmund; **Herzog** Walter, CH-Stäfa; **Massie** Kurt, D-Merzhausen

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Baur Klaus, D-Memmingen; **Dr. Dinkel** Friedrich, D-Coburg; **Mayr** Josef, I-Laas; **Neuner** Karl, Leutasch; **Ponnert** Rudolf, D-Baierbrunn

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Arendt Volkmar, Reith b. K.; **Eberle** Heinz, FL-Triesen; **Estermann** Konrad, Kufstein; **Feuerstein** Oswald, Lech; **Gruber** Hermann, Inzing; **Gschirr** Franz, Ellbögen; **Heis** Max, Oberperfuss; **Scheiber** Valentin, Sölden; **Seisl** Johann, Wörgl; **Wachter** Helmut, Kramsach; **Zellot** Heinrich, St. Jakob

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Embacher Leonhard, Söll; **Frischmann** Kathi, Umhausen; **Pedross** Kurt, I-Latsch; **Stenghele** Rolando, I-Lavarone; **Tenti** Tino, CH-Elsau; **von Siemens** Peter, D-München; **Zerbo** Giuseppe, I-Zelarino

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Aigner-Dünwald Anjuta, D-Pöcking; **Arendt** Ingrid, Reith b. K.; **Beutler** Peter, D-Baldham; **Dialer** Friedrich, Deutschkreutz; **Hilber** Johann, Trins; **Holz knecht** Wilhelm, Längenfeld; **Lampacher** Heinrich, Pettneu; **Lempach** Walter, Wängle; **Lumassegger** Alois, Sistrans; **Mairhofer** Johann, Thiersee; **Pöll** Ludwig, Zell a. Z.; **Dr. Rantner** Helmut, Absam; **Rumpfhuber** Hermann, Thalheim; **Tinzl** Walter, Umhausen; **Wetscher** Max, Weissenbach; **Wille** Egon, Pians

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Böhi Paul, CH-Schönholzerwilen; **Bouvier** Erwin, Zams; **Herrmann** Horst, Zirl; **Jenewein** Josef, Mühlbachl; **Kenzian** Adolf, St. Paul; **Krischan** Rainer, Aldrans; **Mattersberger** Alois, Matriel i. O.; **Obersteiner** Herbert, Iselsberg-Stronach; **Strigl** Emil, Sautens; **Thöni** Fritz, TöSENS; **Unterrainer** Gerhard, St. Johann i. T.; **Voglstätter** Franz, Lofer; **Dr. Wolf** Hugo, Sistrans

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Deutschmann Robert, Wennis; **Ing. Fischer** Karl, D-Haar; **Hörhager** Herbert, Tulfes; **Klingler** Adolf, Hopfgarten i. Br.; **Knoll** Hermann, Fügenberg; **Köll** Anton, Arzl i. P.; **Dipl.-Ing. Markowski** Franz, Imst; **Ortner** Michael, Breitenbach; **Pregenzner** Albrecht, Prutz; **Rippl** Josef, Leutasch; **Ritter** Georg, St. Johann i. T.; **Schönherr** Ferdinand, Pettneu a. A.; **Schraffl** Karl-Heinrich, I-Brixen; **Stöckl** Georg, D-Königsdorf; **Turel** Bernhard, D-Bad Reichenhall; **Viehweider** Hermann, Thaur; **Vogelsang** Karl, Helfens

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Baumann Johann, Innsbruck; **Duregger** Helene, Assling; **Föger** Albin, Haiming; **Harrer** Willi, D-Batzhausen; **Haslwanter** Bertram Hugo, Oetz; **Huber** Anton, Leisach; **Mayr** Karl, Sölden; **Pelz** Peter, D-Geretsried; **Perfler** Johann, Ausser-villgraten; **Pöschl** Franz, Wildermieming; **Sailer** Josef, I-Schlanders; **Schäffler** Maria-Elisabeth, D-Herzogenaurach; **Sopracolle** August, Steinach; **Steiner** Franz, Matriel i. O.; **Stemberger** Anton, St. Veit i. Def.; **Tschiderer** Franz, Pettneu a. A.; **Dr. Wiesflecker** Heinrich, Wien

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Amann August, Berwang; **Amann** Norbert, Berwang; **Baumgartner** Sebastian, Kössen; **Blasy** Heidemarie, Innsbruck; **Dalla-via** Bruno, St. Johann i. W.; **Ing. Fritz** Anton, Mutters; **Grissemann** Alois, Grins; **Dipl.-Ing. Groß** Werner, D-Herzogenaurach; **Guem** Alfred, Schönwies; **Haertl** Ulf, D-Hemhofen; **Hecher** Gottfried, Mils; **Hosp** Karl, Rinnen; **Kieltrunk** Maria, Vils; **Netzer** Rudolf, Pfunds; **Raich** Alois,

Pettneu; **Schranz** Oswald, Ried i. O.; **Sommeregger** Renate, Kramsach; **Sottner** Heinz, Niederndorf

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Battocchi Giorgio, I-Daone; **Bercher** Peter Rolf, D-Breisach a. Rh.; **Facchi** Roberto, I-Vestone; **Gritsch** Robert, Wörgl; **Guffler** Johann, I-Obermais; **Jöchler** Siegfried sen., St. Johann i. T.; **Kellner** Georg, D-Wackersberg; **Kriegeskorte** Bernd Hugo, D-Neubiberg; **Salchner** Ernst, Trins; **Schmid** Johann, Mils; **Schmid** Rudolf, Kufstein; **Schmiderer** Paul Stefan, Vöcklabruck; **Ströckl** Ulrich, Lienz; **Dr. Unterweger** Reinhold, Thal-Assling; **Wimpissinger** Karl, Ried i. Z.

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Dürnberger Johann, Lofer; **Freiherr von Twickel** Josef, D-Marsberg; **Hauser** Rudolf, Lienz; **Kisszabó** Károly, H-Budakeszi; **Lener** Dieter, Pettneu a. A.; **Passalacqua** Lino, I-Luino; **Praxmarer** Erich, Haiming; **Rief** Johann, Tannheim; **Riml** Rudolf, Sölden; **Rudigier** Serafin, Kappl; **Dr. Schäfer** Albrecht, D-München; **Schernhammer** Johann, Erl; **Schöpf** Norbert, Längenfeld; **Sigg** Martin, CH-Hergiswil; **Sulzenbacher** Otto, I-Innichen; **Wallgram** Wolfgang, Breitenwang

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bogner Albert, Tulfes; **Bröll** Heinrich, Kolsassberg; **Brügger** Engelhard, CH-Muttenz; **Gasser** Erwin, I-Eppan; **Grassl** Walter, I-Martello; **Hammer** Johann, Gries a. Br.; **Hoflacher** Elisabeth, Mayrhofen; **Holzmann** Margarete, Steinach; **Kröll** Reinhard, Finkenberg; **Mader** Josef, Ehrwald; **Mader** Franz, D-München; **Maier** Josef, Strallegg; **Mag. Pfister** Klaus, Jenbach; **Steinlechner** Bernhard, Gnadental; **Vasella** Daniel, CH-Risch; **Dr. Walch** Robert, Pettneu a. A.; **Wechner** Otto, Berwang; **Wiederkehr** Herbert, CH-Riniken; **Wohlfahrt** Thomas Claus Hermann, D-Mühlheim a. d. R.; **Zwischenberger** Stefan, Radfeld

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Achrainer Johann, Kirchbichl; **Brunner** Brigitte, Thaur; **Dr. Capellmann** Thomas, Horn; **Crüzer** Arno, CH-Celerina; **Dalser** Franco, I-Sopramonte; **Distl** Roland Karl Martin, D-München; **Forer** Alois, I-Innichen; **Gstrein** Christian, Tarrenz; **Guem** Dietmar, Gschwandt; **Hechl** Jakob, Thiersee; **Heigl** Günter, Telfs; **Hirner** Martin, Langkampfen; **Kaiser** Hans-Peter, Fulpmes; **Klingler** Bruno, Brandenburg; **Klotz** Alfred, Längenfeld; **Kröbbacher** Franz, Neustift i. St.; **Leitner** Rosa, Westendorf; **Lieb** Friedrich, Brodingberg; **Luggen** Karlheinz, Serfaus; **Lugmayr** Karl, St. Johann i. T.; **Pfeifer** Irene, Landeck; **Pfurtscheller** Christina, Neustift; **Roubin** Christian, Schwaz; **Sanlik** Zafer, D-München; **Schneeberger** Herbert, Ramsau i. Z.; **Strieder** Johann, Maria Luggau; **Wurm** Oswald, Hart i. Z.



Lehrgang Jagdaufseher 2018

Nach inhaltlich vollständiger Absolvierung der Revierpraxis war es im Mai 2018 für 31 Lehrgangsteilnehmer so weit, die Jagdaufseherausbildung zu beenden. Erneut hat sich gezeigt, dass die Vorbereitung in den Praktikumsrevieren ideale Voraussetzungen für die Vorbereitung zum Kurs und zur Prüfung bietet. Erfahrene Jagdpraktiker waren genauso im Lehrgang vertreten wie dieses Mal auch KollegInnen, die bereits in anderen Bundesländern eine Jagdschutzprüfung absolviert haben. Nach einigen Jahren, in welchen der Jagdaufseher-Lehrgang in Innsbruck abgehalten wurde, fand der diesjährige Lehrgang wieder in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz statt. Dem gesamten Team der LLA Rotholz mit Direktor DI Norz darf an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Gastfreundschaft ausgesprochen werden. Es ist eine Freude und Ehre zugleich, dass der Tiroler Jägerverband mit seinen Ausbildungen in Rotholz immer willkommen ist. Unter Einbeziehung zahlreicher Praxisseinheiten konnte wieder ein abwechslungsreiches Programm in Vorbereitung auf die Jagdaufseherprüfung vor der Prü-

fungskommission des Landes Tirol gestaltet werden, sodass der überwiegende Teil der Lehrgangsteilnehmer die Prüfung positiv abschließen konnte. Auf genaueste Kenntnisse zum Jagdrecht und zum umfassenden Verantwortungsbereich des Jagdaufsehers als behördliches Organ legte insbesondere der Vorsitzende der Prüfungskommission MMMag. Dr. Richard Bartl vom Amt der Tiroler Landesregierung wert. LJM Anton Larcher, selbst Mitglied der Prüfungskommission, gratulierte den neuen Jagdaufsehern und gab im Anschluss an die Prüfung mahnende Worte für die neuen Kompetenzträger für Jagd und Wild mit auf den Weg, ihre Tätigkeit in Demut und mit größtem Verantwortungsbewusstsein auszuüben.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Vortragenden und Ausbildern für ihr großes Engagement und die praxisnahe Gestaltung der umfangreichen Unterrichtseinheiten. Den neuen Jagdaufsehern Gratulation zur bestandenen Prüfung und eine gute Hand mit viel G'spür für Wild und Wald draußen im Revier!

M. Schwärzler, Lehrgangsteilnehmer



Waldkunde ist ein Schwerpunkt der Jagdaufseherausbildung.



Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen (jeweils achtstündig, von 08.00 bis 17.00 Uhr. Änderungen vorbehalten!):

- **NEU: Freitag, 31.08.2018:** Trofana
- **Freitag, 07.09.2018:** Kirchbichl

Nur vorab über www.tjv.at oder in der Geschäftsstelle des TJV angemeldete Jagdschutzorgane sind zur Teilnahme berechtigt!

Fortbildungsinhalte

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom TJV aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

M. Schwärzler

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Doktor Wald

Die Heilkräfte unserer Wälder werden seit vielen Generationen genutzt. Beinahe jeder kennt die wohltuende Wirkung von einem Latschenkiefernbad, Franzbranntwein, Zirbenschknaps, Lärchenpech etc. Wie sind diese Bäume und ihre Teile am effektivsten und schonendsten zu nutzen? Alte Rezepte und neue Erkenntnisse sollen hier erkundet werden, damit wir auf verblüffend einfache Weise zum besten Ergebnis kommen. Dabei reichen die Inhalte von Tipps und Tricks rund um das Ansetzen von Zirbenschknaps über die Verwendung von Baumharzen für Salben und Balsame bis hin zu medizinisch wirksamen Räucherungen mit Nadeln von Lärche, Zirbe und Tanne. Wichtig bei allen Themen ist etwa auch der richtige Zeitpunkt, um verschiedene Pflanzenteile zu sammeln, um daraus erstaunlich einfache Zubereitungen für allerlei Anwendungen zaubern zu können. Ein spannender Tag mit vielen neuen Erkenntnissen und praktischen Anwendungen erwartet uns.

- ➔ **Vortragende:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzen
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 21. Juli 2018, 13.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Patscherkofel, Treffpunkt Bergstation Patscherkofel
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Personen



Kochworkshop Niederwild Stockente, Hase und Murmeltier

Früher durfte nicht nur der „Hochadel“, sondern auch der „Niedere Adel“ jagen. Daher die Begriffe Niederwild und Hochwild. Bereiten Sie mit uns ein mehrgängiges Menü mit diesen Wildarten zu. Wir wagen auch das in Jägerkreisen viel diskutierte Experiment, ein Murmeltier köstlich zuzubereiten.

- ➔ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum:** 21. September 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 105,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85514.017)

Werksführung Swarovski Optik

Swarovski Optik bietet einen exklusiven Einblick in moderne Jagdoptik. Die Fertigung von Zielferngläsern, Spektivern und Ferngläsern von höchster Qualität benötigt entsprechendes Fachwissen und Innovation. Die Führung zeigt einen tieferen Einblick in die Fertigung von Linsen und Prismen und deren Montage. Auch auf die Ansprüche bei der Anwendung in der Praxis sowie zu beachtende Faktoren bei der Auswahl der Optik wird eingegangen.

- ➔ **Vortragender:** Florian Kreissl, Swarovski Optik
- ➔ **Datum:** 11. September 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis ca. 11.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Swarovski Optik KG, Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer





Zerwirkkurs

Das fachgerechte Zerlegen von Wildbret sowie wertvolle Tipps für den Verkauf. Nach dem erfolgreichen Schuss folgt das Zerwirken des Tieres. Erlernen Sie das fachgerechte Zerwirken und die Aufteilung der einzelnen Fleischteile des jeweiligen Wildes. Ebenso gibt's praktische Tipps und Tricks für mögliche Zubereitungen, gerade auch für den Verkauf von Wildfleisch ist dies empfehlenswert.



- ➔ **Vortragender:** Fleischermeister Karl Obermoser
- ➔ **Datum:** 14. September 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 16.00 bis 20.00 Uhr
- ➔ **Ort:** LLA Rotholz
- ➔ **Kosten:** € 74,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85506.018)

Führung Falknerei & Flugshow



Der Greifvogelpark im Ötztal macht die Welt der Greifvögel hautnah erlebbar. Zahlreiche Tiere, rund 15 verschiedene Vogelarten wie Geier, Adler, Milane, Eulen, Falken und Bussarde sowie Raben, werden von den Falknern des Ötztaler Greifvogelparks trainiert. Zu Beginn demonstrieren die Tiere in der 45-minütigen Flugshow ihre spektakulären Flugkünste. Vor und nach der Flugshow bleibt Zeit, um die einzelnen Volieren am Gelände nochmals zu besichtigen. Im Anschluss wird in einer Sonderführung von 15.30 bis 17.00 Uhr noch das Thema Falknerei für jagdliche Zwecke vertieft. Die Falkner des Greifvogelparks berichten dabei über die Arbeit mit den Greifvögeln und über die Beizjagd. Praxisnah werden die Ausbildung der Vögel und die dafür benötigten Materialien gezeigt. Ebenso werden die artgerechte Haltung und das natürliche Verhalten der Vögel besprochen. Die Besichtigung des Ötzidorfes ist vor der Veranstaltung möglich. In Kooperation mit dem Greifvogelpark Ötztal.

- ➔ **Vortragende:** Falkner/in Greifvogelpark Ötztal
- ➔ **Datum:** 07. September 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 14.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Greifvogelpark Ötztal
- ➔ **Kosten:** € 11,- (Kombiticket Greifvogelpark und Ötzidorf)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich

Natur- und Wildtierfotografie mit dem Profi



Dass ein goldener Schuss auch aus einer Kamera kommen kann, zeigt der Profi bei diesem Tageskurs, der für Fotografie-Neulinge genauso interessant ist, wie für Profifotografen, die der Natur und dem Wild gerne näherkommen möchten. Nach dem gemeinsamen Treffen im Seminarraum des Alpenzoos, werden kurz die Grundlagen wie Blende, Verschlusszeit und Motivaufbau besprochen und die Wildtierfotografie in einer Präsentation nähergebracht. Nach dem Mittagessen im Zoo-Restaurant wird der Nachmittag im Alpenzoo verbracht, um das Theoretische in die Praxis umzusetzen.

Der Profi zeigt verschiedene Anwendungsmöglichkeiten mit der Kamera, um die Natur und vor allem die Wildtiere perfekt in Szene zu setzen. Zum Abschluss bietet sich ein gemütliches Beisammensein zum Erfahrungsaustausch an, wo der Profi alle Fragen beantwortet und aus seiner bisherigen Laufbahn als Wildtierfotograf erzählt. Ein spannender und lehrreicher Kurs für alle Natur- und Wildtier-Liebhaber. Bitte bringen Sie Ihre Kamera inkl. Bedienungsanleitung mit. Unter der Adresse www.fabiohain.at können Sie sich einen Einblick in Fabio Hains Arbeit als Naturfotograf verschaffen.

- ➔ **Vortragender:** Fabio Hain
- ➔ **Datum:** 12. August 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 09.30 bis 16.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Alpenzoo Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 70,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 10 Teilnehmer

Jagdliches Schießen

Am 09. Juni 2018 stand am Schießstand Wasserschloss des Truppenübungsplatzes Lizum/Walchen alles im Zeichen des präzisen jagdlichen Schusses.

Schießreferent Hubert Winkler und Florian Kreißl von Swarovski Optik erklärten zunächst in der Theorie, welche Faktoren den jagdlichen Schuss beeinflussen, dabei wurde im Besonderen auf die richtige Waffenpflege sowie Ballistik und Optik eingegangen. Direkt im Anschluss fanden die Schießübungen auf dem angrenzenden Schießplatz statt. Unter Anleitung von Hubert Winkler und seinem Team konnten die Teilnehmer ihre Schießfertigkeiten auf 100 m, 200 m und 300 m sowie auf den laufenden Fuchs testen. Mit Hilfe der elektronischen Schießanlage konnten die Treffer und Streukreise direkt vom Bildschirm abgelesen werden. Die Unterschiede der Trefferstreuung zwischen 100 m, 200 m und 300 m zeigten, wie wichtig das Testen



der Waffe in Zusammenspiel mit Munition und optischen Einrichtungen im Vorfeld ist, besonders auf weitere Entfernungen. Ein besonderer Dank gilt dem Militär-

kommando für die Zurverfügungstellung des Schießplatzes sowie die Unterstützung während der Veranstaltung.

TJV

Blockhausbau in vier Tagen

Vollen Einsatz zeigten die Teilnehmer des Blockhausbaukurses von 11. bis 15. Juni unter der Leitung von Karl Hager. Der Blockhausbauer konnte durch seine umfangreiche Ausbildung und Erfahrung den Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die Kunst des Blockhausbaus gewähren, mit allem was dazu gehört. Auch beim Umgang mit den benötigten Werkzeugen, vor allem der Motorsäge, konnte jeder noch

etwas dazulernen. In der theoretischen Einführung am ersten Tag erläuterte der Kursleiter die Grundlagen zum Bau eines Blockhauses, zur Eignung und Verwendung des Holzes und natürlich auch die Sicherheitsmaßnahmen beim Bau. Am Nachmittag starteten dann die Teilnehmer mit der praktischen Arbeit und zeigten vollen Einsatz. Bis Donnerstagnachmittag hatten sie ihr Werk vollbracht, auf das die Teil-

nehmer und besonders auch Kursleiter Karl Hager stolz sein konnten. Am letzten Tag wurden die durchgeführten Arbeitsschritte nochmals nachbesprochen, um so Zeit für eine eigene Zusammenfassung zu schaffen und das Erlernte festhalten zu können. Ein besonders großes Dankeschön an Frau Jenewein für die ausgezeichnete Verpflegung und Zurverfügungstellung des Seminarortes.

TJV



Vor einer wunderschönen Kulisse mit Blick ins Stubaital bauten die sechs Kursteilnehmer in vier Tagen das Blockhaus.



Jagdtrophäen: Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss

Am 16. Juni 2018 fand in Uderns das Seminar „Jagdtrophäen: Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss“ statt. Tierpräparator Christian Jochner erklärte während der spannenden Veranstaltung, welcher Vorbereitungen es bedarf, wenn man sich ein Präparat des erlegten Stückes anfertigen lassen möchte. Denn nicht nur nach dem Schuss, sondern auch bereits davor gilt es, vieles zu beachten. Der Vortragende baute in seine Ausführungen auch viele Beispiele mit ein und beschrieb, wie die Theorie am besten in die Praxis umgesetzt werden kann. Wie Jungjägerin Nicole Eheim berichtet, zeigte der Kurs viel Neues und die Teilnehmer konnten sich einige hilfreiche Tipps für ihre zukünftigen Jagderfolge mitnehmen. So bot sich ihnen unter anderem die Möglichkeit, in der Praxiseinheit zu sehen, wie man einen Bock richtig und sorgfältig aus der Decke schlägt. Vielen Dank an den Vortragenden, Christian Jochner, für diesen lehrreichen Nachmittag! Ebenfalls ein Dank gebührt Martin Soier, Gasthof Erzherzog Johann, für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten.

TJV



Trico S (Streichmittel) und Trico (Spritzmittel) – vorbeugender Schutz vor Winterwildverbiss, Fegen- und Schälsschäden

Trico S ist das einzige Streichprodukt gegen Winterwildverbiss mit effektivem Wirkstoff auf Geruchs- und Geschmacksbasis zur Behandlung von Terminaltrieben. Es bietet einen langanhaltenden Schutz bei stark von Verbiss gefährdeten Nadelbäumen (Tannen) und Laubhölzern. Einfach mit Handschuh oder Bürstenzange anzubringen!



Trico, das Spritzmittel gegen Winter- und Sommerwildverbiss auf Geruchs- und Geschmacksbasis, wird auf die Pflanzen unverdünnt mit Rückenspritze und Kegelstrahl Düse aufgebracht. Zusätzlich zum Terminaltrieb werden auch die oberen Seitentriebe mitbehandelt.

Trico wird auch als Fegeschutzmittel an Laub- und Nadelhölzern eingesetzt, wobei die Ausbringung gezielt mit

einer Flachstrahl Düse auf den Stamm erfolgt, der einseitig bis zur Hälfte behandelt wird.

Vorbeugung von Schälsschäden in Stangenhölzern mit Trico – eine weitere Anwendungsmöglichkeit des Spritzmittels. Die Ausbringung erfolgt mit Rückenspritze und Kegelstrahl Düse in Äserhöhe rund um den Stamm mit einer Arbeitshöhe von 1,5 - 2 Metern. Vorteile von Trico sind u. a. der rasche Arbeitsfortschritt und das Wegfallen einer teuren Aufastung der Stämme. Bei allen Anwendungen im Forst wird Trico-Spritzmittel unverdünnt aufgebracht, die weiße Farbe dient zur Markierung.



www.kwizda-agro.at

DI Peter Göldner, 8863 Stadl-Predlitz
Tel.: 0664/4454742;
E-Mail: goeldner@oekogold.at

Bezahlte Anzeige

IHR PARTNER FÜR GESCHÜTZTE BÄUME.



TRICO + TRICO S

- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung
- ▶ Natürlicher Schutz gegen Winterwildverbiss, sowie gegen Sommerwildverbiss, Fegen und Schälens (durch TRICO)



Trico Pfl.Reg.Nr. 2787, Trico S Pfl.Reg.Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel. DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742. www.wildverbiss.com

Kwizda
Agro

Osttiroler Jägertag und Bezirkstrophäenschau

Bei der diesjährigen Bezirksversammlung der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes, welche von den Kaiser Jagdhornbläsern feierlich umrahmt wurde, konnte BJM Ing. Martin König LA Bgm. DI Elisabeth Blanik, Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, den Leiter der Bezirksforstinspektion Osttirol, DI Hubert Sint, Nationalparkdirektor DI Hermann Stotter, den Vorsitzenden des Bezirksjagdbeirats u. Obmann der Landeslandwirtschaftskammer Ing. Konrad Kreuzer, LJM-Stv. Artur Birlmair und das Präsidiumsmitglied Hermann Haider als Ehrengäste begrüßen. Bei ihren Grußworten betonten und lobten alle Redner die gute Gesprächsbasis und den gegenseitigen Respekt der verschiedenen Interessensvertretungen im Bezirk.

Bericht Bezirksjägermeister

In seinem Bericht konnte BJM Ing. Martin König anhand einer Powerpoint-Präsentation wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken und einen Ausblick auf kommende Herausforderungen und Veranstaltungen geben. Mit der Abschussplanerfüllung zeigte sich der Bezirksjägermeister durchwegs zufrieden, bat die Jägerschaft jedoch, vor allem bei punktuell auftretenden Schadbildern im Wald am Ball zu bleiben und besonders beim Rotwild eine wiederum hundertprozentige Erfüllung der Vorgaben anzustreben. Der sehr strenge Winter 2017/2018 hat Grenzen im Winterlebensraum besonders für diese Wildart aufgezeigt. Auch waren neben dem Rotwild die Fallwildraten beim Rehwild überdurch-

schnittlich hoch. Einen weiteren wichtigen Punkt merkte der Bezirksjägermeister noch an. Bei der Abschusserfüllung der Gamsböcke wird leider immer noch viel zu stark in die Schonklasse eingegriffen, deshalb wird es hier bei der Abschussvergabe zu entsprechenden Einsparungen kommen müssen. Ein weiteres wichtiges Thema war die immer stärker werdende Nutzung der Natur durch verschiedenste Freizeitaktivitäten der Bevölkerung. Der Bezirksjägermeister richtete hier auch einen deutlichen Appell an die Grundbesitzer, die ihren Pächtern bei der Erreichung von Lenkungsmaßnahmen, auch in deren Interesse, zur Seite stehen müssen.

Trophäenschau

Die Pflichttrophäenschau fand wie in den letzten 17 Jahren in der Dolomitenhalle in Lienz statt. Insgesamt wurden im vergangenen Jagdjahr 4.808 Stück Schalenwild erlegt, der Gesamtabgang inkl. Fallwild und Hegeabschüssen beträgt allerdings 5.973 Stück. Das ist eine neue Höchstzahl.

Als gewissermaßen Höhepunkt der Bezirksversammlung stand ein Vortrag von Berufsjäger Stefan Pfefferle aus dem Allgäu zum Thema „Rotwild im vielgenutzten Lebensraum – Sichtbarkeit und Bejagung“ auf der Tagesordnung. Sehr anschaulich berichtete Pfefferle über die Vorteile sichtbaren Wildes für verschiedene Naturnutzer. Als Vorteile für den Jäger wurden erhöhter Erlebniswert bei der Jagd, höhere Motivation, besserer Jagderfolg bei geringerem Aufwand sowie erhöhtes Wissen um den



LJM-Stv. Artur Birlmair und BJM Ing. Martin König beim Osttiroler Jägertag.

Wildbestand angeführt. Für Grundbesitzer können durch einen gutstrukturierten Rotwildbestand die Wertschöpfung erhöht sowie Schäden im Wald verringert werden. Andere Naturnutzer könnten sich über ein gesteigertes Naturerlebnis sowie eine Wissenserweiterung freuen. Sehr wichtig ist natürlich auch der Vorteil für die Wildtiere: gesteigerte Lebensqualität und erhöhte Nutzbarkeit des Nahrungsangebots.

Zum Abschluss gab es noch Tipps, wie man durch eine entsprechende Jagdstrategie die Sichtbarkeit des Wildes erhöhen kann, denn unsichtbares Rotwild löst sich nicht in Luft auf. Abendlichen Jagddruck am Waldrand gilt es hier unbedingt zu vermeiden. Schwerpunktbejagungen (zeitlich und räumlich) sind anzustreben – „löschen, wo es brennt“. Es sollte versucht werden, dem Wild keine Verbindung zwischen dem Schuss und dem Menschen zu vermitteln und nach Möglichkeit sollte man so jagen, dass keine Zeugen ihr „Wissen“ weitergeben können.

Im Anschluss überbrachte LJM-Stv. Artur Birlmair die Grüße unseres Landesjägermeisters und sprach einige Themen für die Zukunft an. Reibungspunkte mit anderen Naturnutzern sowie das Thema der Rückkehr des Wolfes wurden dabei u. a. angesprochen.

Die Organisatoren rund um BJM Martin König konnten sich über zahlreiche Besucher freuen. Sehr erfreulich war das große Interesse der nicht jagenden Bevölkerung. Für das leibliche Wohl sorgte das Team des Café Match Point um Wirtin Silvana Bergerweiß.

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister; Andreas Angermann



Die Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2017/18 fand wie in den letzten 17 Jahren in der Dolomitenhalle in Lienz statt.



BEZIRK REUTTE

**Verordnung
über die Vorlagepflicht für
erlegtes weibliches Rehwild/Kitze**

§ 1

Die Bezirkshauptmannschaft Reutte als Jagdbehörde I. Instanz verordnet gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBL Nr. 26/2017 (kurz: TJG 2004), nach Anhören des Bezirksjagdbeirates, die Vorlage (Grünvorlage) von erlegtem weiblichem Rehwild und Kitzen in allen Jagdgebieten des Bezirkes Reutte sowie nähere Bestimmungen über die Art der Vorlage, die Kennzeichnung der Wildstücke sowie die Führung der fortlaufenden Aufzeichnungen der Vorlage (Vorlageliste) und deren Übermittlung an den Hegemeister.

§ 2

Die Vorlage von erlegtem weiblichem Rehwild und Kitzen hat unverzüglich nach dem Erlegen im grünen/frischen Zustand als Ganzes (Wildbret mit allen Bestandteilen samt Haut) zu erfolgen. Die Vorlage hat bei den unter § 3 genannten fachlich befähigten Personen zu erfolgen.

**Fachlich befähigte Personen:
Hegebezirk Zwischentoren –
Hegemeister Hansjörg Ragg:**

- ➔ **GJ Biberwier:**
WA Walter Lenauer, Mühlsteig 3,
6633 Biberwier
Ersatz: Engelbert Luttinger, Sageweg 3,
6633 Biberwier
- ➔ **GJ Ehrwald-Obere,
GJ Ehrwald-Untere, EJ Schrofen:**
WA Georg Kaufmann, Bahnhof-
Umgebung 4, 6632 Ehrwald
Ersatz: Markus Köck, Martinsplatz 23,
6632 Ehrwald
- ➔ **EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos,
EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos,
EJ Untergarten:**
WA Johannes Lagg, Innsbrucker Straße 28,
6631 Lermoos
Ersatz: Friedrich Hofherr, Oberdorf 8,
6631 Lermoos
- ➔ **GJ Bichlbach:**
WA Robert Pahle, Kirchhof 27,
6621 Bichlbach
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach

- ➔ **GJ Berwang III, GJ Berwang I:**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach

**Hegebezirk Plansee –
Hegemeister Peter Schlichtherle:**

- ➔ **GJ Heiterwang:**
WA Rainer Pahle, Oberdorf 29,
6611 Heiterwang
Ersatz: Georg Pahle, Oberdorf 33, 6611
Heiterwang
- ➔ **GJ Breitenwang, EJ Neuweid-Öbf,
EJ Ammerwald-Öbf:**
WA Markus Rudigier, Kaiser-Lothar-
Straße 47, 6600 Breitenwang
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kög 41a, 6600 Reutte
- ➔ **GJ Reutte-Untere:**
WA Thomas Mutschlechner, Kög 41a,
6600 Reutte
Ersatz: WA Markus Rudigier, Kaiser-
Lothar-Straße 47, 6600 Breitenwang
- ➔ **GJ Pflach, GJ Pinswang:**
WA Simon Friedle, Knappenweg 8,
6600 Pflach
Ersatz: Josef Müller, Unterpinswang 56,
6600 Pinswang

**Hegebezirk Unterlech I –
Hegemeister Franz Scheidle:**

- ➔ **EJ Gröben-Öbf, EJ Mitteregg,
GJ Berwang II:**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach
- ➔ **EJ Brand:**
Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach
- ➔ **GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald,
EJ Raazwald, GJ Ehenbichl,
EJ Klausenwald-Öbf,
EJ Rauchälpele-Öbf:**
WA Paul Meier, Oberried 25,
6600 Ehenbichl
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kög 41a, 6600 Reutte
- ➔ **GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele:**
Killian Roskopf, Kreckelmoosstraße 52/
C02, 6600 Breitenwang
Ersatz: Klaus Furrutter, 6672 Forchach 33
- ➔ **GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe,
EJ Schwarzwasser-Öbf,
EJ Krottenwald-Öbf:**
WA Erich Sprenger, Lechtaler Straße 47,
6600 Lechaschau
Ersatz: Heinrich Gstrein, Österreichische
Bundesforste AG, 6060 Hall in Tirol

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

- ➔ **Ganzjährig bejagbar:**
Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär,
Marderhund und Schwarzwild
- ➔ **Folgende Wildarten sind
ganzjährig zu schonen:**
Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs,
Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn,
Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß-
und Steinkauz, Turm- und Baumfalke,
Habicht, Mäusebussard, Sperber,
Steinadler, Graureiher, Kormoran,
Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrahe,
Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe
- ➔ **Auerhahn und Birkhahn –
Rahmenschusszeit:**
Auerhahnen in den ungeraden Jahren
vom 15. April bis 15. Mai,
Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis
15. Juni, jeweils eingeschränkt auf
maximal 15 Tage



**Hegebezirk Unterlech II –
Hegemeister Manfred Hammerle:**

➔ **EJ Vils: Teil: Ost, EJ Vils: Teil: West,**

EJ Seben, EJ Salober-Öbf:
WA Peter Huter, Obweg 19,
6682 Vils

Ersatz: Burghard Gschwend,
Freiherr von Rost-Weg 2, 6682 Vils

➔ **EJ Reichenbach-Öbf:**

WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend,
Freiherr von Rost-Weg 2, 6682 Vils

➔ **GJ Musau, EJ Füssener Alpe:**

WA Johann Triendl, Obweg 6,
6682 Vils
Ersatz: Christoph Wachter, Platte 72,
6600 Musau

➔ **EJ Oberletzen:**

WA Christian Singer, Niederwängle 1,
6600 Wängle

Ersatz: WA Simon Friedle,
Knappenweg 8, 6600 Pflach

➔ **GJ Wängle, GJ Lechaschau:**

WA Christian Singer, Niederwängle 1,
6600 Wängle

Ersatz: WA Erich Sprenger,
Lechtaler Straße 47, 6600 Lechaschau

➔ **GJ Höfen:**

WA Erich Sprenger, Lechtalerstraße 47,
6600 Lechaschau

Ersatz: WA Christian Singer,
Niederwängle 1, 6610 Wängle

➔ **GJ Vorderhornbach:**

WA Markus Schönherr, Dr.-Robert-
Thyll-Straße 30, Top 8, 6600 Reutte

Ersatz: Reinhard Lechleitner, Hnr. 11,
6645 Vorderhornbach

Bürgermeister Gottfried Ginther,
Hnr. 60, 6645 Vorderhornbach

➔ **GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhorn-**

**bach II, EJ March-Schöneegg,
EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz,
EJ Hinterhornbach-Öbf,
EJ Jochbachtal-Öbf:**

WA Franz-Josef Kärle, Hnr. 6,
6646 Hinterhornbach
Ersatz: Zehetner Florian, Hnr. 11,
6646 Hinterhornbach

➔ **GJ Elmen-Martinau, EJ Unsinner-Öbf:**

WA Werner Köck, Hnr. 36, 6644 Elmen
Ersatz: Elmar Mair, Klimm 6, 6
644 Elmen

➔ **GJ Pfafflar:**

WA Klaus Friedl, Boden 22,
6647 Pfafflar
Ersatz: Helmut Kathrein, Bsclabs 60,
6647 Pfafflar

➔ **GJ Häselgehr: Teil: Untere:**

WA Florian Perle, Hnr. 190,
6651 Häselgehr
Ersatz: Egon Drexel, Hnr. 86,
6651 Häselgehr

➔ **GJ Gramais, EJ Gramais-Öbf:**

WA Bernhard Scheidle, Hnr. 10,
6650 Gramais
Ersatz: Adolf Scheidle, Hnr. 10a,
6650 Gramais

**Hegebezirk Lechtal Mitte –
Hegemeister Daniel Mark:**

➔ **GJ Elbigenalp, EJ Elbigenalp-Köglen,**

EJ Unterbach-Grünau
WA Hubert Wasle, Untergiblen 9,
6652 Elbigenalp
Ersatz: Wolfgang Schlux, Hnr. 72,
6652 Elbigenalp

➔ **GJ Häselgehr: Teil: Obere:**

WA Florian Perle, Hnr. 190
6651 Häselgehr
Ersatz: Egon Drexel, Hnr. 86,
6651 Häselgehr

➔ **GJ Bach, EJ Alperschon 2/3:**

WA Thomas Lutz, Oberbach 32,
6653 Bach
Ersatz: Werner Kerber, Bichl 83,
6653 Bach

➔ **EJ Hochwald, EJ Alperschon-Grins,**

EJ Alperschon-Bach:
WA Thomas Lutz, Oberbach 32,
6653 Bach
Ersatz: Werner Kerber, Bichl 83,
6653 Bach

**SONNEN- & MONDZEITEN
JULI 2018**

JULI 2018		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 So	05:18	21:19	23:22	08:13
	02 Mo	05:19	21:18	23:51	09:14
	03 Di	05:19	21:18	-	10:16
	04 Mi	05:20	21:18	00:17	11:19
	05 Do	05:21	21:17	00:41	12:24
☾	06 Fr	05:21	21:17	01:04	13:30
	07 Sa	05:22	21:16	01:29	14:39
	08 So	05:23	21:16	01:55	15:51
	09 Mo	05:24	21:15	02:25	17:04
	10 Di	05:25	21:14	03:00	18:19
	11 Mi	05:26	21:14	03:44	19:31
	12 Do	05:27	21:13	04:38	20:36
☀	13 Fr	05:28	21:12	05:43	21:33
	14 Sa	05:29	21:12	06:56	22:20
	15 So	05:30	21:11	08:14	22:58
	16 Mo	05:31	21:10	09:33	23:30
	17 Di	05:32	21:09	10:49	23:58
	18 Mi	05:33	21:08	12:03	-
☾	19 Do	05:34	21:07	13:13	00:24
	20 Fr	05:35	21:06	14:22	00:49
	21 Sa	05:36	21:05	15:28	01:15
	22 So	05:38	21:04	16:32	01:44
	23 Mo	05:39	21:03	17:34	02:15
	24 Di	05:40	21:01	18:31	02:50
	25 Mi	05:41	21:00	19:23	03:31
	26 Do	05:42	20:59	20:09	04:18
☀	27 Fr	05:44	20:58	20:49	04:10
	28 Sa	05:45	20:56	21:24	06:07
	29 So	05:46	20:55	21:55	07:06
	30 Mo	05:47	20:54	22:21	08:08
	31 Di	05:49	20:52	22:46	09:11

Hegebezirk Lechtal I –

Hegemeister Walter Walch:

➔ **GJ Holzgau, EJ Vordere Sulzalpe,**

**EJ Roßgumpen, EJ Schwarzmilz,
EJ Schochenalpe, EJ Äußerer Aufschlag:**
WA Peter Huber, Hnr. 24a, 6654 Holzgau
Ersatz: Christoph Knitel, Hnr. 90,
6654 Holzgau

➔ **GJ Steeg-Bockbach, EJ Steeg,**

**GJ Steeg-Obere, EJ Lechleitnersberg,
EJ Wildebene, EJ Krabach, EJ Hochalpe:**
WA Martin Lorenz, Hägerau 12, 6655 Steeg
Ersatz: Bgm. Günther Walch, Hnr. 19
6655 Steeg

➔ **GJ Kaisers, EJ Fallesin-Öbf,**

**EJ Alpe Kaisers, EJ Mahdberg,
EJ Schafberg, EJ Almejur,
EJ Almejur-Öbf, EJ Erlach:**
WA Stefan Köll, HNr. 25, 6655 Kaisers
Ersatz: Bgm. Norbert Lorenz, Hnr. 13,
6655 Kaisers

Für den **gesamten Hegebezirk Lechtal I**
bei zeitlicher Überschneidung mit einer
Rotwilduntersuchung: die zuständige Ve-
terinärbehörde bzw. deren Vertretung.

Hegebezirk Lechtal II –

Hegemeister Sieghard Köck:

➔ **GJ Stanzach, EJ Fallerschein,**

EJ Stanzach-Öbf:
WA Günther Ennemoser, Blockau 1,
6642 Stanzach
Ersatz: Thomas Sonnweber, Hnr. 38,
6642 Stanzach

➔ **EJ Namlos, EJ Dreimais-Öbf:**

WA Walter Zobl, Kelmen 15, 6623 Namlos
Ersatz: Paul Lechleitner, Kelmen 1,
6623 Namlos

➔ **EJ Kelmen:**

Bgm.-Stv. Johann Georg Schrötter,
Hnr. 11, 6623 Namlos
Ersatz: Artur Gräßle, Hnr. 20,
6623 Namlos



Für den **gesamten Hegebezirk Lechtal Mitte bei zeitlicher Überschneidung mit einer Rotwilduntersuchung:** die jeweils zuständige Veterinärbehörde bzw. deren Vertretung.

Hegebezirk Tannheimertal – Hegemeister Thomas Tschiderer:

- ➔ **GJ Weißenbach, EJ Birkental**
WA Florian Wilhelm, Bichlgasse 3, 6671 Weißenbach
Ersatz: Karl Scheiber, Gaicht 1, 6671 Weißenbach
- ➔ **EJ Rauth, EJ Gaicht, EJ Schneetal, GJ Nesselwängle, EJ Gräner Ödenalpe, EJ Nesselwängler Ödenalpe**
Martin Schatz, Haller 1, 6672 Nesselwängle
Ersatz: Bernd Rief, Haus Nr. 2, 6672 Nesselwängle
- ➔ **EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän, EJ Enge**
WA Michael Scheidle, Angerweg 8, 6673 Grän
Ersatz: Gebhard Schädle, Kirchplatz 2, 6673 Grän
- ➔ **GJ Tannheim – Teil: Vilsalpsee, GJ Tannheim – Teil: Höfersee, GJ Tannheim – Teil: Einstein, EJ Vilsalpe, EJ Gappenfeld, EJ Roßalpe**
WA Norbert Schöll, Bogen 3, 6675 Tannheim
Ersatz: Florian Rief, Oberhöfen 24/1, 6675 Tannheim
- ➔ **GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben:**
WA Thomas Schedle, Kappl 10, 6677 Schattwald
Ersatz: Roland Tannheimer, Hnr. 18, 6677 Schattwald
- ➔ **EJ Pfronten:**
WA Thomas Schedle, Kappl 10, 6677 Schattwald
Ersatz: WA Peter Huter, Obweg 6, 6682 Vils
- ➔ **GJ Jungholz:**
WA Bernhard Sprenger, Hnr. 12, 6691 Jungholz
Ersatz: Toni Sprenger, Hnr. 12, 6691 Jungholz

§ 4
Die vorgelegten Stücke sind von den im § 3 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Kappen des rechten Lauschers) zu kennzeichnen. Den Vorlagepersonen muss die Möglichkeit der Überprüfung der Erlegungsstelle eingeräumt und diese örtlich nachgewiesen werden. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorge-

sehenen Liste (im Falle einer Abschussmeldung in Papierform mit der Nummer dieser Abschussmeldung) einzutragen. Diese Aufzeichnungen sind

- a) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen über das Jagd- und Fischereiprogramm erfassen, **monatlich dem zuständigen Hegemeister** zur Kontrolle zu übermitteln.
- b) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen in Papierform erfassen, **monatlich an die Bezirkshauptmannschaft Reutte** zur Kontrolle zu übermitteln.

Im Einvernehmen mit dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten kann die Übermittlung der Kontrolllisten auch von einer fachlich befähigten Vorlageperson erfolgen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdrevieres außerhalb seiner Wohnsitzgemeinde die Vorlage bei der fachlich befähigten Person seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen.

§ 5
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Z. 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 6.000,- zu bestrafen.

§ 6
Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Reutte kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Mag. Geisler, für die Bezirkshauptfrau

REDAKTIONSSCHLUSS

**für die
September-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am
Freitag,
10. August 2018!**

**SONNEN- & MONDZEITEN
AUGUST 2018**

AUGUST 2018	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Mi	05:50	20:51	23:09	10:15
02 Do	05:51	20:49	23:33	11:20
03 Fr	05:53	20:48	23:58	12:26
04 Sa	05:54	20:47	-	13:35
05 So	05:55	20:45	00:25	14:45
06 Mo	05:57	20:43	00:56	15:58
07 Di	05:58	20:42	01:35	17:09
08 Mi	05:59	20:40	02:22	18:17
09 Do	06:01	20:39	03:21	19:17
10 Fr	06:02	20:37	04:29	20:08
11 Sa	06:03	20:35	05:45	20:51
12 So	06:05	20:34	07:05	21:26
13 Mo	06:06	20:32	08:24	21:57
14 Di	06:07	20:30	09:42	22:25
15 Mi	06:09	20:28	10:56	22:51
16 Do	06:10	20:27	12:08	23:17
17 Fr	06:11	20:25	13:17	23:46
18 Sa	06:13	20:23	14:23	-
19 So	06:14	20:21	15:26	00:16
20 Mo	06:15	20:20	16:25	00:50
21 Di	06:17	20:18	17:19	01:29
22 Mi	06:18	20:16	18:07	02:14
23 Do	06:20	20:14	18:49	03:04
24 Fr	06:21	20:12	19:26	04:00
25 Sa	06:22	20:10	19:58	04:59
26 So	06:24	20:08	20:25	06:01
27 Mo	06:25	20:06	20:50	07:03
28 Di	06:26	20:04	21:14	08:08
29 Mi	06:28	20:02	21:38	09:13
30 Do	06:29	20:01	22:02	10:19
31 Fr	06:30	19:59	22:28	11:26

1. BIS 15. SEPTEMBER 2018

01 Sa	06:32	19:57	22:57	12:35
02 So	06:33	19:55	23:32	13:45
03 Mo	06:34	19:52	-	14:55
04 Di	06:36	19:50	00:14	16:02
05 Mi	06:37	19:48	01:06	17:03
06 Do	06:39	19:46	02:08	17:57
07 Fr	06:40	19:44	03:19	18:42
08 Sa	06:41	19:42	04:36	19:21
09 So	06:43	19:40	05:55	19:54
10 Mo	06:44	19:38	07:14	20:22
11 Di	06:45	19:36	08:31	20:49
12 Mi	06:47	19:34	09:46	21:16
13 Do	06:48	19:32	10:58	21:44
14 Fr	06:50	19:30	12:08	22:14
15 Sa	06:51	19:28	13:14	22:47



BEZIRK LANDECK

Bewertungsrichtlinien für Rotwild

Bei der letzten Trophäenschau wurden die Rotwildtrophäen nach CIC Punkten ausgemessen und bewertet. Dabei stellte sich für eine qualitative und praxisorientierte Entwicklung dieser Wildart heraus, dass die veröffentlichten Punkteobergrenzen bei den 3- und 4-jährigen Hirschen angepasst werden müssen.

Aus diesem Grund gelten ab 01.08.2018 folgende Punkteobergrenzen und werden bei der nächsten Trophäenschau angewendet.

Schmalspießer (1 Jahr):

Stangenlänge bis 30 cm

➔ **2 Jahre:** 110 int. CIC Punkte

➔ **3 Jahre:** 120 int. CIC Punkte

➔ **4 Jahre:** 130 int. CIC Punkte

➔ **5 Jahre:** 140 int. CIC Punkte

➔ **6 Jahre:** 145 int. CIC Punkte

➔ **7 Jahre:** 150 int. CIC Punkte

➔ **8 Jahre:** 155 int. CIC Punkte

➔ **9 Jahre:** 160 int. CIC Punkte

Mit gleicher Wirksamkeit wird aufgrund des unterschiedlichen Wuchsgebietes und der erkennbaren Qualitätsverbesserung in Absprache mit der Rotwildbewertungskommission der Beschluss der Hegegemeinschaft Stanzertal vom 05.05.2018 zur Rotwildbewertung umgesetzt. Für die Mitgliedsreviere der Hegegemeinschaft Stanzertal gelten ab sofort folgende Rotwildbewertungsrichtlinien:

Spießer und Klasse III:

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich nach den Punktwerten des Bezirkes, lediglich alle 6er und 8er Hirsche sind mit grün zu bewerten.

Klasse II:

➔ Anhebung des Punktwertes um 5 Punkte zu den bezirksinternen Richtwerten

➔ Hirsche mit einseitiger Krone, die aufgrund ihres schlechten Aufbaues (dünne Stangen, kurze Enden, keine Masse und schwacher Krone) optisch für jedermann als der klassische Zweierhirsch angesprochen werden würden, sind ebenfalls mit grün zu bewerten, auch dann, wenn der Punktwert die Höchstgrenze überschreiten würde.

➔ Alle 6er, 8er und Eissprosszehner in der Klasse II werden mit grün bewertet, egal welche Ansprechmerkmale sie besitzen und wie viele Punkte sie aufweisen.

➔ All jene Iler Hirsche, die bei der Stangenschau der Hegegemeinschaft deziert zum Abschuss freigegeben wurden.

Bezirksregelung für Fehlabschüsse in der Klasse II:

Wird ein Hirsch der Klasse II vom 5. bis einschließlich 8. Kopf mit rot bewertet, gilt bezirkswweit folgende Regelung:

➔ Hirsche bis 165 Punkte: es erfolgt die ersatzlose Streichung des nächsten Iler-Anspruches

➔ Hirsche über 165 Punkte: es erfolgt die ersatzlose Streichung des nächsten Ier-Anspruches

Bewertungskommission Landeck



BEZIRK IMST

Probeschießen: Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden, vor der Jagd Probe schießen

Die Schießanlage in Tarrenz (siehe Wegweiser, Parkplatz oberhalb der Kirche) steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

➔ **Schießtage:** Jeden Freitag, ab 27. April bis 19. Oktober 2018 von 15.00 Uhr bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

➔ **Standgebühr:** € 10.-

➔ **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827 oder 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

TJV Imst

Verordnung**Vorlage von weiblichem Rotwild und Kälbern****§ 1**

Die Bezirkshauptmannschaft Imst verordnet gemäß § 38 Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 in der Fassung LGBl. Nr. 64/2015 (TJG 2004) nähere Bestimmungen über die Art der Vorlage, die Vorlagefrist und die Kennzeichnung der Wildstücke sowie die Führung der fortlaufenden Aufzeichnung der Vorlage (Vorlageliste) und deren Übermittlung an den Hegemeister für weibliches Rotwild samt Kälber.

§ 2

Die Vorlage des erlegten weiblichen Rotwildes samt Kälbern hat in frischem Zustand als Ganzes (Wildbret mit allen Bestandteilen samt Haupt) zu erfolgen. Die Vorlage hat für jeden Hegebezirk bei den namentlich angeführten Personen stattzufinden.

Hegebezirk Imst

➔ Hegemeister Sepp Vogl,

Kapellenweg 26/6, 6460 Imst

➔ Hegemeisterstellvertreter Thomas Gstrein, Rastweg 6, 6464 Tarrenz

➔ Norbert Krabacher, Oberer Rotanger 4/1, 6464 Tarrenz

➔ DI Horst Jahn, Eibentalweg 29, 6460 Imst

➔ Günther Erler, Majötzt 10/2, 6460 Imst

➔ Bezirksjägermeister Klaus Ruetz, Obtarrenz 45a, 6464 Tarrenz

➔ Karl Thurner, Obergasse 3/1, 6463 Karrösten

➔ Walter Zobl, Kelmen 15, 6623 Namlos

➔ Nikolaus Friedl, Boden 22/1, 6647 Pfafflar

➔ Gottfried Baumann, Pfassenweg 8/Top 1, 6464 Tarrenz

➔ GWA Markus Walch, Malchbachgasse 6, 6460 Imst

➔ GWA Gerold Schlierenzauer, Hnr. 42, 6462 Karres

Hegebezirk Nassereith

➔ Hegemeister Gerhard Prosen, Sachsengasse 88a, 6465 Nassereith

➔ Hegemeisterstellvertreter Klaus Falbesoner, Ing.-Kastner-Straße 155/2, 6465 Nassereith

➔ Reinhold Falbesoner, Brunwald 404a/1, 6465 Nassereith

➔ Nikolaus Kranewitter, Badergasse 266, 6465 Nassereith



Hegebezirk Obsteig

- Hegemeister Johann Holzels, Höhenweg 2, 6414 Obermieming
- Hegemeisterstellvertreter Siegfried Praxmarer, Königsgasse 72/Top 1, 6423 Mötz
- Christian Oberguggenberger, Finsterfecht 48/1, 6416 Obsteig
- Michael Holzels, Obermieming 173/2, 6414 Mieming
- Josef Neuner, Gasse 176a/1, 6105 Leutasch

Hegebezirk Silz

- Hegemeister Wilhelm Mareiler, Sillesweg 13, 6424 Silz
- Hegemeisterstellvertreter Peter Lechner, Schöneck 10/1, 6422 Stams
- Walter Schweigl, Heinrich-Natter-Str. 13, 6421 Rietz
- Franz Gallop, 6422 Stams (Gemeindeamt zu den Amtsstunden)
- Richard Föger, Tiroler Straße 106/2, 6424 Silz
- Manfred Haselwanter, Ochsegarten 9/2, 6433 Haiming
- Harald Stigger, Alte Bundesstraße 2a, 6425 Haiming
- Johann Hackl, Unterdorf 37, 6421 Rietz
- Martin Zauner, Dorf 3, 6421 Rietz

Hegebezirk Pitztal I

- Hegemeister Ernst Reheis, Jerzens 22, 6474 Jerzens
- Bezirksjägermeisterstellvertreter und Hegemeisterstellvertreter Ewald Tschuggnall, Obermauri 34, 6471 Arzl im Pitztal
- Andreas Wohlfarter, Wiesle 230, 6474 Jerzens
- Matthias Schnegg, Au 59, 6492 Imsterberg
- Burkhard Gasser, Oberdorf 234/1, 6473 Wenns
- Siegfried Gabl, Schweighof 10, 6471 Arzl im Pitztal
- Alois Pfefferle, Oberleins 35/Top 1, 6471 Arzl im Pitztal
- Adalbert Kathrein, Osterstein Puitweg 12, 6471 Arzl im Pitztal
- Helmut Schultes, Außergasse 4, 6474 Jerzens
- Günther Wille, Hochasten 19, 6471 Arzl im Pitztal

Hegebezirk Pitztal II

- Hegemeister Peter Melmer, Enzenstall 155, 6481 St. Leonhard im Pitztal

- Hegemeisterstellvertreter Norbert Larcher, Außerwald 28, 6481 St. Leonhard im Pitztal
- Elmar Haid, Wiesle 239, 6481 St. Leonhard im Pitztal
- Hansjörg Strobl, 6481 St. Leonhard im Pitztal (Gemeindeamt zu den Amtsstunden)

Hegebezirk Oetz

- Hegemeister Johannes Rettenbacher Pirschhof 41/b, 6432 Sautens
- Hegemeisterstellvertreter Johann Georg Swoboda, Oberdorfsgasse 4, 6433 Oetz
- Burkhard Raggl, Leithe 7/2, 6426 Roppen
- Franz Falkner, Habichen 76, 6433 Oetz
- Lukas Gabl, Wald Bichl 34, 6471 Arzl im Pitztal
- Dieter Hackl, Rammelstein 1, 6432 Sautens

Hegebezirk Umhausen

- Hegemeister Gerhard Falkner, Raitlasgasse 31, 6441 Umhausen
- Hegemeisterstellvertreter Simon Jeitner, Tumpen 244, 6441 Umhausen
- Thomas Wieser, 6441 Umhausen (Gemeindeamt zu den Amtsstunden)

Hegebezirk Längenfeld

- Hegemeister Franz Stephan Schmid, Huben 159, 6444 Längenfeld
- Hegemeisterstellvertreter Hubert Widmann, Oberlängenfeld 105, 6444 Längenfeld
- Albert Riml jun., Gries 23, 6444 Längenfeld

Hegebezirk Sölden

- Hegemeister Johannes Santer, Kressbrunnenweg 5/1, 6456 Sölden
- Hegemeisterstellvertreter Gebhard Gstrein, Sonnenweg 2/1, 6450 Sölden
- Martinus Gstrein, Dorfstraße 129, 6450 Sölden
- Josef Gritsch, Rettenbachlweg 19/1, 6450 Sölden
- Roman sen. Scheiber, Venterstraße 36, 6458 Sölden

§ 3

Das vorgelegte weibliche Rotwild sowie die Kälber müssen von der Vorlageperson durch Abschneiden beider „Lauscher“ sichtbar gekennzeichnet werden. Die Vorlage ist von der Vorlageperson in eine Vorlageliste, welche den Vorlagepersonen über

die Behörde zur Verfügung gestellt wird, fortlaufend einzutragen. Diese Vorlageliste ist bis 31.01. des jeweiligen Jahres der Behörde zu übermitteln.

§ 4

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Imst kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Imst vom 26.04.2016, Zahl IM-JA/VP-1/8-2016, außer Kraft.

Dr. Waldner, Bezirkshauptmann



Zu Gast in der Wasenmeisterei

Auch heuer war der Jungjägerklub wieder zu Gast in der Wasenmeisterei Innsbruck. Am Samstag, den 19.05., hieß es wieder „Hand anlegen“, als 17 Jungjägerinnen und Jungjäger unter der Anleitung von Wasenmeister Hans Gredler lernten, wie man schnell und sauber Wild aufbricht. Auch die ehemalige Stadtveterinärmedizinerin Mag. Martina Reitmayr hat den weiten Weg von Bludenz auf sich genommen, um den Jungjägerinnen und Jungjägern zeigen zu können, worauf sie bei der Begutachtung des Wildkörpers und des Aufbruchs schauen müssen und wie im Falle eines Falles zu handeln ist. Nachdem jeder ausgiebig alle Organe begutachten durfte und der Wissensdurst gestillt war, ging es nun daran, den tatsächlichen Durst zu stillen.



Die JungjägerInnen durften das Neuerlernte direkt selbst ausprobieren.



BEZIRK SCHWAZ

MR Dr. Günther Glaser †



Am 14. April 2018 wurde MR Dr. Günther Glaser, Sprengelarzt in Ruhe, Ehrenbürger der Gemeinde Stumm im Zillertal, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sowie der örtlichen Vereine und der Jägerschaft zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Dr. Glaser verstarb im 78. Lebensjahr im Kreise seiner Familie. Er war und bleibt sehr geschätzt als ein weit in die Zukunft schauender Land-Sprengelarzt, dem das Wohl seiner Mitmenschen immer sein größtes Anliegen war. Sein ganzer Stolz war seine Familie. Seine Frau Gertraud schenkte ihm fünf Kinder. Günther Glaser galt als ein äußerst passionierter Jäger. Zehn Jahre war er Pächter der EJ Kapauns und 20 Jahre Pächter der EJ Stummerberg. In dieser Zeit fungierte er auch als Bezirksjagdbeirat und wurde als Delegierter zum TJV entsandt. Ein besonderes Anliegen war ihm das Rotwild. Er war viele Jahre Referent des Zillertaler Rotwildringes. Als Liebhaber der Jagdmusik rief er die Stummer JHB-Gruppe ins Leben, die er großzügig mit Instrumenten und Bekleidung ausstattete. Die BMK Stumm widmete ihm den von Major Hannes Apfolterer komponierten Hubertusmarsch. Immer das Beste gewollt – immer das Beste gegeben. Das war sein Motto in allen Bereichen seines Lebens.

Am 14. April 2018 wurde MR Dr. Günther Glaser, Sprengelarzt in Ruhe, Ehrenbürger der Gemeinde Stumm im Zillertal, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sowie der örtlichen Vereine und der Jägerschaft zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Dr. Glaser verstarb im 78. Lebensjahr im Kreise seiner Familie. Er war und bleibt sehr geschätzt als ein weit in die Zukunft schauender Land-Sprengelarzt, dem das Wohl seiner Mitmenschen immer sein größtes Anliegen war. Sein ganzer Stolz war seine Familie. Seine Frau Gertraud schenkte ihm fünf Kinder. Günther Glaser galt als ein äußerst passionierter Jäger. Zehn Jahre war er Pächter der EJ Kapauns und 20 Jahre Pächter der EJ Stummerberg. In dieser Zeit fungierte er auch als Bezirksjagdbeirat und wurde als Delegierter zum TJV entsandt. Ein besonderes Anliegen war ihm das Rotwild. Er war viele Jahre Referent des Zillertaler Rotwildringes. Als Liebhaber der Jagdmusik rief er die Stummer JHB-Gruppe ins Leben, die er großzügig mit Instrumenten und Bekleidung ausstattete. Die BMK Stumm widmete ihm den von Major Hannes Apfolterer komponierten Hubertusmarsch. Immer das Beste gewollt – immer das Beste gegeben. Das war sein Motto in allen Bereichen seines Lebens.

Für deine Jagdkameraden, Franz Schweinberger



Wasenmeister Hans Gredler zeigte den JungjägerInnen die wichtigsten Handgriffe.

Bei amerikanischem Soulfood und Vorarlberger Bier fand dieser Vormittag einen gelungenen Ausklang in der Werkstatt, wo die Bezirksjägermeisterin noch eine Runde für „den Nachwuchs“ spendierte, zu Ausbildungszwecken, versteht sich. Vielen Dank an die Beteiligten der Wasenmeisterin und vielen Dank an die Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold, die uns bei derartigen Unternehmungen immer tatkräftig unterstützt. Weidmannsheil!

Andreas Lotz, Jungjägerbeauftragter

Bei herrlichem Wetter lud der Pächter der EJ Tienzens-Bastental, Markus Kienast, zur „Grosser’s Hütte“ zum diesjährigen Jagerschießen. 22 Jäger aus nah und fern verglichen sich in einem spannenden Wettkampf. Es wurden 3 Schuss auf ca. 100 Meter abgefeuert. Ausgezeichnete Schießleistungen – 7 Schützen mit 3 Zehnern – sind extra hervorzuheben. Den Sieg holte sich Florian Kreißl aus Tulfes. Im Anschluss sorgten Michael Kessler, Thomas Nieß und Herbert Hoppichler mit ihren Instrumenten für Superstimmung. Um das leibliche Wohl kümmerte sich Grillmeister Michl Braunegger. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung! Danke an Markus Kienast und seine Familie für die ausgezeichnete Organisation!

Turi-Jäger in Tienzens



BEZIRK IBK-LAND

Jagerschießen Tienzens



Das diesjährige Jagerschießen bei der „Grosser’s Hütte“ fand bei strahlendem Sonnenschein statt.

REDAKTIONSSCHLUSS

September-Ausgabe
JAGD IN TIROL

Freitag,
10. August 2018



BEZIRK KITZBÜHEL

Kitzbüheler Jägerschießen

Das traditionelle Kitzbüheler Jägerschießen wurde am 09. Juni 2018 beim Jagdschießstand „Weng“ in Kirchdorf in Tirol abgehalten. Gleichzeitig wurde auch eine Scheibe des Jagdaufseherverbandes beschossen. Beim Schießbewerb auf die 3D-Gamsscheibe wurden ausschließlich „Jagdwaffen“ zugelassen. Am Schießen beteiligten sich 113 Jagdkarteninhaber (davon 9 Jägerinnen).

Bester Schütze war Michael Jauk, Kössen, mit 40,7 R., gefolgt von Hans Harasser, St. Johann, mit 40,6 R. und Julian Ladner, Lofer, mit 40,6 R. Beste Jägerin wurde Anneliese Kinigadner aus St. Johann mit 40,4 R., bei der Jagdaufseherscheibe siegte Wolfgang Fuchs, Kirchdorf vor Hubert Rabl, Hochfilzen, und Jakob Taschler, Kirchberg.

Mein Dank gilt all jenen Jagdkameraden, die bei der Organisation und Durchführung des Kitzbüheler Jägerschießens beteiligt waren. Ein besonderer Dank gilt den Preisspendern.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister



BJM Martin Antretter, Julian Ladner (3. Bez.-Sch.), Johann Harasser (2. Bez.-Sch.), Wolfgang Fuchs (1. JA-Sch.), Michael Jauk (1. Bez.-Sch.), Jakob Taschler (3. JA-Sch.), Hubert Rabl (2. JA-Sch.), BO-JAV Balthasar Lerchster (v.l.n.r.).

SCHUSSGELDER*

ROTWILD: Hirsch € 116,00
Tier und Kalb € 54,00

STEINWILD: Bock € 107,00
Geiß € 84,00
Kitz € 54,00

GAMS: Bock € 82,00
Geiß € 82,00
Kitz € 41,00

REH: Bock € 68,00
Geiß € 35,00
Kitz € 35,00

MUFFEL: Widder € 82,00
Schaf € 50,00
Lamm € 38,00

MURMELTIER: € 36,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2018



Reviereinrichtungen selbst bauen
Für Hege, Jagd und Naturschutz

Gerold Wandel

Laminierter Pappband, 304 Seiten, über 300 Fotos, Format: 17,3 x 24,6 cm
ISBN: 978-3-8354-1733-5, **Preis: € 30,00**

Mit dem Selbstbau von Jagd-, Fütterungs- und Hegeeinrichtungen sparen Sie Kosten. Und ein weiterer Vorteil: Die Art, das Aussehen und die Details der Einrichtungen können ganz individuell auf die jeweiligen Bedingungen im Revier abgestimmt werden. Dieses Praxisbuch leitet dazu an. Zudem gibt es wertvolle Hinweise für die Jagdpraxis – vor allem zur Bejagung von Schwarz- und Rotwild. Bauen Sie Projekte für den Jagdbetrieb, für die Wildfütterung und den Naturschutz einfach erfolgreich nach!

- ➔ Für alle Projekte erhalten Sie Bauanleitungen Schritt für Schritt mit vielen Farbfotos und Konstruktionszeichnungen.
- ➔ Die Arbeitsgrundlagen und detaillierten Beschreibungen sind leicht nachvollziehbar – mit bewährten Praxistipps für den Jagdbetrieb.
- ➔ Schwerpunkte sind dabei der Naturschutz als Jagdschutz, die zeitgemäße Raubwildbejagung und die artgerechte Wildfütterung.

blv Verlag
Albrechtstraße 14, 80636 München,
Tel.: +49 (0) 89 12 02 12 0,
E-Mail: blv.verlag@blv.de, www.blvverlag.de



BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM JULI:

- ➔ Die Donnerwetter sind dem Juli keine Schande.
- ➔ Wenn nass und kalt der Juli war, verdirbt er meist das ganze Jahr.
- ➔ Wenn die Sonne in den Löwen geht, die größte Hitze alsdann entsteht.
- ➔ Juliwolken – fette Molken.
- ➔ Macht der Juli uns heiß, bringt der Winter viel Eis.

LOSTAGE IM JULI:

- 04. Juli:** Wenn es am Ulrichstag donnert, fallen die Nüsse vom Baum.
- 09. Juli:** An St. Kilian säe Wicken und Rüben an.
- 15. Juli:** Ist Apostelteilung schön, kann das Wetter der sieben Brüder gehn.
- 20. Juli:** Regnets am Margarethentag, folgt noch viel mehr Regen nach.
- 25. Juli:** Ist Jakobus am Ort, ziehen die Störche bald fort.

BAUERNREGELN IM AUGUST:

- ➔ Will der August dem Winzer nicht lachen, so kann der September nicht viel mehr machen.
- ➔ Der August vergeht, indem der Bauer mäht.
- ➔ Fängt der August mit Hitze an, bleibt auch lang die Schlittenbahn.
- ➔ Einer Rebe und einer Geiß wird es im August nie zu heiß.
- ➔ Weht Augustmond aus dem Nord, hält das Wetter dauernd an. Zieh die Störche jetzt schon fort, rückt der Winter bald heran.

LOSTAGE IM JULI:

- 01. August:** Ists von Petri bis Lorenzi (10.) heiß, dann bleibt der Winter lange weiß.
- 05. August:** Regen an Mariä Schnee tut dem Korn tüchtig weh.
- 10. August:** St. Lorenz – erster Herbsttag.
- 15. August:** An Maria Himmelfahrt, das wisse, gibt es schon die ersten Nüsse.
- 28. August:** An Augustin gehen die warmen Tage dahin.

Quelle: www.wissenswertes.at

Schießbewerbe in Kufstein

Ergebnisse

Tiroler Landesmeisterschaft Compak Sporting Kufstein am 28. April 2018

Allgemeine Klasse

1. Roland Kwiatkowski, KJK, 82 Treffer
2. Alexander Mauracher, WTC, 76 Treffer
3. Reinhard Eberl, WTC, 75 Treffer

Senioren

1. Helmut Schwentner, KJK, 74 Treffer, Sieger im Stechen
2. Franz Egger, WSM, 74 Treffer
3. Fritz Gaber, WSM, 70 Treffer

Landesmeisterschaft Kombination am 26.05.2018 in Kufstein

Allgemeine Klasse								
Teilnehmer	Verein	Rot-wild	Gams	Reh-bock	Keiler	PC 1	PC 2	Gesamt
1. Andi Atzl	KJK	50	49	48	50	38	32	267
2. Roland Kwiatkowski	KJK	46	49	49	50	30	34	258
3. Markus Huber	WTC	48	40	44	50	36	36	254

Senioren								
Teilnehmer	Verein	Rot-wild	Gams	Reh-bock	Keiler	PC 1	PC 2	Gesamt
1. Franz Egger	WSO	47	49	48	50	28	32	254
2. Fritz Gaber	WSO	48	47	49	49	28	3	251
3. Helmut Schwentner	KJK	39	26	49	50	30	36	230



Konferenz des Bundes Österreichischer Jagdvereinigungen

Der BÖJV lädt seine Mitglieder zur Öffentlichkeits-, Strategiearbeit-, Besprechungsklausur-Konferenz am Samstag, den 25. August 2018, in 3462 Bierbaum am Kleebüchel, Landstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen auf das Herzlichste ein. Hier soll allen unseren Mitgliedern die Möglichkeit geboten werden, aktiv über die in den Jahren 2015 bis 2017 erfolgten Aktivitäten zu sprechen bzw. zukünftige Ziele, Aufgaben und Vorgangsweisen des BÖJV zu diskutieren. Wir ersuchen daher höflichst um Anmeldung bis spätestens 13. August 2018. Für Rückfragen entweder telefonisch unter 0664-9102202 oder unter E-Mail: boejv-gf.mag.broneder@utanet.at.

Wir freuen uns schon auf Euer zahlreiches Kommen.

LR Mag. Rudolf Broneder, BÖJV-Präsident und Geschäftsführer



Erfolgreiche Reise nach Kremsmünster



Die Wipptaler Jagdhornbläser nahmen in Kremsmünster an einem Internationalen JHB-Wettbewerb teil.

Die Wipptaler Jagdhornbläser haben am Samstag, den 19. Mai 2018 beim Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Kremsmünster teilgenommen. Jede Bläsergruppe musste unmittelbar vor dem Auftritt aus 16 möglichen Varianten drei Signale ziehen. Diese Signale haben wir dann mit dem Pflicht- und Selbstwahlstück bei traumhaftem Wetter und in einer wunderschönen Kulisse im Schlossgarten Kremsegg zum Besten gegeben. Von 64 Gruppen haben sich

42 dem Bewerb G (Fürst-Pless-Hörner und Parforcehörner) gestellt. Mit 863 Punkten (von 906 möglichen) konnten wir dabei den tollen 8. Platz erreichen. Am Abend durften wir im Festzelt bei der Siegerehrung das Leistungsabzeichen in GOLD mit großer Freude entgegennehmen. Es war uns als einzige Tiroler Jagdhornbläsergruppe eine Ehre, unser Bundesland in Oberösterreich erfolgreich vertreten zu dürfen.

Wipptaler Jagdhornbläser

Jägerinnen-Schießen im Außerfern



Die Jägerinnen Tirol, Bezirksgruppe Reutte hatte zum Jägerinnen-Schießen geladen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Schießens der HG Plansee statt. Bei bestem Jagdwetter ging Kathrin Karner vor Stefanie Lutz als Siegerin dieses Events hervor. Julia Neubauer konnte die Ehrenscheibe für sich behaupten. Der

Preis für die Ehrenscheibe wurde vom Außerferner Kunst- und Lüftlmalers Herbert Blas zur Verfügung gestellt. Die Tiroler Jägerinnen bedanken sich recht herzlich für die Unterstützung bei der HG Plansee und bei Herbert Blas mit einem kräftigen Waidmannsheil!

Marc Tabelander

Klimawandel

Einfluss auf Tier, Mensch und Umwelt



Armin Deutz,
Johann Gasteiner

Hardcover, 140 Seiten, 120 Farbbildungen
Format: 22,5 x 15 cm
ISBN: 978-3-903111-48-6
Preis: € 19,90

Wolfgang Hager Verlag
A-8852 Stolzalpe 70, Tel.: +43-3532-2989
E-Mail: wolfgang.hager@aon.at
www.wolfgang-hager-verlag.at

Mittlerweile gibt es nur mehr wenige Zweifler, die leugnen, dass der hauptsächlich durch uns Menschen verursachte Klimawandel deutliche Einflüsse auf Tiere und deren Lebensraum wie auch auf uns Menschen selbst habe. Von Extremereignissen und Katastrophen über Hitzestress, neue Krankheitserreger sowie Auswirkungen auf die Vegetation bis hin zur Beeinflussung ganzer Ökosysteme müssen wir Veränderungen in kurzen Zeiträumen erkennen. Neben weltweit beachteten Phänomenen und Katastrophen gibt es auch Auswirkungen, die recht verborgen ablaufen und nur wenig Beachtung finden. So gibt es unter Tier- und Pflanzenarten Verlierer und Gewinner des Klimawandels. Es verändern sich auch Verbreitungsgebiete von Erkrankungen – so sind erregerehaltige Zecken und Stechmücken bereits in deutlich größeren Seehöhen nachweisbar als noch vor zwei Jahrzehnten und auch für uns „exotische“ Erreger und Überträger wandern zu.

Zu den jeweiligen Kapiteln werden auch mögliche Anpassungsstrategien und Gegenmaßnahmen vorgeschlagen. Es sollen also nicht nur die Symptome des Klimawandels, sondern auch derzeit noch mögliche Wege aufgezeigt werden, um seine Folgen abzuschwächen. Letztendlich wird aber ein rasches und weltweites Umdenken nötig sein, um den Planeten Erde nicht großräumig für den Menschen unbewohnbar zu machen. Ob das gelingen wird, ist eine der existenziellsten Fragen der Menschheit.



„Schneller Schuss“ Zillertaler Jägerschießen

Der Jagdverein Fügen-Zillertal veranstaltet heuer erstmals in Anlehnung an die Anforderungen bei der Drückjagd und Kahlwildjagd (Tier und Kalb) ein jagdliches Schießen, bei dem die Abgabe mehrerer gezielter Schüsse in kurzer Zeit ausschlaggebend ist.

- **Ort:** Schießstand des Jagdvereins Fügen-Zillertal, Harter Landesstr. 4, 6263 Fügen
- **Schießzeiten:** alle Freitage im Juli 2018 (06., 13., 20. und 27. Juli) jeweils von 17.00 bis 22.00 Uhr
- **Bewerb:** 1 Serie besteht aus 3 Schüssen, stehend angestrichen auf 100 m am festen Bergstock. Die Bewegung des Gewehres zur Wange (Anschlag) darf erst nach Ertönen des Startsignales erfolgen. Es gibt keine Probeschüsse.
- **Wertung:** Gewertet werden pro Serie die erreichten Ringe und die benötigte Zeit. Sieger ist, wer in einer Serie die meisten Ringe in der kürzesten Zeit erreicht.
- **Waffen und Kaliber:** Erlaubt sind Waffen ab Kaliber 6,5 mm (.264), die Zielfernrohrvergrößerung ist frei. Halbautomatische Waffen (Selbstlader) sind vom Bewerb ausgeschlossen.

Die genaue Ausschreibung findet ihr unter www.jagdverein-fuegen.at. Auf eine rege Teilnahme und ein gemütliches Beisammensein freut sich der Jagdverein Fügen-Zillertal.

Jagdverein Fügen-Zillertal

REDAKTIONSSCHLUSS

für die September-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am
**Freitag,
10. August 2018!**



6. „Tag des Wildes“ in Innsbrucker Altstadt



Am Samstag, den 13. Oktober 2018 findet in der Innsbrucker Altstadt von 11.00 bis 18.00 Uhr der sechste „Tag des Wildes“ statt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet viel Wissenswertes rund um Wild, Wald und Natur, ein informatives und spannendes Unterhaltungsprogramm für Alt und Jung sowie ein tolles Kinderprogramm. Musik, Kunst, kulinarische Schmankerln vom heimischen Wild, eine exklusive Modenschau und die Vorführung alter Handwerkstechniken runden das Programm ab. Am Sonntag, 14. Oktober 2018 erhalten Interessierte von 11.00

bis 15.00 Uhr Einblicke in die Tätigkeiten der Jägerinnen und Jäger in ihren Revieren und werden über verantwortungsvolles Verhalten im Wald informiert.

TJV IBK-Stadt

6. Tag des Wildes

Samstag, 13. Oktober 2018

11.00 bis 18.00 Uhr

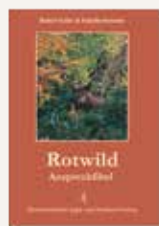
Innsbrucker Altstadt, Goldenes Dachl

Ansprechfibern

Praxisnahe Ansprechfibern, die in die Hand eines jeden Jägers gehören.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel. (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Preis:
€ 23,-
je Exemplar



Erhältlich bei:

**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093-0, E-Mail: info@tjv.at

TJV-SHOP



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ Mit TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ➔ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit superangenehmem Tragekomfort
- ➔ 100% Polyester
- ➔ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ➔ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- ➔ kein Bügeln nötig
- ➔ trocknet schnell

€ 21,90
inkl. USt.



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at

Genügsamer Allrounder ISUZU D-MAX

Hemdsärmelige Großeinsatzkraft mit Alltagstauglichkeit

Wenn asphaltierte Straßen zu Ende sind, beginnt das Terrain des Isuzu D-Max. Mit bis zu 1,2 t Zuladung (bei 2WD) und 3,5 t Anhängelast (bei 4WD) ist er ideal für anspruchsvolle Gewerbetätigkeiten und Hobbys abseits asphaltierter Straßen. Zum kultivierten 1,9-Liter-Turbodiesel gesellen sich eine Sechs-Stufen-Automatik mit Untersetzung und ein ansprechendes Fahrwerk. Für Jäger bietet Isuzu im D-Max einen speziellen Ausbau, der die Arbeit im Wald wesentlich erleichtert.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Petra Mühr, autentio



Wenn asphaltierte Straßen zu Ende sind, beginnt das Terrain des Isuzu D-Max. Dann sorgen in den 4WD-Versionen mit zuschaltbarem Allradantrieb und Geländeuntersetzung eine großzügige Bodenfreiheit und eine maximal mögliche Seitenneigung von 49° für hohe Mobilität auf schlechtem Untergrund und in anspruchsvollem Gelände. Die Grundlage für dauerhafte Qualität und Zuverlässigkeit bilden eine verstärkte

Fahrgastzelle sowie eine Karosseriekonstruktion mit Leiterrahmen und doppelseitig galvanisierten Stahlblechen.

Zum Zubehörprogramm gehören Hardtops, Laderaumabdeckungen, -auskleidungen und -wannen, Überrollbügel, Anhängerkupplungen, Räder von 16 bis 19 Zoll mit unterschiedlichen Bereifungen, Unterbodenschutzbleche, Trittbretter, Off-road-Zubehör, Standheizungen, Fahrten-

schreiber, Nebelscheinwerfer, Einparkhilfen u.v.m. Für Jäger bietet Isuzu für den D-Max einen Spezialausbau mit Hundegitterbox, abschließbarer Waffenschublade und Wildwanne mit Seilwinde. Eine Besonderheit bietet zudem die Firma Hollaus in Hall. Auf der Rückseite der Rückenlehne wird auf Wunsch eine Verstaumöglichkeit für das Gewehr eingearbeitet. Zugänglich ist es durch Umlegen der Rückenlehne. **I**



In der Ausstattungslinie PREMIUM+ ist der Isuzu D-Max umfassend ausgestattet: Sieben-Zoll-Navigationssystem, Rückfahrkamera, schlüsselloses Zugangssystem, Motor-Start-Stop-Taste, acht Lautsprecher, LED-Tagfahrlicht u.v.m.

Antrieb: ★★★★★
Mit dem neuen 1,9-Liter-Common-Rail-Turbodiesel-Motor ist der Kraftlackel zwar sparsamer, aber stark wie eh und je. Bis zu 3,5 Tonnen Anhängelast packt der D-Max „mit links“.

Fahrwerk: ★★★★★
In jeder Hinsicht das Fahrzeug fürs Grobe: Offroad, über Stock und Stein, vielleicht noch mit mächtiger Anhängelast und schwerer Zuladung – er spielt seine Stärken voll aus und macht sich auch ordentlich auf asphaltierten Autobahnen.

Innere Werte: ★★★★★
Im D-Max herrscht unaufgeregte Zweckmäßigkeit. Einen Hauch Premium verleihen ihm elektrisch verstell- und beheizbare Vordersitze aus Leder. Die Doppelkabine

bietet dem Nachwuchs Platz, auf der Ladefläche mit herausziehbarem Ladeboden lässt sich nahezu alles transportieren.

Ausstattung: ★★★★★
Als Double Cab mit Ausstattungslinie Premium+ empfiehlt sich der Kraftlackel als Freizeitpartner. Navigationssystem, Freisprecheinrichtung und Rückfahrkamera sind leicht zu bedienen. Für den Touchscreen wäre eine Sonnenblende fein.

Sicherheit: ★★★★★
Hervorzuheben sind die Bergabfahrhilfe sowie der Berganfahr- und Bremsassistent.

Umwelt: ★
Durchschnittsangaben: 205 g CO₂ und 7,8 l Diesel. Im Test trotz Mehrgewicht (Hardtop) und Allrad-Modus brave 8,9 l.



Mit dem viertürigen Double-Cab-Modell (fünf Sitze) erfüllt der Isuzu D-Max hohe Ansprüche an Reisekomfort und Transportmöglichkeiten. Bei Ladeflächenabmessungen von bis zu 1,55 m Länge und 1,53 m Breite (Innenmaße) sowie Nutzlasten bis zu 991 kg lässt sich auch der Transport sperriger Güter einfach bewältigen. Beim D-Max stehen noch zwei weitere Kabinen-Varianten, Single Cab und Space Cab zur Wahl.

Daten & Fakten

- **Modell & Preis:**
Isuzu D-Max 1,9 Double Cab Premium+ 4WD, ab 39.450 Euro.
- **Motor & Getriebe:**
1,9-Liter-Common-Rail-Turbodiesel, 1.899 cm³ Hubraum, mit 120 kW/163 PS, 360 Nm max. Drehmoment bei 2.000–2.600 U/min, 6-Gang-Automatikgetriebe, Allradantrieb.
- **Fahrleistung:**
Spitze: 180 km/h, 0–100 km/h: k. A.
- **Maße & Gewicht:**
L/B/H: 5,29/1,86/1,79 m, Ladefläche: 2,37 m², Gewicht: 2.034 kg, Zuladung: 966 kg, Anhängelast (gebremst): 3,5 t.
- **Garantie:** 5 Jahre/100.000 km



Bewertungsschlüssel

Perfekt ★★★★★
Gut ★★★★★
Passt ★★★★★
Geht noch ★★★
Schwach ★

Filetpfännchen vom Reh mit Pfifferlingen und Cognac

Zubereitung

Den ausgelösten Rehrücken in 2-3 cm dicke Scheiben schneiden. Diese in Butter und Öl von allen Seiten scharf anbraten, dann die gewürfelte Zwiebel dazugeben, bis die Würfel glasig sind. Den Becher Crème fraîche in die Pfanne geben und bei Bedarf noch etwas Wasser mit Suppenpulver hinzufügen. Einmal aufkochen und die abgetropften Pfifferlinge unterrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und zum Schluss noch einen guten Schuss Cognac dazugeben.

Den Herd abschalten und das Gericht noch ein paar Minuten auf der heißen Herdplatte ziehen lassen. Als Beilage empfehlen wir Semmel- oder Serviettenknödel.

Tipp: Etwas frischer Schnittlauch oder geschnittene Frühlingszwiebeln darübergestreut gibt dem Ganzen noch eine frische Note.

Rezept: Nadja Weeber, Am Lauterwald. 7, D-75248 Ölbronn-Dürrn



Zutaten für 4-6 Personen:

- 1/2 ausgelöster Rehrücken,
- Rehlachse
- Butter und Öl
- Salz, Pfeffer
- 1 Zwiebel
- 1 Becher Crème fraîche
- 1 Dose kleine Pfifferlinge
- oder 250 g frische Pfifferlinge,
- je nach Saison
- Suppenpulver (Instant)
- 1 Schuss Cognac

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Wein des Monats

Falstaff
91

Rubin Carnuntum 2016

Gerhard Markowitsch, Göttesbrunn

Das Weinbaugebiet Carnuntum zählt zu den geschichtsträchtigsten Kulturlandschaften Österreichs. Vielschichtige Böden verleihen den Weinen facettenreiche Aromen. Sandsedimente, kalkhaltige Braunerdeböden, Ur-Donau-Schotterauflagen und blutjunge Lössböden – mitten in dieser Vielfalt gedeihen die Reben von Top-Winzer Gerhard Markowitsch.

Auge: tiefes Rubinrot

Nase: eleganter Duft nach Kirschen und dunklen Beeren

Gaumen: weich und füllig, saftige Frucht, leichter Schoko-Touch

Sorte: Zweigelt

Alkohol: 13 % vol., ideale Genussreife bis 2023

Artikelnummer: 18235 16, Einzelpreis pro Fl. € 12,80

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wagram - Wagram-Baden 13 | 5
Tel.: +43 5332 785578 - Fax: +43 5332 785588
E-Mail: vino@vinorama.at - www.vinorama.at



Tiroler Jagdhundewesen

Jährliche Besprechung zum Tiroler Jagdhundewesen fand im Mai in Innsbruck statt.



Experten, Richter, die Obmänner der Nachsuchestationen und Vertreter zum Tiroler Jagdhundewesen trafen sich am 25. Mai in Innsbruck zur Jahresbesprechung. Gegenstand der Besprechung waren aktuelle Aktivitäten im Zucht- und Hundewesen sowie anstehende Neuerungen und Zukunftsthemen. Im vergangenen Jahr erklärte MF Obst. Josef Tabernig, dass er sich nach 10-jähriger Tätigkeit als Tiroler Jagdhundereferent aus

seiner Funktion zurückziehen möchte und dem Tiroler Hundewesen in beratender Funktion weiterhin zur Verfügung steht. Der neue Jagdhundereferent Mag. Martin Schwärzler dankte Sepp Tabernig für seine großen Verdienste um das Hundewesen in Tirol. Als Jagdhundereferent sei es ihm gelungen, das Tiroler Hundewesen mit all seinen Facetten zu einer gut zusammenarbeitenden Gemeinschaft weiterzuentwickeln. Die Zusammenarbeit sei stets im gegen-

seitigen Respekt für die unterschiedlichen Ansprüche an die Hundeführung erfolgt. Man habe immer an einem Strang gezogen. Weiter bedankte sich der neue Jagdhundereferent bei den anwesenden Hundeführer-Kollegen für das große Vertrauen und versicherte, die Funktion im Sinne seines Vorgängers weiterzuführen. Nach Kurzberichten der Nachsuchestationen aus den Bezirken wurde zusammengefasst, dass seitens der Nachsuchestationen nicht weniger als 443 Nachsucheeinsätze durchgeführt wurden, dazu kommen noch unzählige Nachsuchen, die von weiteren engagierten Hundeführern in den Revieren durchgeführt werden. Im Bereich des Zuchtwesens wurden im Jahr 2017 116 Welpen gezogen; Spitzenreiter war der Klub Tirolerbracke mit beeindruckenden 33 Welpen. Jagdliche Leistungsprüfungen wurden 129 abgenommen, was das hohe Leistungsniveau des Tiroler Jagdhundewesen und das große Engagement der Hundeführer bestätigt. Als weiterer wesentlicher Tagesordnungspunkt wurden die künftige Ausrichtung des Jagdhundewesens in Tirol hinsichtlich einer wieder breiteren Ausrichtung des Tiroler Jagdhundetages (Mai 2019), Möglichkeiten zur Steigerung des Engagements in der Hundezucht und auch die Einbeziehung vielseitiger Einsatzmöglichkeiten weiterer Jagdhunderassen erörtert.

M. Schwärzler



Die TJV-Akademie bietet auch zum Hundewesen Angebote zum Erfahrungsaustausch.



Dank hervorragender Züchter ist die Qualität der Leistungszucht seit Jahren auf einem hohen Niveau. Die Zahl der gezogenen Welpen ist leicht sinkend.



ÖSTERREICHISCHER
DACHSHUNDECLUB

Bundessiegersuche in Salzburg

Die Ersatzsuche für die wetterbedingt abgesagte Bundessiegersuche von 2017 wurde am Samstag, den 12.05.2018, in Salzburg nachgeholt.

Alle 9 ursprünglich gemeldeten Gespanne sind wieder angetreten und haben sich am Freitag zum grünen Abend im Gasthaus Fürstenbrunn in Grödig eingefunden. Mit zünftiger Musikuntermalung von 6 jungen Nachwuchsmusikern haben sich die Dackelführer noch einen gemütlichen Abend vor dem großen Tag gemacht.

Am Samstag ging es nach der Richtervorbesprechung und Nummernauslosung zur beeindruckenden Kulisse von Schloss Glanegg des Landesjägermeisters Maximilian Baron Mayr-Melnhof, der dankenswerterweise sein Revier Grödig-Glanegg für die Bundessiegersuche zur Verfügung stellte.

Nach der Begrüßung durch Präsident Dr. Ostermann und Landesjägermeister Maximilian Mayr-Melnhof im Gutshof und einem kräftigen „HoRüdHo“ durch die Jagdhornbläsergruppe Salzburg ging es in 3 Gruppen zu 3 Gespannen ins Revier.

Bei Kaiserwetter war es für Dackel und



Die beiden Tiroler Teilnehmer bei der Bundessiegersuche in Salzburg: Clarissa Günnewig mit Viva la Vida und Peter Schwärzler mit Aron

Führer schon auf Grund der Temperaturen und der Trockenheit eine große Herausforderung, die 1.200 Schritt langen Schweißfahrten zu arbeiten. Nach ca. 4 Stunden haben sich alle Gespanne zusammengefunden und nach der Richterbesprechung konnte ein klarer Sieger bekannt gegeben werden. Clarissa Günnewig hat mit ihrer Rauhaardackelhündin Viva la Vida („Tendu“) mit voller Punktezahl den Sieg nach Tirol gebracht. Peter Schwärzler erreichte mit Aron vom Zirnbach, ebenfalls Rauhaar, Platz 4. Alle 9 Gespanne haben die Prüfung bestanden.

Erschöpft, aber sehr glücklich haben alle Gespanne im Anschluss an die Preisverleihung die Siegerin und ihre Hündin gebührend gefeiert.

Sepp Hochleitner, Obmann der Sektion Salzburg, hat gemeinsam mit seiner Frau die Bundessiegersuche bestens organisiert und perfekt betreut und uns mit Jause und selbst gemachten Kuchen gepflegt.

Bruno Raich

Übungstage in Jenbach und Haiming

Die beiden Übungstage in Jenbach am 28. April und Haiming am 5. Mai sind sehr erfolgreich verlaufen. Bei prachttvollem Frühsommerwetter haben sich jeweils 6 Gespanne den anspruchsvollen Aufgaben gestellt.

Alle teilnehmenden Hunde haben sowohl die Arbeit auf der Schweißfährte als auch die Arbeit im Kunstbau mit Bravour gemeistert. Auch Jungdackel, welche noch keinerlei Erfahrung auf der Schweißfährte oder im Kunstbau hatten, konnten sich rasch auf



Die Arbeit in einem prüfungskonformen Kunstbau stand beim Übungstag in Haiming im Vordergrund

die neuen Herausforderungen einstellen. Manche Dackelführer waren überrascht von der Passion, die ihre Hunde ober und unter der Erde gezeigt haben.

Die 6 gelegten Schweißfahrten im Jenbacher Revier waren jeweils ca. 400 m lang und wurden mit Fährtensternen und Schweiß vom Rotwild am Vortag gelegt. Natürlich waren prüfungsrelevante Schwierigkeitsgrade, wie Unterbrechung der Schweißspur und rechtwinkelige Haken, eingebaut. Alle Hunde konnten die Fährten bis zur Beute ausarbeiten und haben ihre Führer zielsicher durch den Jenbacher Wald geführt.

Die Übung am prüfungskonformen Kunstbau in Haiming hat wieder einmal gezeigt, dass sich der Dackel im Bau sehr wohlfühlt und genau weiß, was er dort zu tun hat. Die Jungdackel haben sich entweder bei den Älteren abgeschaut, wo es langgeht, oder wa-



Die Gespanne meisterten die Aufgaben am Übungstag in Jenbach mit Bravour.



ren von vorneherein nicht mehr zu halten. Im Anschluss an beide Übungen ist natürlich auch das gesellige Beisammensein der Frauchen und Herrchen bei Würstl und Bier nicht zu kurz gekommen. Der Austausch von Erfahrungen aller Hundeführer ist im Dackelclub ein wichtiges Element für die erfolgreiche Dackelführung. In Zukunft werden wir vermehrt einen Fokus auf solche Übungstage legen, damit unsere Hunde entsprechend ihrer Veranlagung gefördert werden und alle Dackelführer für anstehende Prüfungen und die Arbeit im Revier trainieren können.

Wir freuen uns schon heute auf die kommenden Übungstage!

Bruno Raich, Peter Schwärzler



KLUB DACHSBRACKE

Landestreffen

Das alljährliche Landestreffen fand heuer am 28. April am Schwarzsee bei Kitzbühel, im „Alpenhotel Kitzbühel“, statt, welches auch diesmal wieder sehr gut besucht war. Nach der musikalischen Begrüßung durch die Jagdhornbläsergruppe Erpfendorf konnte Landesleiter Herbert Geisler eine stattliche Anzahl von Mitgliedern aus Tirol, Südtirol, Deutschland und der Schweiz willkommen heißen. Einen besonderen Gruß entbot er dem Ehrenmitglied Alois Mattersberger, dem Geschäftsführer Peter Mattersberger, dem Zuchtwart Dr. Georg Urak, dem Ausstellungsreferenten Georg Hubmer sowie dem Kassaführer Reinhard Wille. Ein weiterer Gruß galt dem ersten Vorsitzenden des Vereins Dachsbracke Deutschland, Ekkehard Stockinger, sowie dem Ansprechpartner aus der Schweiz, Erich Degiacomi, und den Vertretern der

Landesgruppen Vorarlberg und Salzburg. Bei der Totenehrung wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht. Nach den Berichten der Klubfunktionäre fand die Überreichung der Hundeführerabzeichen statt sowie die Ehrungen der langjährigen Mitglieder. Landesleiter Herbert Geisler gab auch weitere Termine sowie die Vorschau über das Klubgeschehen für 2018 bekannt, dankte allen Funktionären, Hundeführern, Richtern und Züchtern für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und hofft auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Danach fand die Klubsiegerschau mit CACA-Vergabe mit der stattlichen Anzahl von 27 Dachsbracken statt.

Die Ergebnisse:

Jugendbester:

Veit von der Mieleralm, Bes.: Johannes Tranninger, Flachau, Salzburg

OFF Hündinnen:

➔ **V1 CACA: Xiry von Urslautal**,

Bes.: Martin v. Känel, Uster/Schweiz

➔ **V2 Res. CACA: Emma von Pritschon**,

Bes.: Anton Angermann, Nußdorf-Debant, Osttirol

OFF Rüden:

➔ **V1 CACA: Rudi vom Feistritzgraben**,

Bes.: Josef Gruber, Uttendorf, Salzburg

➔ **V2 Res. CACA: Gerry vom Hühnerspiel**, Bes.: Alois Blasbichler, Feldthurns,

Südtirol

BOB: Veit von der Mieleralm

BOS: Xiry von Urslautal

Alle Teilnehmer an der Klubsiegerschau bekamen ein kleines Erinnerungsgeschenk überreicht und danach saß man im gemütlichen Gastgarten beim „Dachsbracke-Hoangascht“ zusammen und es wurde viel diskutiert und Meinungen ausgetauscht.

Landesleiter Herbert Geisler



Zahlreiche Teilnehmer aus dem In- und Ausland besuchten das Landestreffen am Schwarzsee in Kitzbühel.



ÖSTERREICHISCHER
SCHWEISSHUNDEVEREIN

Zuchtschau in Pertisau

Traditionell fand auch in diesem Jahr wieder eine Zuchtschau des österr. Schweisshundevereines in Pertisau am Achensee statt. Nicht nur 47 gemeldete Schweisshunde, sondern auch zahlreiche Besucher aus den Bundesländern, Bayern und Südtirol sind dazu zusammengetroffen.

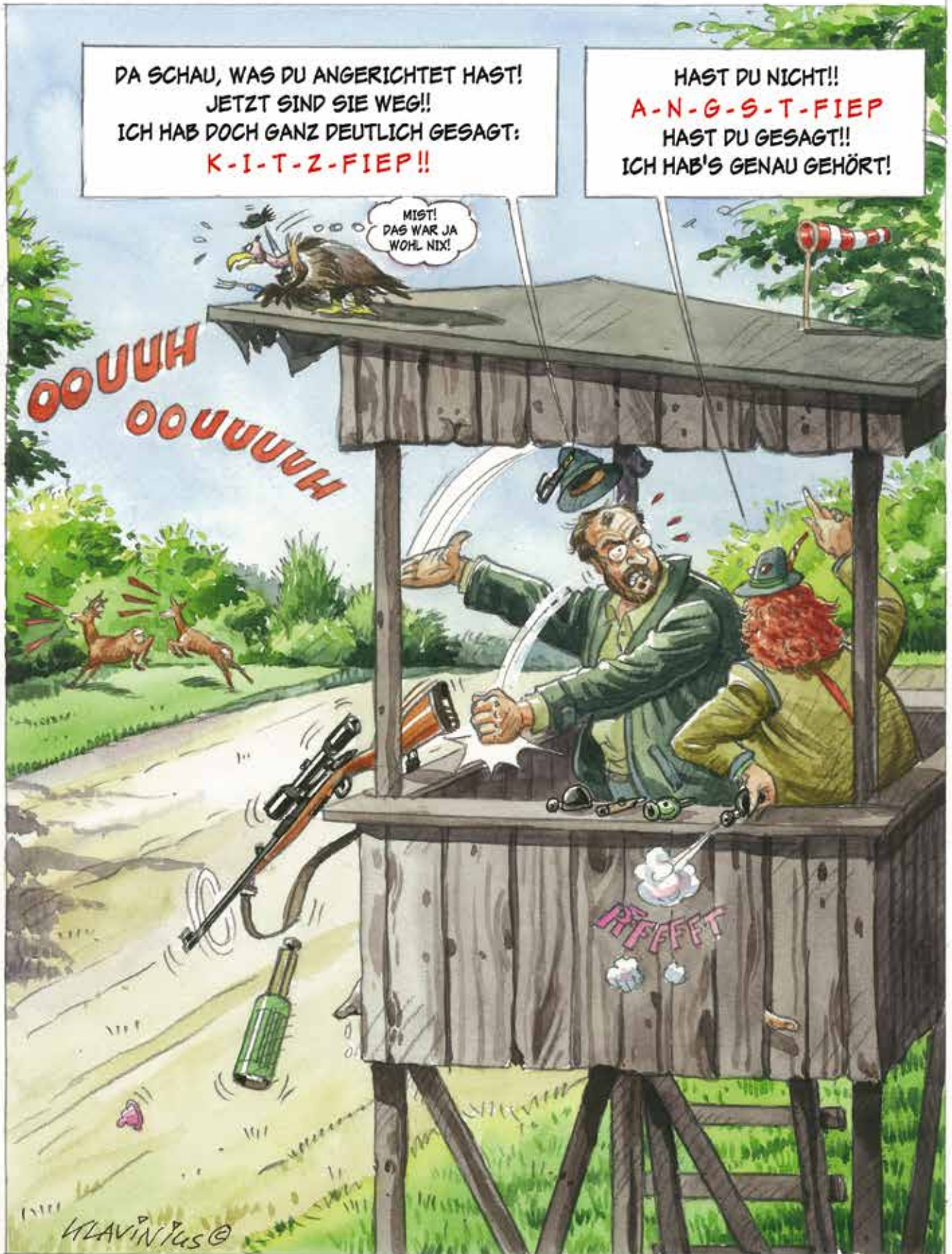
ÖSHV-Gebietsführer Paul Öttl und ROJ Josef Fuetsch ist es wie immer gelungen, perfekte Bedingungen für die Abhaltung dieser für die Hundezucht unersetzbaren Veranstaltung zu schaffen. Eine besondere Ehre war es, dass wieder ÖSHV-Ehrenmitglied und Hundeführerlegende WM Karl Schmid sowie die Zuchtbuchführer für Hannoversche Schweisshunde, Oberförster Franz Griefmayer und für Bayerische Gebirgsschweisshunde, Martin Tongitsch zur Zuchtschau gekommen sind. Am Vorabend wurde auch ein Formwertrichter-Seminar organisiert. Besonders geschätzt wird es von den Tiroler Schweisshundeleuten, dass diese für uns wichtige Veranstaltung hoffentlich noch lange in Tirol abgehalten wird und damit die Möglichkeit besteht, sich unmittelbar über das aktuelle Zuchtgeschehen zu informieren und die dafür infrage kommenden Hunde in Augenschein zu nehmen.

Herzlichen Dank allen Beteiligten und HoRüdHo!

M. Schwärzler



Walter Muigg mit WM Waldemar Ziegler bei der Zuchtschau in Pertisau.



DA SCHAU, WAS DU ANGERICHTET HAST!
JETZT SIND SIE WEG!!
ICH HAB DOCH GANZ DEUTLICH GESAGT:
K-I-T-Z-FIEP!!

HAST DU NICHT!!
A-N-G-S-T-FIEP
HAST DU GESAGT!!
ICH HAB'S GENAU GEHÖRT!

MIST!
DAS WAR JA
WOHL NIX!

OOUUH
OOUUUUH

PIFFET

KLAVINIUS ©

PAAR-ANSITZ


AUFGRUND EINES TODESFALLES VERKAUFE ICH GÜNSTIG:

⇒ **STUTZEN STEYR MANNLICHER 6,5x68,**
Kahles 6x42

⇒ **BOCKBÜCHSE BRÜNNER 5,6 x 50 Schrot 12/70**
Swarovski 6x42

Telefon: 0664-5127569

**VERKAUFE WILDFARM UND LODGE
 IN SÜDAFRIKA, 1.760 HA**

viele verschiedene Wildarten, 15 km von Kuruman RSA entfernt,
 € 4.500.000.-, siehe Internet: Red Sands Country Lodge
<http://www.redsands.co.za/>

Zuschriften unter Chiffre 1074 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

HINWEISTAFEL

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer
 auf und ab im Wald umher,
 wozu gibt es sichere Wege?
 Denk an's Wild und seine Hege!
 Zugleich bitte ich um's eine:
 Häng Dein Hündchen an die Leine!
 Furchtbar ist des Feuers Macht,
 darum gib aufs Zündholz acht!
 Speisereste, Glas, Papier -
 bitte, laß das doch nicht hier,
 zu Natur - und Umweltschutz
 paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

Format: 30 x 40 cm

Preis: € 7,50

Erhältlich bei:



**TIROLER
 JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
 Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at

Verkaufe **Spektiv, schräg, ZEISS Diascope 85T FL,**
 ungebraucht inkl. umfangreichem
 Zubehör, Preis auf Anfrage Tel. 0676-6708840

SUCHE JAGDGELEGENHEIT/ABSCHUSS, GAMS/MURMEL, 37-38 KW,
 Bez. Kufstein/Kitzbüchel/Reith im Winkel; D.-Jagdschein/TJK vorhanden.
 Kontakt: Tel.: 0049 0172 2418235, E-Mail: info@zimmerei-buske.de

**Rüben für Wildfütterung – frei Futterstelle,
 vom „RÜBEN-WOLF“ aus Bayern.**

Telefon: 0049 (0) 17 177 44 132

**Suche Praktikumsplatz für Ausbildung
 zum Jagdaufseher. Tel.: 0664/1746792**

**Einheimischer Jungjäger sucht
 JAGDMÖGLICHKEIT im Bezirk KITZBÜHEL**

Gerne auch Pachtbeteiligung /Jagdkarte,
 tatkräftige Revierunterstützung. Tel.: 0676 9092600

S Ü D A F R I K A

Jagen in 9.000 ha Eigenjagd

E-Mail: hunting@pichler.st

 +39 371 3262 518

SUCHE zum Kauf
Rep. Büchse SAUER 90 OD. 80
 Telefon: +43 (0)664 3036276

**Hirsch-, Gämse-,
 Reh-Tafeln aus Zirm
 handgeschnitzt.**

Tel.: 0680/5045269



Der Zielstock erleichtert es einem,
 Schüsse aus weiter Distanz
 zielsicher und präzise abzugeben.
 Er kann außerdem optimal als
 Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



KUNSTSTOFFTONNEN,

blau mit Deckel, Dichtung und Spannring, zur Futterlagerung.
120 l € 19,-, 150 l € 22,-, 200 l € 25,-. Anlieferung möglich!
Auskünfte unter Tel: 0049/9090-3137

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

SUCHE IN UMGEBUNG TELFS: REHBOCKABSCHUSS KLASSE 1 ODER 2.

Telefon: 0676/830 386 52

Vergebe Gamsabschüsse in anspruchsvollem Bergrevier im Bezirk Imst

Anfragen an: gams-jagd@gmx.at

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen



**Wildkühlzellen - Wildkühlchränke
Vakuumiergeräte**

D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com LANDIG



VONBLON power

VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

POLARIS Winterfahrzeuge
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

Agrarprodukte Müller

Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester, Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung.
Lieferung frei Hof mit Kranentladung in Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol
Tel. +49 172/8925668

TROPHÄEN

Auskochen - Bleichen - Zuschneiden in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 - Nähe Grassmayr-Kreuzung



Trophäen Baumann
Knochen & Horn Reparaturen
Trophäenschilder, Auskochen usw.
Tel. 0660 / 732 00 63 · 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warm-luftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NF NEUNER Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@aon.at

VERKAUFE HOCHSITZ FÜR 2 PERSONEN

- ❖ Alle Metallteile wurden galvanisiert
- ❖ 10 Jahre Garantie aufs Durchrostern
- ❖ Imprägniertes Holz
- ❖ 3 m Standard hoch
- ❖ Einfach zum Aufstellen
- ❖ Abholpreis: € 240,-

Andrea Seipelt, Leutasch, Tel. 0676/7315913 oder per E-Mail: an.seipelt@gmail.com



Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug - schlüsselfertig!



Bernhard PRANTL
IHR TISCHLER

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenaustraße 33
6450 Sölden
Tel. 0664/5702217
info@tischlerei-prantl.net
www.tischlerei-prantl.net



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenanhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: office@hirschalm.net

SPACER ALLE MARKEN ALLE MODELLE

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht, Klemmstativ "Adlergriff", Bergstockspitze, Ellenbogenmulde, Lieferschleife

Made in Germany

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.

waffen tangl büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 16,50 – bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00

Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöhe

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

POLARIS WinterQuad
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich **HECK-PACK** mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungsatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. - 4m gratis Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL
(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)

Ox-Gallstone E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien
☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug

Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzzjährig durch Raupenkette
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot

Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK